

MLP Banking AG
(vormals MLP Finanzdienstleistungen AG)

Wiesloch

Jahresabschluss zum 31.12.2017

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die MLP Banking AG, Wiesloch

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der MLP Banking AG, Wiesloch – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Banking AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des

Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Abspaltung des Teilbetriebs Maklergeschäft auf die MLP Finanzberatung SE

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Anhangangaben I. 2.1 bis I. 2.3 und den Lagebericht.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Geschäftsjahr 2017 wurde nach Maßgabe des Spaltungs- und Übernahmevertrags vom 10. November 2017 der Teilbetrieb Makler auf die MLP Finanzberatung SE abgespalten. Die Abspaltung trat mit Wirkung zum 1. Oktober 2017 in Kraft.

Die Abspaltung des Maklergeschäfts war im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung, da im Zuge der Abspaltung rechtliche und organisatorische Anpassungen vorgenommen wurden. Hierzu zählt insbesondere die im Spaltungsvertrag vereinbarte Übertragung von Vermögensgegenständen und Schulden im Wege der Abspaltung zur Aufnahme auf die Finanzberatung SE. Die identifizierten abzuspaltenen Vermögensgegenstände und Schulden sind zu Buchwerten per 1. Oktober 2017 abgegangen. Als Grundlage diente die Schlussbilanz zum 30. September 2017. In Summe wurden Bilanzaktiva und Bilanzpassiva in Höhe von jeweils EUR 96,3 Mio übertragen. Dies entspricht einem Anteil von 5,7 % der Bilanzsumme per 30. September 2017 der MLP Finanzdienstleistungen AG. Die Identifikation und Bewertung der abgehenden Vermögensgegenstände und Schulden war komplex. Es besteht das Risiko für den Abschluss, dass die abgegangenen Vermögensgegenstände und Schulden unzutreffend identifiziert bzw. fehlerhaft bewertet waren. Außerdem besteht das Risiko, dass die Angaben im Anhang nicht vollständig und sachgerecht sind.

UNSERE VORGEHENSWEISE BEI DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

Durch Befragung und Einsichtnahme in Unterlagen haben wir ein Verständnis des Bewertungs- und Abspaltungsprozesses sowie der organisatorischen Ausgestaltung erlangt. Im Zuge der Aufbauprüfung haben wir gewürdigt, inwieweit das Vorgehen zur Ermittlung der zu übertragenden Vermögensgegenstände und Schulden geeignet war und die getroffenen

Annahmen sachgerecht und schlüssig sind. Im Rahmen der kontrollbasierten Prüfungshandlungen haben wir darüber hinaus die Angemessenheit der Kontrollen zur Sicherstellung der Vollständigkeit und Richtigkeit der verwendeten Daten beurteilt und deren Funktionsfähigkeit geprüft. Für die zum Einsatz kommenden IT Systeme haben wir die Wirksamkeit der Regelungen und Verfahrensweisen, die sich auf die IT-Anwendungen beziehen und die Wirksamkeit von Anwendungskontrollen unterstützen, unter Einbindung unserer IT-Spezialisten überprüft.

Im Rahmen der aussagebezogenen Prüfungshandlungen haben wir den Abgang der Vermögensgegenstände und Schulden zu Buchwerten gemäß den Regelungen des Spaltungsvertrags zur Schlussbilanz per 30. September 2017 abgestimmt und die Stichtagsbewertung nachvollzogen sowie die Überleitung der Schlussbilanz zur Bilanz des übertragenden Rechtsträgers MLP Banking AG nach Spaltung gewürdigt. Des Weiteren haben wir beurteilt, ob die Anhangangaben zur Abspaltung des Teilbetriebs Maklergeschäft vollständig und sachgerecht sind.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Das der Identifikation und Bewertung der abgehenden Vermögensgegenstände und Schulden des Maklergeschäfts zugrundeliegende Vorgehen ist sachgerecht und steht im Einklang mit den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen. Die Angaben im Anhang zur Abspaltung sind vollständig und sachgerecht.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen

oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 9. Mai 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 30. Juni 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2011 als Abschlussprüfer der MLP Banking AG tätig.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

- Prüfung der Schlussbilanz nach § 17 Abs. 2 UmwG der MLP Finanzdienstleistungen AG zum 30. September 2017,
- Prüfung der MLP Finanzdienstleistungen AG nach § 36 WpHG,
- Prüfung gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Deutschen Bundesbank im Rahmen der Nutzung von Kreditforderungen zur Besicherung von Zentralbankkrediten (Krediteinreichungsverfahren) bei der MLP Finanzdienstleistungen AG,
- Prüfung der Aufstellung der Beträge der Abzugsposten im Zusammenhang mit den Umlagepflichten der MLP Finanzdienstleistungen AG gemäß § 16j Abs. 2 Satz 2 FinDAG (Finanzdienstleistungsaufsichtsgesetz),
- Qualitätssicherung des Entwurfs des Offenlegungsberichts nach § 26a KWG der MLP Finanzdienstleistungen AG.
- Qualitätssicherung im Zusammenhang mit dem Roll-Out des SAP Berechtigungskonzepts bei der MLP Banking AG.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Dr. Georg Hübner.

Frankfurt am Main, den 6. März 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Hübner Neuser
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Inhalt

LAGEBERICHT MLP BANKING AG

Grundlagen	2
Wirtschaftsbericht	5
Risikobericht	21
Chancenbericht	44
Prognosebericht	48

MLP Banking AG, Wiesloch

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017

Die im folgenden Lagebericht aufgeführten Werte wurden auf die erste Nachkommastelle gerundet. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte sind deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen möglich.

GRUNDLAGEN

Der Aufsichtsrat der MLP SE hat am 21. Februar 2017 der vom Vorstand vorgeschlagenen Weiterentwicklung der Konzernstruktur zugestimmt. Durch eine gesellschaftsrechtliche Trennung auf der Ebene der MLP Finanzdienstleistungen AG verbleibt bei dieser das regulierte Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäft, während das bislang von dieser betriebene sonstige Geschäft, nämlich der Teilbetrieb Makler in einer weiteren, neu hinzutretenden Tochtergesellschaft – der MLP Finanzberatung SE – in Form einer Abspaltung konzentriert wird.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde der Teilbetrieb Makler aus der MLP Finanzdienstleistungen AG auf die MLP Finanzberatung SE, nach Maßgabe des Spaltungs- und Übernahmevertrages vom 10. November 2017 und der Versammlungsbeschlüsse der beteiligten Rechtsträger vom 10. November 2017 und 16. November 2017, abgespalten. Ab dem 1. Oktober 2017 werden alle regulierten Bankaktivitäten in der MLP Banking AG gebündelt, während das Maklergeschäft in der MLP Finanzberatung SE weitergeführt wird. Der Geschäftsbetrieb Bank verblieb in der MLP Finanzdienstleistungen AG. Mit der Eintragung in das Handelsregister vom 30. November 2017 wurde die MLP Finanzdienstleistungen AG in die MLP Banking AG umfirmiert.

Die Abspaltung trat steuer- und bilanzrechtlich mit Wirkung zum 1. Oktober 2017 in Kraft. Der Jahresabschluss der MLP Banking AG beinhaltet daher vom 1. Januar 2017 bis zum 30. September 2017 die Ergebnisse einschließlich des abgespaltenen Maklergeschäfts und für den Zeitraum vom 1. Oktober 2017 bis 31. Dezember 2017 die Ergebnisse exklusive des abgespaltenen Maklergeschäfts.

Geschäftsmodell

Die MLP Banking AG ist neben der MLP Finanzberatung SE, der DOMCURA AG, der nordias GmbH und der FERI AG ein 100%iges Tochterunternehmen der MLP SE. Die MLP Gruppe (MLP) ist der Partner in allen Finanzfragen – für Privatkunden ebenso wie für Firmen und institutionelle Investoren.

Die MLP Banking AG verfügt über die Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum Betreiben von Bankgeschäften. Die MLP Banking AG hat sich entsprechend den Regelungen des Kreditwesengesetzes (KWG) als Nichthandelsbuchinstitut eingestuft. Die MLP Banking AG ist ausschließlich in Deutschland tätig.

Das Unternehmen kombiniert Eigenschaften einer Direktbank mit der Beratung durch ihre Berater und bietet klassische Bankdienstleistungen für MLP Kunden sowie für weitere Kunden an. Der MLP Berater ist in seiner Funktion als gebundener Vermittler der wichtigste Vertriebsweg der Bank und nimmt dabei die Rolle des Gesprächspartners der Kunden in allen Finanzfragen ein.

Innerhalb des MLP Konzerns nimmt die MLP Banking AG folgende Rolle ein:

- Verbindung von Direktbank-Leistungen mit persönlicher Beratung und Betreuung
- Teil eines vollumfänglichen Finanzberatungsangebots durch MLP und die MLP Berater
- Anbieter von Konto- und Depotmodellen sowie weiterer Bank-Dienstleistungen
- Besondere Expertise im Vermögensmanagement und der Finanzierung

Durch eine kundenzentrierte Struktur und schlanke Prozesse leistet die MLP Banking AG flexible und individuelle Services für MLP Berater, MLP Kunden und für den MLP Konzern.

Kernkompetenzen der MLP Banking AG sind die folgenden:

- Fundiertes Wissen in der Zielgruppe gehobener Privatkunden – speziell Mediziner
- Innovative Infrastruktur im Vermögensmanagement in Form von Depot- und Produktlösungen
- Tiefgreifende Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Beratern und Beratungsorganisationen

Diese Position wird kontinuierlich ausgebaut und auch im Markt angeboten. Hierbei ist in einem ersten Schritt die Vermittlung von Darlehen über die Interhyp AG zu nennen. Dieser Vertriebsweg unterscheidet sich dahingehend von der Beratung über den MLP Berater, dass Kunden direkt – also ohne persönliche Beratung durch einen MLP Berater – bei der Bank Kunde werden.

Aufgrund der eingangs beschriebenen Abspaltung des Maklergeschäfts in die MLP Finanzberatung SE behandelt dieser Lagebericht im rückblickenden Wirtschaftsbericht die Geschäftsfelder der MLP

Finanzdienstleistungen AG, während im Prognosebericht ausschließlich Einschätzungen für die Geschäftsfelder der neuen MLP Banking AG abgegeben werden.

Der Vorstand der MLP Banking AG beurteilt die Geschäftsentwicklung und entscheidet über die Ressourcenallokation. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit, die Zinserträge sowie die Provisionserträge stellen als Maßgrößen für die Geschäftsentwicklung die zentralen Steuerungsgrößen der MLP Banking AG dar. Weiterer wichtiger Faktor ist die Entwicklung des betreuten Vermögens.

Unser Ziel ist es, nicht nur die besten Berater der Branche für unser Geschäftsmodell zu gewinnen, sondern diese auch langfristig zu binden. Deshalb überwachen wir kontinuierlich die Fluktuation und streben eine niedrige jährliche Fluktuationsrate von maximal rund 10 % bei unseren selbstständigen Beratern an.

Forschung und Entwicklung

Da es sich bei der MLP Banking AG um ein Dienstleistungsunternehmen handelt, betreiben wir keine Forschung und Entwicklung im klassischen Sinne. Gleichwohl stellen wir Ressourcen bereit, um beispielsweise Software selbst zu entwickeln oder erworbene Software weiterzuentwickeln.

Organisation und Verwaltung

Der Vorstand der MLP Banking AG setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Ihm gehören unverändert Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender), Manfred Bauer (Produkte und Services) und Reinhard Loose (Finanzen) an.

Der Aufsichtsrat der MLP Banking AG bis zur Beendigung der Hauptversammlung 2018 aus sechs Mitgliedern. Die aufgrund der Spaltung notwendig gewordene gerichtliche Bestellung der beiden Arbeitnehmervertreter erfolgte am 19. Januar 2018.

Die Hauptversammlung hat die Satzung der Gesellschaft geändert und den Aufsichtsrat auf drei Mitglieder verkleinert. Diese Satzungsänderung wurde auch am 30. November 2017 ins Handelsregister eingetragen. Eine Verkleinerung des Aufsichtsrats wirkt sich jedoch grundsätzlich erst zum Ende der regulären Amtszeit des Aufsichtsrats aus. Dies ist die ordentliche Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Jahr 2017 Beschluss fasst. Mit der Beendigung der Hauptversammlung im Jahr 2018 werden somit dem Aufsichtsrat der Gesellschaft nur noch drei Mitglieder – zwei Aktionärsvertreter und ein Arbeitnehmervertreter – angehören.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Konjunktur hat im abgelaufenen Geschäftsjahr an Schwung und Breite gewonnen und ist weiterhin auf Wachstumskurs. Als Gründe nennt die Bundesregierung in ihrer Herbstprojektion neben der seit Jahren stabilen Binnennachfrage, die gestiegene Beschäftigung und die anziehende Weltwirtschaft, die die Exporte belebt haben. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland stieg 2017 laut Berechnungen von FERI Investment Research kräftig um 2,2 %.

Wachstumstreiber blieb im Berichtsjahr vor allem der private Konsum, der von der positiven Lage auf dem Arbeitsmarkt profitierte. Diese Rahmenbedingungen drückten sich in einer sehr positiven Verbraucherstimmung aus, wie der Konsumklimaindex der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) zeigt: Im Dezember 2017 lag er bei 10,7 Punkten, im Dezember 2016 hatte er noch bei 9,8 Punkten gelegen.

Auch die Stimmung in den deutschen Unternehmen ist hervorragend. Der Ifo-Geschäftsklimaindex stieg im November 2017 auf einen neuen Rekordwert von 117,5 Punkten – im Januar 2017 hatte er noch bei 110,1 Punkten gelegen. Im Dezember sank er leicht auf 117,2 Punkte; ihre aktuelle Geschäftslage bewerten die Unternehmen hingegen besser als im Vormonat.

Der Aufwärtstrend am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich fort. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit sank die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2017 um 158.000 auf 2,53 Mio. Personen im Vergleich zum Vorjahr. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 5,7 % (2016: 6,1 %). Damit ist der tiefste Stand seit 25 Jahren erreicht.

Besonders die Perspektiven für Hochschulabsolventen bleiben am deutschen Arbeitsmarkt sehr gut. Laut den jüngsten Daten der Bundesagentur für Arbeit liegt die Akademiker-Arbeitslosenquote mit 2,3 % weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte war 2017 ausgesprochen positiv. Die Bruttolöhne und -gehälter stiegen laut Statistischem Bundesamt um 4,4 %; das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich um 3,9 %. Die Sparquote in Deutschland ist im abgelaufenen Geschäftsjahr gleich geblieben; sie lag 2017 bei 9,7 %.

Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Traditionell stammte der überwiegende Anteil der Umsatzerlöse der MLP Banking AG (bis zum 30. September 2017 firmierend als MLP Finanzdienstleistungen AG) aus den drei Beratungsfeldern Altersvorsorge, Krankenversicherung und Vermögensmanagement. Im Zuge der Abspaltung des

Maklergeschäfts in die MLP Finanzberatung SE zum 30. September 2017 verblieben in der MLP Banking AG das Beratungsfeld Vermögensmanagement sowie das Zinsgeschäft. In der MLP Finanzberatung SE ist seither das Maklergeschäft gebündelt, welches insbesondere die Beratungsfelder Altersvorsorge und Krankenversicherung beinhaltet. Dieses war vom 1. Januar 2017 bis 30. September 2017 Teil der MLP Banking AG. Im Folgenden wird daher erläutert, welche Einflussfaktoren im Gesamtjahr 2017 das Marktumfeld und die Ertragslage in den genannten drei Beratungsfeldern Altersvorsorge, Krankenversicherung und Vermögensmanagement besonders beeinflusst haben.

Altersvorsorge

Auch im Jahr 2017 stand die Altersvorsorgebranche vor großen Herausforderungen. Die anhaltende Niedrigzinsphase und die Zurückhaltung vieler Verbraucher beim Abschluss lang laufender Verträge haben das Marktumfeld in der Altersvorsorge in Deutschland nachhaltig belastet. Verschärfend kam die Absenkung des Höchstrechnungszinses zum 1. Januar 2017 von 1,25 % auf 0,90 % hinzu, die nicht nur Auswirkungen auf die Attraktivität von Lebensversicherungen hatte. Die Absenkung führte außerdem bei Risikolebens-, Sterbegeld-, Pflegerenten- und vor allem auch bei Berufsunfähigkeitsversicherungen (BU) zu Beitragserhöhungen. Nach Einschätzung des Analysehauses Assekurata kommt diese Entwicklung für die Lebensversicherer zu einem ungünstigen Zeitpunkt, da diese sich zunehmend auf die BU-Versicherung als einem der wenigen attraktiven Wachstumsfelder fokussieren.

Die Lebensversicherer begegnen den beschriebenen Herausforderungen mit Innovationen in der Produktlandschaft und gehen verstärkt dazu über, ihre Altersvorsorgeprodukte mit einer flexiblen oder ganz ohne Garantieverzinsung anzubieten. Laut einer Studie von Assekurata sind klassische Lebens- und Rentenversicherungen für die Lebensversicherer zum Nischenprodukt geworden. Sie setzen auch aufgrund der positiven Entwicklung an den Aktienmärkten eher auf fondsgebundene Policen und Biometrieprodukte wie die BU-Versicherung.

Die Niedrigzinsphase bereitet den deutschen Sparern große Sorgen: Laut Vermögensbarometer 2017 der Finanzgruppe Deutscher Sparkassen- und Giroverband macht sich mehr als jeder zweite Deutsche (53 %) Sorgen um die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank. Knapp ein Drittel (31 %) zeigt sich ratlos, wie sich angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase die eigenen Altersvorsorgeziele erreichen lassen.

Laut AXA Deutschland Report 2017 sehen sich 61 % der Bundesbürger vor allem aufgrund der Niedrigzinsen nicht mehr ausreichend für den Ruhestand abgesichert. Zudem erwartet mehr als die Hälfte (56 %) der Berufstätigen, dass sich ihre Lebensqualität im Alter verschlechtern wird; ein Jahr zuvor hatten dies nur 40 % befürchtet. Zwar gehört für 79 % der Erwerbstätigen die finanzielle Absicherung im Rentenalter zu den drei wichtigsten Lebenszielen. Dennoch sparen die Deutschen im Durchschnitt laut AXA-Report nur noch 130 € im Monat für ihre Altersvorsorge. Das sind 16 % weniger als ein Jahr zuvor

(2016: 155 €). Der am häufigsten genannte Grund für zu geringe Vorsorge ist mit 57 % ein „zu geringes Einkommen und Vermögen“. Am zweithäufigsten nennen die Befragten eine „unzureichende Unterstützung beim Thema, z. B. in Form staatlicher Förderung“ (21 %). Auf Rang drei liegt „mangelnde Kenntnis bzw. Aufklärung zum Thema“ (11 %).

Die meisten Deutschen sparen einer 2017 veröffentlichten Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa zufolge lieber für ihre nächste Urlaubsreise als für ihre private Altersvorsorge: 57 % würden eher für eine Reise Geld zur Seite legen als für den Ruhestand. Fast ein Drittel der Befragten würde auf andere Ersparnisse oder finanzielle Reserven zurückgreifen, um nicht ganz auf Ferien verzichten zu müssen. Laut Forsa haben deutsche Haushalte für alle Urlaubsreisen zusammen 2016 im Durchschnitt 4.307 € ausgegeben.

Die beschriebenen schwierigen Rahmenbedingungen spiegeln sich im Berichtsjahr in der Marktentwicklung der verschiedenen Altersvorsorge-Produkte wider. Dabei bietet der Staat den Bürgern über Steuervorteile und Zuschüsse verschiedene Anreize, um zusätzlich für das Alter vorzusorgen.

Die staatliche Förderung in Deutschland wird im sogenannten 3-Schichten-Modell dargestellt:

- Basisvorsorge: Gesetzliche Rente und Basis-Rente
- Zusatzvorsorge: Riester-Rente und betriebliche Altersvorsorge
- Übrige Zusatzvorsorge: Renten- und Lebensversicherungen, Kapitalmarktprodukte

Zur Basisvorsorge in der 1. Schicht gehört neben der gesetzlichen Rentenversicherung auch die Basis- oder Rürup-Rente, deren Beiträge steuerlich geltend gemacht werden können. Die Basis-Rente steht neben Angestellten auch Selbstständigen und Freiberuflern offen, die nicht der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht unterliegen. Seit 2015 hat die Bundesregierung den bisherigen Förderrahmen für die Basis-Rente aufgestockt und dynamisiert, um sie attraktiver zu machen. Der steuerlich absetzbare Höchstbetrag lag im Jahr 2017 bei 23.362 € für Alleinstehende (bei Zusammenveranlagung für Ehegatten 46.724 €). 2017 konnten Steuerzahler das im Laufe des Jahres in eine Basisvorsorge eingezahlte Kapital zu 84 % als Sonderausgaben von der Einkommensteuer absetzen.

Trotz dieses erheblichen Steueranreizes wurden nach Angaben des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) bis zum Stichtag 31. Dezember 2017 lediglich 81.000 (96.000) neue Basis-Rentenverträge marktweit abgeschlossen. Das entspricht einem Rückgang von 15 %.

Die Zusatzvorsorge der 2. Schicht besteht im Wesentlichen aus der Riester-Rente und der betrieblichen Altersvorsorge (bAV). Bei den Riester-Neuverträgen setzte sich auch im Berichtsjahr der branchenweite Trend sinkender Absatzzahlen fort. Bis Ende des 3. Quartals 2017 sank laut Bundesministerium für Arbeit und Soziales der Gesamtbestand auf 16,53 Mio. Verträge – und damit 7.000 Verträge unter dem Wert vom

31. Dezember 2016. Ein klarer Schwerpunkt bei den Neuverträgen lag im Berichtsjahr – wie bereits in den Jahren zuvor – im Bereich „Wohn-Riester“, der weiteren Zuwachs verzeichnete. Die Zahl der Riester-Versicherungsverträge war hingegen leicht rückläufig.

Die Bedeutung der betrieblichen Vorsorge als weiterer Bestandteil der 2. Schicht ist grundsätzlich groß. Schon heute halten laut Umfrage des GfK Vereins 42 % der Deutschen die betriebliche Altersvorsorge (bAV) für eine der attraktivsten Sparformen; nur die eigene Immobilie ist mit 76 % beliebter.

Unterschiede in der Verbreitung gibt es insbesondere gemessen an der Unternehmensgröße. Unter den Großbetrieben bieten bereits heute nahezu 90% der Unternehmen mit mehr als 2.000 Mitarbeitern der Belegschaft eine betriebliche Altersvorsorge an. Jedoch verfügen nur etwa zwei Drittel dieser Mitarbeiter über eine betriebliche Altersvorsorge. Das Potenzial bei kleinen und mittleren Betrieben ist nochmals größer. Lediglich 71,5 % der kleinen Betriebe bieten diesen eine betriebliche Vorsorge an und nur 41,1% dieser Mitarbeiter machen derzeit davon Gebrauch. Bei Betrieben bis ca. 200 Mitarbeiter machen 76,4 % den Mitarbeitern ein Angebot, genutzt wird es jedoch nur von 44,7 %.

Die betriebliche Altersvorsorge in Deutschland wird steuer- und sozialversicherungsrechtlich gefördert. Anfang Juni 2017 hat der Bundestag das Betriebsrentenstärkungsgesetz verabschiedet, das positive Impulse für die betriebliche Altersvorsorge bringen könnte. Eckpunkte des neuen Gesetzes beinhalten insbesondere eine Erhöhung des steuerlichen Förderrahmens auf 8 % (bisher 4 %) der Beitragsbemessungsgrenze pro Jahr sowie einen direkten Förderbeitrag für Geringverdiener: Bei Einkommen bis zu 2.200 € brutto monatlich wird ein Arbeitgeberzuschuss von bis zu 480 € jährlich mit bis zu 144 € staatlich gefördert. Weitere Details dazu im Prognosebericht „Wettbewerb und Regulierung“.

In der 3. Schicht zeigt sich nach wie vor eine verhaltene Entwicklung, vor allem bei klassischen Lebens- und Rentenversicherungen. Laut GDV ging die Zahl der Neuverträge nochmals unter das niedrige Niveau des Vorjahres zurück (-5,2 %). Im Neugeschäft entfielen 50 % auf neue Garantieprodukte, nach 46 % in 2016 und 37 % in 2015.

Aufgrund des beschriebenen schwierigen Marktumfelds und der anhaltenden Zurückhaltung der Bevölkerung beim Abschluss langfristiger Verträge lag die vermittelte Beitragssumme des Neugeschäfts laut vorläufigen Angaben des GDV im Berichtsjahr mit 144,7 Mrd. € um 2,4 % unter dem in der langfristigen Perspektive niedrigen Vorjahreswert (148,3 Mrd. €).

Krankenversicherung

Die Krankenversicherung befand sich auch im Geschäftsjahr 2017 unverändert in einem schwierigen Marktumfeld – insbesondere bei der privaten Vollversicherung. Nach Angaben des Verbands der privaten Krankenversicherung (PKV) ist die Zahl der Vollversicherten bereits seit fünf Jahren in Folge rückläufig: Sie

lag per 31. Dezember 2016 mit 8,77 Mio. Personen um 14.600 (-0,2 %) unter dem Jahr 2015. Nach Ansicht von Branchenexperten hat sich dieser Trend auch 2017 fortgesetzt.

Seit 2015 dürfen die gesetzlichen Krankenkassen neben dem allgemein gültigen Beitragssatz von 14,6 % einen Zusatzbeitrag erheben. Im Jahr 2017 lag der durchschnittliche Zusatzbeitrag bei 1,1 %. Zudem gehören für gesetzlich Krankenversicherte Selbst- und Zuzahlungen für einzelne Gesundheitsleistungen längst zum Alltag. Die Continentale-Studie 2017 zeigt: 90 % der Befragten hatten in den vergangenen zwölf Monaten Leistungen für ihre Gesundheit aus eigener Tasche gezahlt – am häufigsten in der Apotheke (75 %) und beim Zahnarzt (59 %). Im Schnitt zahlte jeder gesetzlich Versicherte 448 € im Jahr zusätzlich zum regulären GKV-Beitrag für seine Gesundheit; das sind 104 € bzw. 30 % mehr als im Jahr 2012. Besonders hohe Ausgaben haben ältere Befragte ab 60 Jahren mit 577 € sowie Besserverdiener mit 541 €. Dennoch war 2016 die Zahl der Versicherten, die von der PKV in die GKV wechselten, immer noch höher als die Neuzugänge aus der GKV in die PKV.

Im Zuge der Bundestagswahl 2017 und der anschließenden Sondierungsgespräche der Parteien führte die öffentliche Diskussion über die mögliche Einführung einer Bürgerversicherung zu Verunsicherung der Bürger. Auch nach der Wahl treten vor allem die SPD sowie Grüne und Linke für die Abkehr vom dualen System mit privaten und gesetzlichen Krankenversicherungen ein.

Ungeachtet der Diskussionen um den Fortbestand der PKV sind die meisten Kunden mit ihrer privaten Krankenversicherung hochzufrieden. Dies geht aus einer Umfrage der Assekurata Assekuranz Rating-Agentur hervor: Danach sind 96 % der Vollversicherten insgesamt mit ihrer PKV und immerhin 71,2 % mit der Beitragsentwicklung zufrieden.

Der Trend zur privaten Vorsorge, um den Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung aufzustocken, setzte sich im Berichtsjahr fort: Die Zahl der Zusatzversicherungen stieg laut den jüngsten Zahlen des PKV-Verbands im Jahr 2016 um 1,3 % auf 25,1 Mio.

Laut aktuellsten Zahlen aus 2016 sind mit 15,5 Mio. Bestandspolice Zahntarife die mit Abstand am häufigsten abgeschlossenen Zusatzversicherungen. Ihre Zahl stieg 2016 um 1,3 %. Weiterer Wachstumstreiber im Geschäftsbereich Ergänzungsversicherungen ist zudem die Pflegeergänzungsversicherung: Die Zahl der staatlich geförderten Pflegezusatzversicherungen („Pflege-Bahr“) stieg 2016 um 13,7 % auf rund 777.000 Verträge. Die Zahl der ungeförderten Pflegezusatzpolice wuchs um 4,5 % auf knapp 2,7 Mio.

Dass das Thema Pflege ein wichtiges Anliegen ist, zeigt auch eine repräsentative Befragung des Zentrums für Qualität in der Pflege (ZQP). Demnach war eigenen Angaben zufolge für fast die Hälfte (43 %) aller Deutschen die Lebenssituation älterer und pflegebedürftiger Menschen sehr wichtig für ihre Entscheidung bei der Bundestagswahl. In der besonders relevanten Altersgruppe 50+ als größte Wählergruppe gaben dies sogar 53 % an.

Vermögensmanagement

Das Marktumfeld im Bereich Vermögensmanagement war im Berichtszeitraum weiterhin durch die anhaltend niedrigen Zinsen und eine zeitweise hohe Volatilität an den Aktienmärkten geprägt. Eine robust wachsende Weltwirtschaft mit Gewinnwachstum, niedrigen Zinsen und einer freundlichen Geldpolitik bot den globalen Aktienmärkten eine gute Unterstützung. Der synchrone Aufschwung der Weltwirtschaft bei gleichzeitig begrenzten Inflations- und Zinsrisiken bot den globalen Aktienmärkten jedoch eine gute Unterstützung. Das strategische Bild an den Finanzmärkten wurde im Berichtszeitraum vor allem durch den politischen, monetären und ökonomischen „Regimewechsel“ geprägt. Die graduelle Ablösung der ultra-expansiven Geldpolitik der großen Notenbanken, separatistische Tendenzen und der politische Rechtsruck in Europa, aber auch die unklaren Folgen des Brexit sorgten für Unsicherheiten.

Laut des „Global Wealth Report 2017“ der Boston Consulting Group (BCG) stieg das Finanzvermögen der Deutschen im Erhebungszeitraum 2016 um 3,7 % auf insgesamt 6,3 Bio. US-Dollar, während es weltweit 166,5 Bio. US-Dollar betrug. Unter den wohlhabendsten Ländern kommt Deutschland der Studie zufolge auf Platz fünf – hinter den USA, China, Japan und Großbritannien. Bei der Zahl der Millionärshaushalte erreicht Deutschland Platz sechs.

Die privaten Haushalte in Deutschland sind in der Summe so reich wie nie: Ihr Geldvermögen stieg nach Angaben der Deutschen Bundesbank zum Ende des dritten Quartals 2017 auf den Rekordwert von rund 5.778,6 Mrd. €. Die Vorliebe der privaten Haushalte für liquide und risikoarme Anlageformen ist laut Bundesbank weiterhin ausgeprägt.

Der deutschen Fondsbranche flossen bis Ende November 2017 netto 138,8 Mrd. € zu, eine Steigerung des verwalteten Volumens um 6,9 %. Den prozentual höchsten Zuwachs verzeichneten Aktienfonds mit einem Anstieg um 14,9 % € an, gefolgt von Mischfonds, die um 13,9 % zulegten. Rentenfonds verzeichneten in den ersten elf Monaten des Berichtsjahres einen Zuwachs um 9,5 %.

Laut Vermögensbarometer der Finanzgruppe Deutscher Sparkassen- und Giroverband ist die Mehrheit der Deutschen (59 %) zufrieden mit ihrer finanziellen Situation. Das ist der höchste Wert seit zehn Jahren. Die Hälfte der Befragten sorgt sich allerdings um den Niedrigzins bzw. die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Knapp zwei Drittel sehen eine baldige Zinswende als wichtig bzw. sehr wichtig an.

Wettbewerb und Regulierung

Die Wettbewerbssituation auf dem deutschen Markt für Finanzdienstleistungen hat sich für die MLP Gruppe in 2017 im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Branche ist nach wie vor sehr heterogen und von Konsolidierungstendenzen gekennzeichnet. Zu den Anbietern zählen zahlreiche Banken, Versicherungen und freie Finanzvermittler, die ein sehr unterschiedliches Qualitätsniveau in der Beratung bieten. Darüber hinaus geht Wettbewerbsdruck auf die gesamte Branche von den neuen, innovativen Marktteilnehmern („FinTechs“) aus.

Derzeit gibt es einer Studie der comdirect zufolge 699 Fintech-Start-ups in Deutschland. Die Geschwindigkeit, in der die Branche wächst, nimmt jedoch deutlich ab. Während 2016 insgesamt 141 Start-ups gegründet wurden, waren es in den ersten neun Monaten 2017 lediglich 30, wie die comdirect-Studie zeigt. Zum Vergleich: Im Vorjahr wurden zum selben Zeitpunkt bereits 49 Gründungen registriert. Auch beim Investitionsvolumen verringert sich das Wachstum: Der prozentuale Anstieg lag 2017 deutlich unter dem Vorjahreswert von 40 %. Trotz des verlangsamten Wachstums bleibt die Herausforderung für etablierte Unternehmen durch die bereits zahlreich vorhandenen FinTechs bestehen – es bieten sich aber auch zunehmend Möglichkeiten für Kooperationen.

Um die Transparenz und die Beratungsqualität im Markt nachhaltig zu erhöhen, hat der Gesetzgeber bereits in den vergangenen Jahren verschiedene regulatorische Änderungen auf den Weg gebracht. Diese haben auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Rahmenbedingungen beeinflusst und werden die Konsolidierung weiter vorantreiben.

Im März 2017 hat der Bundestag die Umsetzung der Finanzmarktrichtlinie „Markets in Financial Instruments Directive“ (MiFID II) beschlossen. Das Gesetz wird in weiten Teilen zum 3. Januar 2018 in Kraft treten und passt nationale Vorschriften im Bereich der Finanzmarktaufsicht an zahlreiche neue europäische Vorgaben an. Die geplanten Änderungen durch das MiFID II-Regelwerk haben grundlegende Auswirkungen auf die Geschäftsmodelle der Branchenteilnehmer. Bestehende Prozesse müssen überprüft und mit zum Teil hohem Aufwand an die neuen Anforderungen angepasst werden. Dies gilt insbesondere für die IT-Prozesse und die Produktstrukturen. Hier müssen zum Teil Produkte neu gestaltet und IT-Prozesse implementiert werden, um den neuen Vorgaben zu entsprechen. Details dazu stehen im Prognosebericht „Wettbewerb und Regulierung“.

Der Bundesrat hat im Juli 2017 die Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie „Insurance Distribution Directive“ (IDD) in deutsches Recht formal beschlossen; das Gesetz soll am 23. Februar 2018 in Kraft treten. Es sieht neue Regeln für mehr Transparenz und einen verbesserten Verbraucherschutz im Versicherungsvertrieb vor (weitere Informationen stehen im Prognosebericht „Wettbewerb und Regulierung“). Die IDD schreibt außerdem vor, dass sich Versicherungsvermittler mindestens 15 Stunden im Jahr weiterbilden müssen.

Aufgrund der IDD stand 2017 für die Versicherungsbranche und die Vermittler ganz im Zeichen der Vorbereitung auf die neuen regulatorischen Anforderungen. Bei MLP sind – wie bei jedem anderen

Marktteilnehmer – umfangreiche prozessuale Anpassungen aufgrund der IDD-Vorgaben notwendig. Größere Auswirkungen auf das Geschäftsmodell sind jedoch nicht zu erwarten.

Das bereits 2015 in Kraft getretene Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) wirkte sich auch im Berichtsjahr auf den Markt aus: Laut einer Studie des Beratungsunternehmens Willis Towers Watson führte das LVRG 2017 zu deutlich niedrigeren Vergütungen in der Versicherungsvermittlung. Die in Deutschland tätigen Lebensversicherer reduzierten ihre Abschlussprovisionssätze je nach Vertriebsweg um 1,5 bis 7,0 Promille.

Wie bereits in den Vorjahren hat auch im Berichtsjahr die Konkretisierung der Umsetzung von Basel III in der Europäischen Union (EU) die Bankenwelt in Europa beschäftigt. Als Institut mit Banklizenz ist auch die MLP Banking AG betroffen.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat am 27. Oktober 2017 die jüngste Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Kreditinstituten (MaRisk) veröffentlicht. Darin haben die BaFin und die Deutsche Bundesbank die Mindestanforderungen an neue europäische und internationale Vorgaben angepasst. Darüber hinaus sind Erfahrungen in die Novelle eingeflossen, die die BaFin und die Deutsche Bundesbank bei der täglichen Aufsicht und bei Prüfungen gemacht haben. Wesentliche Neuerungen betreffen die Bereiche Datenaggregation und Risikoberichterstattung, Risikokultur und Auslagerung. Die neue Fassung der MaRisk ist mit Veröffentlichung in Kraft getreten. Für neue Anforderungen gilt eine Umsetzungsfrist bis 31. Oktober 2018.

Der Bundestag hat am 22. Juni 2017 das Gesetz zur Einführung einer Berufszulassungsregelung für gewerbliche Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter beschlossen. Es tritt zum 1. August 2018 in Kraft. Für Immobilienverwalter gilt damit erstmals eine Zulassungspflicht. Für Immobilienmakler kommt zusätzlich zur bereits bestehenden Zulassungspflicht eine Fortbildungspflicht hinzu. Weitere Details dazu im Prognosebericht „Wettbewerb und Regulierung.“

Zum 21. März 2017 endete die Übergangsfrist im Rahmen der Wohnimmobilienkreditrichtlinie (WIKR). Bis zu diesem Zeitpunkt hatten Berater ohne Erlaubnis nach GewO Paragraf 34i Zeit, einen entsprechenden Sachkundenachweis zu erbringen. Die WIKR setzt eine EU-Richtlinie in deutsches Recht um. Marktteilnehmer erwarten aufgrund der Anforderungen an die Beraterqualifikation eine Marktberreinigung. MLP Berater sind aufgrund entsprechender interner Schulungsmaßnahmen darauf vorbereitet.

Die EU-Kommission hat im Sommer 2017 den Entwurf eines Regelwerks für ein „europaweites privates Altersvorsorgeprodukt“ (pan-European Personal Pension Product – PEPP) vorgelegt. PEPP soll als Element der Kapitalmarktunion das europaweite Angebot von privater Altersvorsorge ermöglichen und diese so voranbringen. Aus Sicht des Analysehauses Assekurata wären die einheitlichen Standards innerhalb Europas unter Transparenzaspekten grundsätzlich zu begrüßen. Speziell für die deutsche

Versicherungsbranche gehen die Experten aber bei der derzeitigen Ausgestaltung des PEPP von keinen massiven Wachstumsimpulsen aus.

Am 1. Januar 2017 ist der zweite Teil des Pflegestärkungsgesetzes in Kraft getreten. Statt der bisherigen drei Pflegestufen gibt es nun fünf Pflegegrade. Zur Finanzierung stieg der Beitrag zur Pflegeversicherung ab 2017 um weitere 0,2 Prozentpunkte. Die gesetzliche Pflegeversicherung bietet jedoch nur eine finanzielle Teilabsicherung. Die Beratung zum privaten Pflegeschutz wird damit immer wichtiger.

Grundsätzlich sieht sich MLP bei der Erfüllung der gesetzlichen Dokumentations-, Qualifikations- und Transparenzpflichten gut vorbereitet. Dessen ungeachtet sind die regulatorischen Entwicklungen insgesamt als herausfordernd zu bewerten und üben Druck auf die Profitabilität aller Marktteilnehmer aus.

Jüngsten Untersuchungen zufolge spielten unabhängige Anbieter wie MLP, also Vermittler ohne eigene Produkte, bei der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten in Deutschland eine führende Rolle. Laut aktuellem Vertriebswege-Survey 2017 der Unternehmensberatung Willis Towers Watson waren unabhängige Vermittler beim Absatz von Lebensversicherungsprodukten der führende Vertriebskanal in der Branche. Ihr Marktanteil am vermittelten Neugeschäft lag bei 28,7 % (Vorjahr: 26,3 %). Banken erreichten mit 28,6 % Platz zwei; Ausschließlichkeitsvertreter, die nur eine einzige Gesellschaft vertreten, lagen mit 27,2 % auf dem dritten Rang.

Auch bei der Vermittlung von privaten Krankenversicherungen spielen unabhängige Berater laut den jüngsten Zahlen von Willis Towers Watson nach wie vor eine wichtige Rolle: Mit einem Marktanteil von 33,9 % sind sie, nach den Ausschließlichkeitsvertretern (48,5 %), die zweitwichtigste Beratergruppe. Das gleiche gilt für den Bereich Sachversicherungen: Dort waren unabhängige Vermittler mit 25,7 % ebenfalls der zweitwichtigste Vertriebsweg nach den Ausschließlichkeitsvertretern (45 %).

Generell ist die Zahl der Versicherungsvermittler seit Jahren stetig rückläufig. Laut aktuellen Zahlen des Deutschen Industrie- und Handelskammertages ist die Zahl der im Versicherungsvermittler-Register eingetragenen Vermittler seit Jahresbeginn 2017 bis Oktober um gut 4.000 auf 224.462 zurückgegangen. Im Vergleich zu 2011, als noch 263.452 Vermittler registriert waren, beträgt der Rückgang rund 15 %.

Geschäftsverlauf

Die im Februar 2017 angekündigten und eingeleiteten strategischen Initiativen der MLP Banking AG verliefen planmäßig. Einen Schwerpunkt bildet die Stärkung des Hochschulsegments mit dem Ziel, die Gewinnung von Neukunden und jungen Beratern weiter auszubauen. Vor diesem Hintergrund hat die damalige MLP Finanzdienstleistungen AG einen zusätzlichen Bereichsvorstand ernannt, der standortübergreifend den Auftritt im Hochschulsegment verantwortet. Eine zweite wesentliche Initiative ist die gesellschaftsrechtliche Weiterentwicklung der Konzernstruktur des MLP Konzerns.

Im Zuge dieser Weiterentwicklung der Konzernstruktur des MLP Konzerns wurden verschiedene Vermögenswerte und Schulden mit handelsrechtlicher Wirkung zum 1. Oktober 2017 auf die MLP Finanzberatung SE übertragen. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Anteile an verbundenen Unternehmen, immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Somit fließen unter anderem Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen zukünftig nicht mehr in das Ergebnis der MLP Banking AG ein. Auf der Passivseite der Bilanz gehen insbesondere die Rückstellungen für Stornorisiken auf die MLP Finanzberatung SE über. Auch die Provisionserträge und -aufwendungen aus den Beratungsfeldern Altersvorsorge, Sachversicherung, Krankenversicherung, Finanzierungsvermittlung und den übrigen Beratungsvergütungen gehen auf die MLP Finanzberatung SE über und wirken sich somit auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus. In der MLP Banking AG verbleiben künftig die Provisionserträge und -aufwendungen aus dem Vermögensmanagement sowie das Zinsergebnis. Im Folgenden ist daher zu beachten, dass die oben genannten Erlöse ab dem 1. Oktober 2017 nicht mehr in das Ergebnis der MLP Banking AG eingeflossen sind.

Außerdem wurde im Berichtszeitraum der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis des MLP Konzerns enger gefasst. Sowohl durch die Spaltung als auch durch diese Maßnahme sollen die freien aufsichtsrechtlichen Eigenmittel bis Ende 2021 deutlich ansteigen. Der erste Schritt wurde bereits im ersten Quartal 2017 umgesetzt: Die DOMCURA AG, ZSH GmbH Finanzdienstleistungen und TPC GmbH wurden als „sonstige Unternehmen“ klassifiziert und sind seither nicht mehr Teil des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises. Hierdurch sind die freien Eigenmittel auf Konzernebene um 27 Mio. € auf etwa 240 Mio. € angestiegen. Durch die Spaltung der MLP Finanzdienstleistungen AG wurden im vierten Quartal 2017 weitere 25 Mio. € aufsichtsrechtliche Eigenmittel freigesetzt. Unter anderem durch diese Maßnahmen erhöhte sich die Eigenmittelquote des MLP Konzerns vor dem Hintergrund der angewandten Waiver-Struktur sukzessive auf 20,0 % (14,3 %) zum Ende des Geschäftsjahres. Ziel ist es, die Spielräume im MLP Konzern vor allem für Investitionen und Akquisitionen, aber auch für Dividendenausschüttungen deutlich zu erweitern.

In der Altersvorsorge führten vor allem die andauernde Niedrigzinsphase und die kritische Berichterstattung über Lebensversicherungen zu einer weiterhin großen Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge. Insbesondere vor dem Hintergrund der beschriebenen unterschiedlichen

Betrachtungszeiträume lag das vermittelte Neugeschäft in der Altersvorsorge im Berichtszeitraum unter Vorjahresniveau.

In der Krankenversicherung beobachteten wir beim Neuabschluss von privaten Vollversicherungen weiterhin eine Zurückhaltung, die wir vor allem auf die Beitragsentwicklung in der privaten Krankenversicherung (PKV) und die kritische Berichterstattung der Medien zurückführen. Die öffentliche Diskussion über die mögliche Einführung einer Bürgerversicherung führte im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 und bei den anschließenden Sondierungsgesprächen der Parteien zu Verunsicherungen der Verbraucher. Insbesondere vor dem Hintergrund der beschriebenen unterschiedlichen Betrachtungszeiträume lagen die Erlöse in der Krankenversicherung unter Vorjahresniveau.

Im Vermögensmanagement verzeichneten wir ein deutliches Plus im klassischen Privatkundengeschäft. Beim betreuten Vermögen haben wir unsere Prognose übertroffen und liegen deutlich über Vorjahresniveau.

Auch im Geschäftsjahr 2017 hat die MLP Banking AG im Rahmen seiner Digitalisierungsstrategie seine Präsenz in den sozialen Medien wie Facebook, YouTube und Twitter weiter ausgebaut und vertieft.

Im April 2017 startete das neue Online-Kundenportal in der ersten Ausbaustufe. Es bietet Kunden alle Finanzinformationen auf einen Blick, begleitet von einem persönlichen Haushaltsbuch, das Einnahmen und Ausgaben übersichtlich kategorisiert darstellt. Ein weiterer schrittweiser Ausbau ist für die kommenden Jahre geplant. Die neue E-Signatur wurde wie geplant ab Sommer 2017 flächendeckend ausgerollt und kommt derzeit im Bankgeschäft (Konto- und Kreditkartenanträge) zum Einsatz.

Weitere Informationen dazu finden Sie im Kapitel „Voraussichtliche Geschäftsentwicklung“.

Hinweise zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

In der nachfolgenden Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage werden die Vorjahreswerte im Klammern dargestellt. Bei Gegenüberstellung ist zu beachten, dass im aktuellen Berichtszeitraum aufgrund der beschriebenen Weiterentwicklung der Konzernstruktur das traditionell starke 4. Quartal des Maklergeschäfts nicht mehr enthalten ist. Dieses Maklergeschäft befindet sich seit dem 1. Oktober 2017 in der abgespaltenen MLP Finanzberatung SE. Im Wesentlichen sind dies die Provisionserträge und Provisionsaufwendungen aus den Bereichen Altersvorsorge, Krankenversicherung, Sachversicherung, Finanzierung und den übrigen Beratungsvergütungen. Insofern sind aktuelle Angaben und Vorjahreswerte nicht oder nur sehr eingeschränkt vergleichbar. Nähere Details zur Abspaltung finden sich im Kapitel „Grundlagen“.

Ertragslage der MLP Banking AG

Die Zinserträge der MLP Banking AG lagen im Berichtszeitraum unverändert bei 19,8 Mio. € (19,8 Mio. €). Die Zinsaufwendungen betragen 0,9 Mio. € nach 1,1 Mio. € im Vorjahr. Als weiteren Bilanzposten weisen wir ab diesem Jahr Zinsanomalien aus, in dem negative Zinserträge enthalten sind. Dieser Posten betrug 1,1 Mio. € (0,1 Mio. €). Der Zinsüberschuss erreichte damit 17,8 Mio. € (18,7 Mio. €).

Die laufenden Erträge aus Beteiligungen erhöhten sich auf 2,1 Mio. € (1,8 Mio. €). Hierbei handelt es sich um eine Ausschüttung des Gemeinschaftsunternehmens MLP Hyp. Diese ist aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung der Gesellschaft gestiegen. Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen bestehen nicht mehr, sie lagen im Vorjahr bei 0,8 Mio. €. Dieser Posten beinhaltete im Vorjahr die Gewinnabführungen der damaligen Tochtergesellschaften TPC und ZSH, die sich nun in der abgespaltenen MLP Finanzberatung SE befinden.

Die Provisionserträge lagen bei 259,4 Mio. € (366,1 Mio. €). Wie beschrieben ist das im Maklergeschäft umsatzstärkste vierte Quartal nicht in den Zahlen des Berichtsjahrs enthalten.

Bei Betrachtung der einzelnen Beratungsfelder konnten wir im Vermögensmanagement die Erlöse deutlich um 18,7 % auf 53,3 Mio. € (44,9 Mio. €) steigern. Die Provisionserlöse in der Altersvorsorge erreichten 118,1 Mio. € nach 215,1 Mio. € im Vorjahr. In diesem Beratungsfeld zeigt sich die Umsatzstärke des nicht mehr eingeflossenen vierten Quartals am deutlichsten. Die Erlöse in der Krankenversicherung lagen bei 32,8 Mio. € (42,4 Mio. €). In der Sachversicherung betragen die Erlöse 31,8 Mio. € (35,7 Mio. €). Die Finanzierung lag bei 10,7 Mio. € (14,5 Mio. €). Die sonstigen Erlöse erreichten 12,5 Mio. € (13,5 Mio. €). Hierin enthalten sind die Erlöse aus der Immobilienvermittlung, die 10,8 Mio. € (11,2 Mio. €) erreichten.

Die Provisionsaufwendungen bestehen im Wesentlichen aus erfolgsabhängigen Provisionszahlungen an unsere Berater und Geschäftsstellenleiter. Diese lagen im Berichtszeitraum bei 128,9 Mio. € (178 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten 9,4 Mio. € nach 11,1 Mio. € im Vorjahr.

Der Personalaufwand betrug 54,0 Mio. € (69,4 Mio. €), die anderen Verwaltungsaufwendungen 101,0 Mio. € (124,9 Mio. €). Insgesamt sind im Jahr 2017 einmalige Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Konzernstruktur in Höhe von 5,4 Mio. € entstanden. Diese Sonderaufwendungen sind im Wesentlichen in den Posten andere Verwaltungsaufwendungen (6,2 Mio. €) und Personalaufwand (0,7 Mio. €) enthalten. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Erträge aus der Weiterverrechnung von Sonderaufwendungen an die MLP SE in Höhe von 1,5 Mio. €.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen betrugen 6,3 Mio. € nach 16,2 Mio. € im Vorjahr. Der Vorjahreswert war durch einmalige Sonderaufwendungen im Rahmen eines Effizienzprogramms beeinflusst.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen bei 2,0 Mio. € (1,7 Mio. €). Auch in diesem Posten sind Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit der beschriebenen Spaltung enthalten.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft lagen bei 0,1 Mio. € (1,2 Mio. €). Hintergrund sind im Wesentlichen höhere Abschreibungen auf Forderungen gegenüber Kunden im Vorjahr sowie im Berichtszeitraum höhere Erträge aus Wertpapieren.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere lagen bei 0,8 Mio. € (0,5 Mio. €).

Die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken betrug 0,5 Mio. €. Im Vorjahr ist eine Zuführung nicht erfolgt.

Die Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren betrug 2,4 Mio. € (0,5 Mio. €). Hintergrund des Anstiegs ist unter anderem eine Zuschreibung bei der MLP Dialog.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit sank auf -2,7 Mio. € (6,9 Mio. €). Hintergrund ist zum einen, dass das im vierten Quartal sehr starke Maklergeschäft seit dem 1. Oktober 2017 in die MLP Finanzberatung SE abgespalten wurde und seither nicht mehr in die Gewinn- und Verlustrechnung der MLP Banking AG einfließt. Zum anderen sind im Berichtszeitraum einmalige Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Konzernstruktur in Höhe von 5,4 Mio. € entstanden, die das Ergebnis belastet haben.

Vermögens- und Finanzlage, Liquiditätslage

Die Bilanzsumme der MLP Banking AG stieg zum 31. Dezember 2017 auf 1.670,2 Mio. € (1.572,8 Mio. €). Die Barreserve erhöhte sich auf 219,1 Mio. € (114,9 Mio. €) und reflektiert einen höheren Stand an

Bundesbankguthaben. Die Forderungen an Kreditinstitute lagen bei 635,9 Mio. € (594,1 Mio. €). Hintergrund ist im Wesentlichen ein höheres Anlagevolumen in Termingeldern und Schuldverschreibungen. Einen gegenläufigen Effekt hatten geringere Anlagen in täglich fälligen Geldern. Die Forderungen gegen Kunden stiegen auf 718,4 Mio. € (686,3 Mio. €) und sind im Wesentlichen auf ein höheres Investitionsvolumen in Schuldscheindarlehen, den Anstieg durchgeleiteter Förderkredite für unsere Kunden und Darlehen im eigenen Obligo zurückzuführen.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren lag mit 82,9 Mio. € (84,1 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahres. Die Emittenten der bestehenden Schuldverschreibungen verfügen weit überwiegend über eine Bonitätseinstufung im Investment-Grade-Bereich.

Der Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere reduzierte sich auf 3,7 Mio. € (6,7 Mio. €) und ist auf den Verkauf von Zertifikaten im Zusammenhang mit einem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm zurückzuführen.

Der Wert der Beteiligungen ging vor dem Hintergrund der Übertragung auf die MLP Finanzberatung SE auf 0,1 Mio. € (1,8 Mio. €) zurück. Vor dem gleichen Hintergrund reduzierten sich die Anteile an verbundenen Unternehmen auf 0,0 Mio. € (19,6 Mio. €).

Das Treuhandvermögen korrespondiert mit den Treuhandverbindlichkeiten auf der Passivseite. Beide Posten haben sich auf 3,3 Mio. € (7,4 Mio. €) reduziert. Hintergrund sind planmäßige Kreditrückführungen sowie Überleitungen in das eigene Obligo.

Die immateriellen Anlagewerte gingen auf 0,5 Mio. € (30,2 Mio. €) zurück. Die Sachanlagen reduzierten sich auf 0,0 Mio. € (11,8 Mio. €). Die sonstigen Vermögensgegenstände gingen auf 4,4 Mio. € (9,3 Mio. €) zurück. Dieser Rückgang der vorgenannten drei Posten ist ebenfalls vor dem Hintergrund der Spaltung und der damit verbundenen Übertragung auf die MLP Finanzberatung SE zu sehen.

Ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung bestand nicht. Im Vorjahr betrug dieser 3,5 Mio. €. Dieser Posten findet sich nach der Abspaltung des Maklergeschäfts im Wesentlichen in der MLP Finanzberatung wieder.

Auf der Passivseite der Bilanz bilden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden die Grundlage für die Refinanzierung unseres Kreditgeschäfts. Der überwiegende Teil der Refinanzierung erfolgt dabei durch Kundeneinlagen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 auf 61,4 Mio. € (37,7 Mio. €). Hintergrund ist im Wesentlichen ein höheres Volumen durchgeleiteter Förderkredite für unsere Kunden. In diesem Posten sind die Refinanzierungsmittel der Förderinstitute enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden steigen auf 1.480,6 Mio. € (1.320,2 Mio. €). Dabei bleiben die Spareinlagen mit 16,7 Mio. € (16,0 Mio. €) nahezu konstant. Die anderen Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Kundeneinlagen (Kontokorrent) mit 1.416,4 Mio. € (1.245,9 Mio. €) und aus

Verbindlichkeiten gegenüber MLP Beratern mit 4,3 Mio. € (35,7 Mio. €) sowie Geschäftsstellenleitern mit 1,3 Mio. € (7,8 Mio. €).

Die sonstigen Verbindlichkeiten gingen aufgrund einer deutliche geringeren Ergebnisabführung auf 4,4 Mio. € (30,2 Mio. €) zurück. Hintergrund ist im Wesentlichen die beschriebene Ergebnisauswirkung der Spaltung.

Die Rückstellungen gingen auf 6,1 Mio. € (60,1 Mio. €) zurück. Hintergrund ist ebenfalls die beschriebene Spaltung. Dieser Posten findet sich im Wesentlichen zukünftig in der MLP Finanzberatung SE.

Der gem. §340g HGB gebildete Fonds für allgemeine Bankrisiken erhöhte sich auf 5,0 Mio. € (4,5 Mio. €).

Das bilanzielle Eigenkapital der MLP Banking AG betrug zum Ende des Betrachtungszeitraums 109,0 Mio. € (109,5 Mio. €). Aufgrund der höheren Bilanzsumme betrug die handelsrechtliche Eigenkapitalquote 6,4 % (7,0 %). Wegen der sogenannten Waiver-Regelung wird die aufsichtsrechtlich relevante Eigenmittelquote nur für die Finanzholding-Gruppe ausgewiesen. Sie betrug zum 31. Dezember 2017 20,0 %, bezogen auf das Kernkapital.

Die Liquidität der MLP Banking AG ist weiterhin gut. Zum Ende des Berichtszeitraums standen der MLP Banking AG rund 219 Mio. € an liquiden Mitteln zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2017 bestanden zusätzlich offene Kreditlinien in Höhe von 10,0 Mio. €. Die MLP Banking AG war im Jahr 2016 zu jeder Zeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung beurteilt die wirtschaftliche Lage der MLP Banking AG sowohl zum Ende des Berichtszeitraums als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts weiterhin positiv. Dies gilt auch für die Finanz- und Vermögenslage. Die Liquidität ist nach wie vor auf einem guten Niveau. Zudem ist die Eigenkapitalausstattung weiterhin gut.

Investitionen

Die Gesamtinvestitionen in aktivierte immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen der MLP Banking AG lagen zum 31. Dezember 2017 bei 3,7 Mio. € (16,1 Mio. €). Den Schwerpunkt bildeten dabei Investitionen in IT.

Entwicklung des Neugeschäfts

Das Neugeschäft in der Altersvorsorge, welches bis zur Abspaltung des Maklergeschäfts zum 30. September 2017 in die Gewinn- und Verlustrechnung eingeflossen ist, war aufgrund der fortgesetzt

schwierigen Marktbedingungen rückläufig. Mit 1.970,4 Mio. € (30. September 2016: 2.075,6 Mio. €) lag die vermittelte Beitragssumme unter Vorjahr. Positiv entwickelte sich das bei der MLP Banking AG betreute Vermögen. Es erhöhte sich im Berichtszeitraum um 25,0 % auf 5,0 Mrd. € (31. Dezember 2016: 4,4 Mrd. €).

Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater

Bei der MLP Banking AG waren im Berichtszeitraum durchschnittlich 859 Mitarbeiter beschäftigt. Diese Zahl ist aufgrund der beschriebenen Abspaltung nicht vergleichbar. Die Zahl der selbstständigen Kundenberater (vertraglich gebundene Vermittler), die gleichermaßen für die MLP Banking wie auch für die MLP Finanzberatung SE tätig sind, betrug zum 31. Dezember 2017 1.874 (31. Dezember 2016: 1.888)

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Ein Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf ist aufgrund der Abspaltung des Maklerbereichs grundsätzlich nicht möglich. Insbesondere das bislang umsatz- und ertragsstarke vierte Quartal des Maklerbereichs ist im aktuellen Berichtszeitraum nicht enthalten und wird vor dem Hintergrund der Abspaltung künftig nicht mehr enthalten sein. Für das in der MLP Banking AG verbliebene Vermögensmanagement hatten wir zu Beginn des Jahres deutlich steigende Umsätze und eine leichte Steigerung beim betreuten Vermögen erwartet. Diese Ziele haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr erreicht.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Unter Risikomanagement versteht MLP den Einsatz eines umfassenden Instrumentariums für den Umgang mit Risiken gemäß der durch den Vorstand festgelegten Strategie sowie des Risikotragfähigkeitsprozesses. Risiken sollen im Rahmen der internen Kontrollverfahren und aufgrund der damit verbundenen Ertragschancen und Wachstumspotentiale bewusst und kontrolliert eingegangen werden.

Wesentliche Bestandteile des konzern- bzw. gruppenweiten Risikomanagementsystems bilden dabei die Aufbau- und Ablauforganisation, Risikosteuerungs- und –controllingprozesse sowie die besonderen Funktionen Risikocontrolling, Compliance und Interne Revision.

Gruppenweites Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements werden die MLP SE, Wiesloch, die MLP Banking AG, Wiesloch, die MLP Finanzberatung SE, Wiesloch, die MLPdialog GmbH, Wiesloch, die FERI AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, die FEREAL AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust (Luxembourg) S.A., Luxemburg sowie die DOMCURA AG, Kiel, die NORDVERS GmbH, Kiel und die nordias GmbH Versicherungsmakler, Kiel in das gruppenweite Risikomanagement einbezogen (Konsolidierungskreis nach § 25a KWG - „MaRisk-Konsolidierungskreis“).

Im Sinne des § 25a Abs. 3 KWG i. V. m. AT 4.5 MaRisk hat der Vorstand der MLP Banking AG, die als Einlagenkreditinstitut übergeordnetes Institut der MLP Finanzholding-Gruppe (MLP FHG) gemäß Artikel 11 CRR ist, eine angemessene Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Gruppenebene durch entsprechende Verfahren sichergestellt. Dies umfasst insbesondere

- die Festlegung gruppenweiter Strategien,
- die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in der Gruppe,
- die Einrichtung aufbau- und ablauforganisatorischer Regelungen für die Gruppe,
- die Implementierung gruppenweiter Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie
- die Einrichtung einer gruppenweit tätigen Innenrevision.

Zudem verschafft sich die MLP Banking AG als übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe zur Beurteilung der Risiken der Gruppe regelmäßig und anlassbezogen im Rahmen des Strategieprozesses und der Risikoinventur einen Überblick über die Risiken. In Abhängigkeit von den in den einzelnen Unternehmen identifizierten Risiken und deren Ausprägung wird der „MaRisk-Konsolidierungskreis“ gebildet, der die Reichweite des gruppenweiten Risikomanagements definiert. Hier werden grundsätzlich alle vom übergeordneten Unternehmen als wesentlich identifizierten Risiken der Gruppe berücksichtigt. Unter Berücksichtigung von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt sowie den im Einzelfall

unterschiedlich zu würdigenden gesellschaftsrechtlichen Möglichkeiten sind gruppenweite Regelungen zur Ausgestaltung des gruppenweiten Risikomanagements der MLP Finanzholding-Gruppe definiert.

Risikogrundsätze

Der Vorstand des übergeordneten Unternehmens legt die Geschäftsstrategie sowie eine dazu konsistente Risikostrategie für die MLP Finanzholding-Gruppe fest. Aus der Risikostrategie geht die gruppenweite Risikobereitschaft unter Beachtung der Risikotragfähigkeit hervor. Sie definiert auch die Rahmenbedingungen für das Risikomanagement in der MLP Finanzholding-Gruppe. Die Risikobereitschaft wird dabei regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die nachfolgenden in Konsistenz zur Geschäftsstrategie stehenden Grundsätze beschreiben die zentralen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement der MLP Finanzholding-Gruppe:

Der Vorstand ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich:

Diese Verantwortung umfasst insbesondere die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren und somit die Verantwortung für alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements. Die Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie kann dabei nicht delegiert werden. In der Verantwortung des Vorstands liegt die Umsetzung der Strategien, die damit verbundene Beurteilung der Risiken sowie die Ergreifung und Überwachung von erforderlichen Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risiken.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie:

Der Vorstand des übergeordneten Unternehmens legt die Risikostrategie inklusive der wesentlichen Elemente und Annahmen zur Risikotragfähigkeit für die MLP Finanzholding-Gruppe fest. Die Risikostrategie spiegelt die Risikobereitschaft bzw. die Risikotoleranz angesichts der angestrebten Höhe des Risiko-/Ertrags-Verhältnisses wider. Der Vorstand stellt sicher, dass ein alle wesentliche Risikoarten umfassender Ansatz in den Unternehmen integriert ist und geeignete Schritte zur Umsetzung der Risikostrategie unternommen werden.

MLP fördert ein starkes Risikobewusstsein und eine ausgeprägte Risikokultur:

Risikobewusstsein über den eigenen Zuständigkeitsbereich hinaus ist unerlässlich. Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur werden durch adäquate

Organisationsstrukturen gefördert. Die Angemessenheit des Risikomanagement- und -controllingsystems wird laufend überprüft, gegebenenfalls erforderliche Anpassungen werden zeitnah durchgeführt. Adäquate Qualitätsstandards sind etabliert und werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.

MLP verfolgt eine umfassende Risikokommunikation und -berichterstattung:

Erkannte Risiken werden offen und uneingeschränkt an die betreffenden Führungsebenen berichtet. Der Vorstand wird umfassend und rechtzeitig (falls erforderlich ad hoc) über das Risikoprofil der in der MLP Finanzholding-Gruppe relevanten Risiken sowie über Gewinne und Verluste informiert. Der Aufsichtsrat erhält die für die Erfüllung seiner gesetzlichen Verpflichtungen erforderlichen Informationen. Die interne Risikokommunikation und -berichterstattung wird durch umfassende, externe Veröffentlichungen ergänzt, um den Interessen der Aktionäre der MLP SE und des Kapitalmarkts angemessen zu entsprechen und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu genügen.

Zielsetzung

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko bedeutet für die MLP Finanzholding-Gruppe die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne. Diese Gefahr kann durch interne oder externe Faktoren ausgelöst werden. Da es nicht möglich sein wird, alle Risiken zu eliminieren, muss ein der Renditeerwartung angemessenes Risiko angestrebt werden. Risiken sollen dabei so früh wie möglich identifiziert werden, um schnell und in angemessenem Umfang darauf reagieren zu können. Unser Risikomanagementsystem erfasst aktuell insbesondere Risiken. Darüber hinaus fokussieren wir auch unternehmerische Chancen. Insbesondere im Produktmanagement und -einkauf werden für die einzelnen Produktparten gezielt unternehmerische Chancen am Markt identifiziert und eine Umsetzung unter Abwägung von Erfolgsaussichten und Risiken geprüft und initiiert. Eine detailliertere Beschreibung der wesentlichen Chancen der MLP Finanzholding-Gruppe erfolgt im gesonderten Chancenbericht.

Das gruppenweite Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem von MLP wird als Grundlage für ein gruppenweites aktives Risikomanagement eingesetzt. Hierdurch wird eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gewährleistet. Das Risikomanagement ist dabei wesentlicher Bestandteil des wertorientierten Führungs- und Planungssystems in der MLP Finanzholding-Gruppe. Darüber hinaus soll die in der Gruppe verankerte Risikokultur nachhaltig gestärkt und eine bereichsübergreifende Kommunikation risikorelevanter Sachverhalte stetig gefördert werden.

Risikokapital- und Liquiditätsmanagement und Stresstests

Risikokapitalmanagement - Risikotragfähigkeit

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Gruppensteuerung in der MLP Finanzholding-Gruppe. Dass die Risikonahme jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung steht, wird durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der Ergebnisse der Risikobeurteilungen unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen sichergestellt.

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-/Ertrags-Aspekten angemessene Renditen zu erzielen. Damit sollen insbesondere Risiken vermieden werden, die die Fortführbarkeit des Geschäftsmodells gefährden könnten.

Der Vorstand legt dabei auf der Grundlage der geschäftspolitischen Ziele die Risikokapitalausstattung fest und steuert das Risikoprofil in einem angemessenen Verhältnis zur Risikodeckungsmasse. Der Fokus liegt dabei auf den für die MLP Finanzholding-Gruppe wesentlichen Risiken, die mindestens jährlich im Rahmen einer gruppenweiten Risikoinventur (Risikoprofil) identifiziert werden. Dabei werden die nach standardisierten Verfahren ermittelten Risikokennzahlen mit gruppenweit gültigen Schwellenwerten abgeglichen. Das gruppenweite Risikoprofil stellt die Grundlage sowohl für das Risikokapitalmanagement als auch für die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse dar. Bezugnehmend auf die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) berücksichtigen wir das Proportionalitätsprinzip hinsichtlich der Umsetzung des § 25a KWG.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden insbesondere die wesentlichen Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelle Risiken quantifiziert. Die Allgemeinen Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken (sonstige Risiken) stellen ebenfalls wesentliche Risikoarten dar, die aber aktuell nicht quantifiziert werden. Unter anderem über zusätzliche Puffer finden diese Eingang in die Risikotragfähigkeitsberechnung.

Bei der Steuerung des ökonomischen Risikokapitals sind die regulatorischen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung (regulatorische Kapitaladäquanz gemäß der Capital Requirements Regulation - CRR) strikt einzuhaltende Nebenbedingungen.

In Anlehnung an den Leitfaden „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ (veröffentlicht am 07.12.2011 durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) erfolgt die interne Beurteilung der Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung nach den Prinzipien der Fortführung (Going-Concern-Ansatz) im Normalszenario. Der Liquidationsansatz wird ergänzend betrachtet und findet u.a. im Rahmen von Stressszenarien Anwendung.

Im Going-Concern-Ansatz steht die Sicherung des Fortbestandes der Bank im Fokus. Im Liquidationsansatz besteht die Zielsetzung im Schutz der Fremdkapitalgeber und Eigentümer der Bank.

Darüber hinaus hat MLP einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs implementiert. Das Instrument unterstützt MLP bei der Identifizierung und Planung des künftigen Kapitalbedarfs sowie bei der Ergreifung geeigneter Maßnahmen zur Bedarfsdeckung. Dabei ist, anders als bei dem einjährigen Betrachtungszeitraum des Risikotragfähigkeitskonzepts, ein mehrjähriger Zeithorizont zugrunde gelegt. Diese stärker in die Zukunft ausgerichtete Komponente soll das Risikotragfähigkeitskonzept in sinnvoller Weise zur frühzeitigen Identifikation von notwendigen Kapitalmaßnahmen ergänzen.

Aufgrund des dem Bankgeschäft immanenten Risikos allokiert das Segment Banking mit 39,5 % den größten Teil der Risikodeckungsmasse der MLP Finanzholding-Gruppe.

Liquiditätstragfähigkeit

Die Sicherstellung einer angemessenen Liquiditätstragfähigkeit wird vom Gedanken der Erzielung einer angemessenen Risiko-/Ertragsstruktur bei gleichzeitiger Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Unternehmen in der MLP FHG geleitet. Konzeption und Einhaltung der Liquiditätstragfähigkeit leiten sich ebenfalls aus der Säule 2 des Basler Accords ab.

Stresstests

Zur besonderen Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse werden zudem regelmäßig und anlassbezogen Stresstests durchgeführt. So wurden umfangreiche Analysen sowohl auf der Ebene der einzelnen Risikoarten als auch risikoartenübergreifend implementiert. Dabei werden auch die Auswirkungen möglicher Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Bei der Durchführung der standardisierten Stresstests werden die wesentlichen Risikotreiber so skaliert, dass sie überdurchschnittlich negative ökonomische Situationen widerspiegeln. Mit Hilfe der implementierten Stresstests wird somit insbesondere überprüft, ob die Risikotragfähigkeit der MLP Finanzholding-Gruppe unter ungünstigen ökonomischen Rahmenbedingungen weiterhin sichergestellt werden kann. Dabei werden auch die marktwertigen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage untersucht.

Organisation

Der Vorstand ist für die Einrichtung eines angemessenen und wirksamen Risikomanagements in der MLP Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Vor diesem Hintergrund werden aufbau- und ablauforganisatorische Vorkehrungen getroffen.

Funktionstrennung

Unser Risikomanagement folgt klar definierten Grundsätzen, welche in der gesamten Gruppe verbindlich anzuwenden sind und deren Einhaltung wir fortlaufend überprüfen. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Grundsätze ist eine klare aufbau- und ablauforganisatorische Trennung zwischen den einzelnen Funktionen und Tätigkeiten des Risikomanagements.

Die Aufbau- und Ablauforganisation wird regelmäßig durch die Interne Revision überprüft und beurteilt und an interne und externe Entwicklungen zeitnah angepasst.

Konzern-Risiko-Manager

Der Konzern-Risiko-Manager ist für die Risikoüberwachungs- und -steuerungsaktivitäten in der MLP Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Er wird fortlaufend über die Risikosituation in der Finanzholding-Gruppe informiert und berichtet diese regelmäßig an den Gesamtvorstand und den Aufsichtsrat.

Risikocontrolling-Funktion

Um gruppenweit Risikothemen frühzeitig und nachhaltig adressieren sowie die Risikosensibilität erhöhen zu können, ist bei MLP eine Risikocontrolling-Funktion installiert. Diese ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig.

Risikosteuerungs- und -controllingprozesse

Die Risikosteuerung in der MLP Finanzholding-Gruppe und deren dezentrale operative Umsetzung in den Geschäftseinheiten erfolgen auf der Grundlage der Risikostrategie. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Einheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Akzeptanz, Reduzierung, Übertragung oder Vermeidung von Risiken. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Insbesondere die Einheit Risikocontrolling ist für die Identifikation und Beurteilung von Risiken sowie die Überwachung der Limitierungen verantwortlich. Damit einher geht die Berichterstattung der Risiken an den Vorstand und an die risikosteuernden Geschäftseinheiten. Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen dabei die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme im Frühstadium und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung.

Durch entsprechende Richtlinien und eine effiziente Überwachung wird zudem sichergestellt, dass die regulatorischen Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling von den wesentlichen Gruppengesellschaften eingehalten werden.

Die bei der MLP Finanzholding-Gruppe eingesetzten Methoden zur Risikobeurteilung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche sowie den Empfehlungen

der Bankenaufsicht. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Risiken uneingeschränkt geeignet. Die Quantifizierungsmethodiken unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision und die Wirtschaftsprüfer. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrollen können dennoch Konstellationen entstehen, die zu höheren Verlusten führen als durch die Risikomodelle prognostiziert.

Controlling überwacht Ergebnisentwicklung

Das Controlling ist für die Planungsprozesse und die fortlaufende Überwachung der Ergebnisentwicklung verantwortlich. Der Planungsprozess ist in einen kurz- und mittelfristigen Planungshorizont mit unterschiedlichem Detaillierungsgrad unterteilt.

Für die Überwachung der geplanten Zielgrößen werden die tatsächlich erreichten Umsatz- und Ergebnisgrößen im Rahmen von täglichen, wöchentlichen und monatlichen Reportings den entsprechenden Plangrößen gegenübergestellt und somit fortlaufende Transparenz für das Management geschaffen.

Internes Kontrollsystem im Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie die Lageberichterstattung dient der Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MLP Banking AG. Das IKS hat zum Ziel, die vollständige und richtige Erfassung, Verarbeitung sowie Dokumentation sämtlicher Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften und Standards bzw. Richtlinien sicherzustellen.

MLP zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontrollstruktur aus. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche entsprechen den an sie gestellten quantitativen und qualitativen Anforderungen. Dabei werden die mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter regelmäßig geschult. Das Konzernrechnungswesen ist zentraler Ansprechpartner in allen Fragen zur Bilanzierung.

Die Kontrollen im Rechnungslegungsprozess sind darauf ausgerichtet, die Erstellung des Einzelabschlusses im Einklang mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten und die ordnungsgemäße und fristgerechte interne sowie externe Finanzberichterstattung sicherzustellen. Der Umfang der in die Arbeitsabläufe integrierten Kontrollen und Zuständigkeiten ist klar geregelt.

Für den Lagebericht werden ergänzend Finanz- und Risikodaten herangezogen, die einem vergleichbaren internen Kontrollsystem unterliegen.

Wesentliche Kontrollinstrumente bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen bilden die Funktionstrennung, das Vier-Augen-Prinzip sowie die Prüfungshandlungen der Internen Revision. Die

Prozesse des rechnungslegungsbezogenen IKS sind in Dokumenten und Arbeitsanweisungen niedergelegt, die regelmäßig aktualisiert und im Organisationshandbuch veröffentlicht werden.

Die Erstellung des Einzelabschlusses der Bank erfolgt unter Verwendung von Standardsoftware. Das Konzernrechnungswesen stellt die Vollständigkeit und Richtigkeit der relevanten Angaben auf Basis der zugelieferten Informationen sicher.

Die Angemessenheit und Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS werden regelmäßig geprüft und überwacht.

Compliance-Funktion

Der Vorstand hat zudem eine Compliance-Funktion eingerichtet, zu deren Aufgaben die Identifizierung und Überwachung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben, deren Nichteinhaltung zu einer Gefährdung des Vermögens der MLP Finanzholding-Gruppe führen kann, gehört.

Interne Revision

Die Kernaufgabe der Internen Revision der MLP Banking AG liegt in der Beurteilung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen. Über Service Level Agreements und Auslagerungsverträge mit den wesentlichen Gruppenunternehmen sowie in der Funktion der MLP Banking AG als übergeordnetes Unternehmen nach § 10a Abs. 2 KWG werden konzernweit Prüfungsaufgaben wahrgenommen. Im Fokus steht die Einhaltung der Anforderungen aus Gesetzen, aufsichtsrechtlichen Anforderungen, Richtlinien, Vorschriften und interner Regelungen bei den Geschäftsprozessen. Hierzu werden Prüfungshandlungen mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz auf Basis des COSO-Modells durchgeführt, um die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse zu beurteilen. Es werden regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durchgeführt und zu den Prüfungsergebnissen Bericht erstattet. Die Interne Revision überwacht die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen. Darüber hinaus erbringt sie unabhängige Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und Geschäftsprozesse zu verbessern.

Die in den MaRisk festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden gruppenweit erfüllt. Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstandes weisungsfrei und unbeeinflusst als gruppenweit zuständige prozessunabhängige Instanz.

Risikoberichterstattung

Eine aussagekräftige Risikoberichterstattung ist die Basis für eine sachgerechte und erfolgreiche Unternehmenssteuerung. Hierzu besteht ein umfassendes internes Reporting-System. Es stellt eine zeitnahe Information der Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation sicher. Risikoreports werden in festgelegten Intervallen (monatlich oder vierteljährlich) generiert oder bei Bedarf ad hoc erstellt. Darüber hinaus bilden Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente mögliche positive und negative Entwicklungen auf die wesentlichen Wert- und Steuerungsgrößen des Geschäftsmodells und ihre Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab.

Adressaten der Risikoberichterstattung sind die steuernden Einheiten, der Vorstand sowie der Aufsichtsrat. Über Veränderungen von relevanten Einflussfaktoren wird zeitnah und umfänglich informiert.

Darstellung der Risiken

Die MLP Finanzholding-Gruppe ist verschiedenen finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Diese umfassen insbesondere das Adressenausfall-, das Marktpreis- und das Liquiditätsrisiko. Neben den finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen zudem Gefährdungen durch Operationelle und Sonstige Risiken, wie Allgemeine Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken. Die Risiken werden nach risikoreduzierenden Maßnahmen wie beispielsweise Versicherungen berücksichtigt. In der MLP Banking AG sind all diese Risikoarten als wesentlich zu betrachten.

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlusts aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko umfasst das Kontrahentenrisiko (Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) und das spezifische Länderrisiko, welches derzeit allerdings für die MLP Finanzholding-Gruppe nur von nachrangiger Bedeutung ist.

Die Adressenausfallrisiken bei der MLP Finanzholding-Gruppe bestehen im Wesentlichen aus dem Kundenkreditgeschäft im Eigenobligo, dem Eigengeschäft sowie aus den Provisionsforderungen gegenüber unseren Produktpartnern. Wesentliche Länderrisiken bestehen nicht, da sich die Kreditvergabe hauptsächlich auf in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kreditnehmer beschränkt, die mit 96 % den Hauptanteil der kredittragenden Instrumente stellen.

Risikokonzentrationen

Ein wesentlicher Bestandteil des Kreditrisikomanagements ist die Identifikation potenzieller Risikokonzentrationen. Als Risikokonzentrationen im Kreditportfolio werden Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen beziehungsweise aus sektoraler oder geographischer Geschäftsschwerpunktbildung entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass die Solvenz eines Instituts gefährdet sein kann. Um Risikokonzentrationen im Kreditgeschäft frühzeitig zu identifizieren, wird das Portfolio unter verschiedenen Ansätzen, wie zum Beispiel nach Branchen-, Größen- und Risikoklassen oder nach Sicherheitenkategorien, analysiert. Weiterhin werden Risikokonzentrationen auch in den risikoartenspezifischen Stresstests besonders berücksichtigt.

Um die Entstehung von Risikokonzentrationen im Eigengeschäft bereits im Vorfeld zu minimieren, verfolgt die MLP Finanzholding-Gruppe dabei prinzipiell eine Diversifikations- und Risikovermeidungsstrategie. So werden die Anlagen in Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten in verschiedene Branchen diversifiziert. Für die einzelnen Branchen und Emittenten haben wir über unsere Kapitalanlagerichtlinie verbindliche Anlagehöchstgrenzen (Limite) definiert, die im Jahresverlauf jederzeit eingehalten wurden.

Im Privatkundengeschäft sollen mögliche Konzentrationen in Ratingklassen mit hohen Ausfallraten vermieden werden. Dies geschieht durch die Fokussierung auf die Retailprodukte Kreditkarte und Konto in Verbindung mit dem angestrebten Kundensegment. Darüber hinaus ist die weitest gehende Vermeidung von größeren Einzelrisiken mit schlechter Bonität ein weiterer zentraler Bestandteil der Kreditpolitik der MLP Finanzholding-Gruppe. Die Fokussierung auf bestimmte Berufsgruppen ermöglicht es dabei, eine attraktive Ergebnismarge durch relativ geringe Ausfallrisiken zu erzielen.

Kreditmanagement

Die Zuständigkeiten im Kreditgeschäft sind von der Beantragung über die Genehmigung bis hin zur Abwicklung einschließlich der periodischen Überwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und in unseren Organisationsrichtlinien dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in Kompetenzregelungen festgelegt, die sich am Risikogehalt der Geschäfte orientieren.

Die Kreditgenehmigung insbesondere im Kundenkreditgeschäft erfolgt durch die Einräumung von Kreditlimiten für den einzelnen Kreditnehmer oder einer Kreditnehmereinheit. Hierfür werden von spezialisierten Mitarbeitern einzelne Kreditentscheidungen im Rahmen klar definierter Kompetenzen, abhängig von der Größenordnung, Bonität der Kreditnehmer und Besicherung getroffen. Mit Hilfe spezieller Scoring-Verfahren werden insbesondere im Mengenkreditgeschäft bei der Kreditkarte und dem Konto schnelle Entscheidungen bei gleich bleibend hoher Qualität sichergestellt.

Grundlage für unsere Kreditentscheidung ist stets die Bonität des Kreditnehmers; Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten jedoch wesentlich für die Risikobeurteilung eines Engagements sein.

Insgesamt kommen im Wesentlichen klassische Kreditsicherheiten zum Einsatz. Das sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Gewährleistungen, Bürgschaften, Lebensversicherungen, finanzielle Sicherheiten sowie abgetretene Forderungen.

Die potenziellen Ausfallrisiken werden darüber hinaus laufend durch die Gegenüberstellung von Wertberichtigungen und risikobehaftetem Kreditvolumen ermittelt und bewertet. Auf Forderungen, die als akut risikobehaftet eingestuft werden, bilden wir angemessene Wertberichtigungen (Entwicklung siehe Tabelle Risikovorsorge). Die Abgänge aufgrund der Abspaltung setzen sich zusammen aus Wertberichtigungen auf Forderungen an Berater und Forderungen aus dem Maklergeschäft. Erkannte Problemkredite werden an entsprechende Facheinheiten übertragen und von Spezialisten individuell betreut. Als Ausfalldefinition verwenden wir die Abgrenzung gemäß Artikel 178 CRR. EWBs werden grundsätzlich nach erfolgter Einzelfallprüfung vorgenommen.

Risikovorsorge

Betrag in Mio. € (Vorjahr) *	Anfangsbestand	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Abgänge aufgrund Abspaltung	Endbestand
EWB	7,5 (6,7)	0,8 (2,1)	0,5 (1,0)	1,0 (0,3)	3,4 (-)	3,4 (7,5)
PEWB	3,4 (4,5)	0,1 (0,4)	0,0 (0,0)	0,7 (1,4)	0,0 (-)	2,8 (3,4)
PWB	3,3 (4,5)	0,2 (-)	0,5 (1,2)	- (-)	0,5 (-)	2,6 (3,3)
Rückstellungen	0,2 (0,2)	- (-)	0,1 (0,0)	- (-)	- (-)	0,1 (0,2)
Gesamt	14,4 (15,9)	1,2 (2,5)	1,1 (2,2)	1,7 (1,8)	3,9 (-)	8,9 (14,4)

* Durch Rundungen können sich geringfügige rechnerische Differenzen ergeben.

Neben den oben beschriebenen Risiken im Kundenkreditgeschäft besteht ein Emittentenrisiko aus den erworbenen Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben haben, vermindern wir über die festgelegten Bonitätsanforderungen unserer Kapitalanlagerichtlinie. Sofern

verfügbar, legt die MLP Finanzholding-Gruppe den Entscheidungen im Bereich der Finanzanlagen unter anderem externe Ratings zugrunde.

Zur Berechnung des ökonomischen Adressenausfallrisikos und zum Zwecke der internen Steuerung der Adressenausfallrisiken wird der Credit Value at Risk vereinfachend über das Formelwerk der Eigenkapitalanforderungen gemäß der CRR approximiert. Generell stehen dazu gemäß CRR verschiedene Methoden zur Verfügung. So wird zwischen der Berechnungsmethodik nach dem Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) und nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRBA) unterschieden. In Abhängigkeit vom Ratingstatus der Forderungen der MLP Finanzholding-Gruppe wird für die interne Steuerung auf die unterschiedlichen aufsichtsrechtlichen Berechnungsmethoden abgestellt.

Marktpreisrisiken

Die MLP Finanzholding-Gruppe versteht unter Marktpreisrisiken die Unsicherheit über die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinssätzen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen), den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Offene Risikopositionen in Fremdwährung und Rohwaren bestehen derzeit lediglich in unwesentlichem Umfang. Der spekulative Einsatz von Finanzinstrumenten – wie z.B. Verbriefungstransaktionen – mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnerzielung wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt und ist auch künftig nicht vorgesehen. Die MLP Banking AG hat unverändert den Status eines Nicht-Handelsbuchinstituts inne. Die für uns wesentliche Unterkategorie des Marktpreisrisikos stellt das allgemeine Zinsänderungsrisiko dar.

Zinsänderungsrisiken

Zinsänderungsrisiken entstehen im Wesentlichen aus der unvollständigen Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den gewährten Krediten und den Eigengeschäftsaktivitäten sowie deren Refinanzierung. Diese Fristentransformationsrisiken werden fortlaufend unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen u.a. anhand von Stressszenarien überwacht und bewertet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung wird im Zinsänderungsrisiko eine Simulation zur Veränderung des Zinsergebnisses für die zinstragenden und zinssensitiven Positionen bei einer ad hoc Zinsänderung ermittelt.

Mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Zinsentwicklungsszenarien werden über Planungs- und Simulationsrechnungen abgebildet. Die Risiken und deren Auswirkungen werden unter Annahme vielschichtiger Zinsszenarien transparent gemacht. In diesem Rahmen werden auch die Barwertveränderungen aller Positionen des Anlagebuchs im Verhältnis zu den Eigenmitteln unter Ansatz der seitens der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschritte abgebildet. Die Simulation erfolgt automatisiert

über alle zinstragenden und zinssensitiven Positionen. Somit wird die Steuerung des Zinsrisikos sichergestellt.

Die ermittelte Wertveränderung blieb im Berichtszeitraum stets deutlich unter der Schwelle von 20 % der Eigenmittel.

Zinsänderungsrisiken MLP Finanzholding-Gruppe

Betrag in Mio. €	Zinsschock / Parallelverschiebung			
	Wertänderung + 200 BP		Wertänderung - 200 BP	
	2017	2016	2017	2016
Gesamt	-3,5	-8,4	0,8	4,5

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken versteht die MLP Finanzholding-Gruppe die Unsicherheit hinsichtlich einer unzureichenden oder nur zu verschlechterten Konditionen möglichen Verfügbarkeit von Geldmitteln zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen oder zur Reduzierung von Risikopositionen. Liquiditätsrisiken können dabei sowohl aus internen als auch aus externen Risikofaktoren resultieren.

Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in internen Richtlinien definiert. Bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos stellen wir auf zwei unterschiedliche Sichtweisen ab, eine dispositive und eine strukturelle Sichtweise.

Dispositive Liquiditätssteuerung

Im Rahmen der dispositiven bzw. kurzfristigen Liquiditätssteuerung auf Gruppenebene wird das Liquiditätsrisiko insbesondere unter Zuhilfenahme der Kennzahl aus der Liquiditätsverordnung und der Liquidity Coverage Ratio (LCR) beurteilt und gesteuert. Die LCR stellt aufsichtsrechtlich ein Stressszenario dar, das einen Betrachtungszeitraum von 30 Tagen hat, in denen der Interbankenmarkt nicht mehr funktioniert. Darüber hinaus wird im Rahmen der Liquiditätssteuerung der Umfang der täglichen Nettomittelzu- bzw. -abflüsse beobachtet und in die Risikobewertung anhand des Liquidity at Risk (LaR) einbezogen. Der LaR beschreibt den erwarteten Nettofinanzierungsbedarf innerhalb eines Zeitraums, der

mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Um auch etwaige Ausreißer abschätzen zu können wird daneben der Expected Shortfall beobachtet. Für die kurzfristige Liquidität standen jederzeit ausreichend Mittel zur Verfügung.

Strukturelle Liquiditätssteuerung

Die strukturelle (mittel- bis langfristige) Liquiditätssteuerung der Gruppe erfolgt auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen, die die voraussichtliche Entwicklung der Liquidität über verschiedene Zeithorizonte aufzeigen. Zusätzlich werden mit Hilfe der Liquiditätsablaufbilanz die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf die Zahlungsströme und somit auf die Liquiditätssituation von MLP analysiert. Als ergänzende Informationen dienen neben der Net Stable Funding Ratio (NSFR) die Additional Liquidity Monitoring Metrics (ALMM) insbesondere in Bezug auf Konzentrationen.

Der Liquidity Value at Risk (LVaR), der die Refinanzierungsmehrkosten zur Schließung offener Liquiditätspositionen ausweist, ist ein wesentliches Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und findet Eingang in das Risikokapitalmanagement. Die Ermittlung des LVaR zum 31. Dezember 2017 hat auf Jahressicht erwartete Nettomittelzuflüsse und somit keine voraussichtlichen Refinanzierungsmehrkosten ergeben.

Sollten wider Erwarten dennoch Nettomittelabflüsse eintreten, stehen Liquiditätsreserven in ausreichender Höhe bereit. In der MLP Finanzholding-Gruppe resultiert das Liquiditätsrisiko hauptsächlich aus der MLP Banking AG als Einlagenkreditinstitut. Hier beruht die Refinanzierungsstruktur größtenteils auf Kundeneinlagen. Zur Absicherung einer möglichen kurzfristigen Liquiditätsunterdeckung haben wir zusätzlich angemessene Kreditlinien im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich vereinbart.

Neben der im Normalszenario angenommenen Entwicklung haben wir Stressszenarien definiert, die einen möglichen erhöhten Liquiditätsbedarf in Folge einer negativen Veränderung des Marktumfeldes simulieren, um gegebenenfalls frühzeitig notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Um die verursachungsgerechte interne Verrechnung der jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken überwachen und steuern zu können, hat die MLP Banking AG ein einfaches Verrechnungssystem eingerichtet.

Operationelle Risiken

Dem Management Operationeller Risiken liegt die Definition des Artikels 3 CRR zugrunde. Demnach ist Operationelles Risiko die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die Operationellen Risiken werden dezentral gruppenweit in den einzelnen Organisationseinheiten identifiziert und bewertet. Hierzu wird mindestens jährlich eine Risikoinventur über die Operationellen

Risiken durchgeführt. In diesem Rahmen analysieren und beurteilen Experten aller Fachbereiche die wesentlichen Operationellen Risiken anhand von Self Assessments. Diese gliedern sich in eine Risikopotentialeinschätzung zur Identifikation und Beurteilung der wesentlichen Risiken sowie in daraus resultierende Maßnahmenvorschläge.

Zur Beurteilung eines identifizierten Operationellen Risikos werden die Eintrittshäufigkeit und die potentielle Schadenshöhe des betrachteten Risikoszenarios bewertet. Hierbei kommen sowohl Erfahrungswerte als auch Projektionen für den kommenden Zeitraum von einem Jahr zum Tragen. Die identifizierten Risiken werden durch entsprechende Risikosteuerungsstrategien gemanagt.

Daneben werden die in der MLP Finanzholding-Gruppe auftretenden Schäden laufend erfasst und analysiert. Die Sammlung der Schadensdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren und zu beurteilen, um Trends und Konzentrationen in den Operationellen Risiken erkennen zu können. Die Ergebnisse werden im Risikocontrolling zusammengeführt, plausibilisiert und dem Vorstand sowie den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

Risiken aus internen Verfahren

Die Aufbau- und Ablauforganisation der MLP Finanzholding-Gruppe ist gemäß der internen Organisationsrichtlinien und Dokumentation im Organisationshandbuch dokumentiert. Das Management der Operationellen Risiken aus internen Verfahren erfolgt in erster Linie durch kontinuierliche Verbesserung der Geschäftsprozesse sowie dem Ausbau des internen Kontrollsystems. Weitere Sicherungsmaßnahmen sind u. a. der Risikotransfer durch den Abschluss von Versicherungen und der Verzicht auf risikoträchtige Produkte. Darüber hinaus stehen zur Sicherung der Fortführung des Geschäftsbetriebes für die wesentlichen Bereiche und Prozesse umfassende Notfall- bzw. Business Continuity-Pläne bereit.

Durch eine Business Impact Analyse (BIA) werden im Rahmen des Business Continuity Management (BCM) kritische Unternehmensprozesse, deren Störung oder Ausfall erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der Gruppe haben kann, identifiziert. Hierzu werden geeignete Maßnahmen in Form von Handlungsalternativen definiert. Diese Maßnahmen dienen im Notfall der Fortführung des Geschäftsbetriebes, wenn auch leistungsreduziert. Die kritischen Prozesse sowie die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und kontinuierlichen Weiterentwicklung. Eine Dokumentation des BCM steht den Geschäftsbereichen und Mitarbeitern über das Organisationshandbuch zur Verfügung.

Bei der Einführung neuer Produkte respektive bei der Ausweitung der Aktivitäten auf neue Märkte oder über neue Vertriebswege ist über einen vordefinierten Prozess (Prozess zur Einführung neuer Produkte oder zum Eintritt in neue Märkte „NPMVP“) sichergestellt, dass alle betroffenen Funktionen von MLP vor Beginn geplanter neuer Geschäftsaktivitäten an der Auswirkungsanalyse beteiligt sind.

Personalrisiken

Die MLP Finanzholding-Gruppe legt besonderen Wert auf qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte insbesondere auch in den Back-Office-Bereichen. Die personelle Ausstattung und die ausreichende Qualifikation der Mitarbeiter werden durch die verantwortlichen Fachbereiche sichergestellt. Mit einer entsprechenden Personalallokation verringern wir das Risiko von personellen Engpässen.

Mitarbeiter, die mit vertraulichen Informationen arbeiten, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Eine klare Trennung von Management- und Kontrollfunktionen begrenzt das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften. Definierte Vertretungs- und Nachfolgeregelungen gewährleisten die Sicherstellung unserer Geschäftsabläufe und Entscheidungsprozesse.

Aus einem möglichen Fehler in der Kundenberatung, der Anlage- und Abschlussvermittlung oder der Finanzportfolioverwaltung und damit verbundenen Schadensersatzansprüchen besteht ein Beratungs- und Haftungsrisiko. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert. Ein hoher Standard in der Qualifikation der Berater wird über unsere hauseigene Corporate University, in der jeder unserer Berater zunächst eine berufsbegleitende Weiterbildung zum Senior Financial Consultant absolviert, sichergestellt.

IT-Risiken

Um IT-bezogene Risiken effektiv zu managen, betreibt die MLP Finanzholding-Gruppe ein umfangreiches Information Security Management System.

Strategisch setzen wir bei der eingesetzten Software überwiegend auf branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter. Für geschäftsspezifische Eigenentwicklungen greifen wir auf qualifizierte Spezialisten zurück. Vor Inbetriebnahme werden neue IT-Systeme und Softwarekomponenten auf einwandfreie Funktion hin getestet. Die Verfügbarkeit und die Konsistenz der Daten soll durch die Verteilung des Rechenzentrumsbetriebes über mehrere Standorte, Backup- und Recoveryprozesse und ein Business Continuity Management System gewährleistet. Darüber hinaus setzen wir beim Betrieb unserer Systeme auf führende Dienstleistungsunternehmen. Unsere IT-Systeme schützen wir durch ein Berechtigungsmanagement, einen umfangreichen Malwareschutz (Schutz gegen bösartige Software) sowie Schutzkonzepte auf Netzwerkebene vor unberechtigten Zugriffen.

Risiken aus externen Ereignissen

Die Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche fokussieren sich auf ihre Kernkompetenzen: Produktion von Finanzdienstleistungsprodukten, Service- und Informationsdienstleistungen, fachliche Beratungs- und Vertriebskompetenz. Die MLP Finanzholding-Gruppe nimmt in diesem Marktumfeld für nicht zum Kerngeschäft gehörende Aktivitäten die Dienstleistung externer Partner in Anspruch. Wesentliche Outsourcing-Aktivitäten werden dabei in Anlehnung an die Anforderungen der MaRisk in das Risikomanagement, in Form des Regelsteuerkreises der Risikocontrolling- und -steuerungsprozesse mit fortlaufender Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -reporting (Outsourcinganalyse), einbezogen.

Die MLP Finanzholding-Gruppe hat dabei die Verantwortung für die ausgelagerten Prozesse klar geregelt. Somit können die potenziell aus ausgelagerten Geschäftsaktivitäten erwachsenden organisatorischen, strukturellen und prozessualen Risiken gesteuert werden.

Darüber hinaus wurden zur Minimierung der Risiken aus externen Ereignissen wie Betrug, Einbruch, Diebstahl oder Schäden durch Naturereignisse, sofern sinnvoll, entsprechende Versicherungen abgeschlossen.

Über interne Sicherheitsvorkehrungen werden zudem betrügerische Handlungen möglichst bereits im Vorfeld vereitelt.

Im Rahmen der Gefährdungsanalyse zur Identifizierung von Gefährdungspotential aus strafbaren Handlungen (sowohl intern als auch extern) werden Risiken aus betrügerischen oder sonstigen strafbaren Handlungen zu Lasten der MLP Finanzholding-Gruppe identifiziert und regelmäßig bewertet. Die zur Vermeidung von strafbaren Handlungen im Einzelnen getroffenen Maßnahmen und die Risikoeinschätzung erfolgen durch die Zentrale Stelle gemäß § 25h KWG und fließen in die Inventur Operationeller Risiken ein.

Gemäß AT 4.4.2 MaRisk wurden im Rahmen der Anforderungen an die Compliance-Funktion die für die MLP Finanzholding-Gruppe wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben identifiziert, deren Nichteinhaltung zu einer bedeutenden Gefährdung des Vermögens der MLP-Gruppe führen können. Die Compliance-Funktion nach MaRisk wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der wesentlichen Rechtsvorschriften und internen Regelungen sowie entsprechender Kontrollmaßnahmen durch die jeweils zuständigen Stellen hin und berichtet regelmäßig, bei Bedarf anlassbezogen, über ihre Tätigkeit an die Geschäftsleitung und das Aufsichtsorgan.

Rechtliche Risiken

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch unseren Rechtsbereich wahrgenommen. Dessen Aufgabe besteht neben der Beratung bei Unternehmensentscheidungen und der Gestaltung von

Geschäftsprozessen auch in der Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Mögliche rechtliche Risiken werden in einem frühen Stadium erkannt und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufgezeigt. Der Rechtsbereich koordiniert die Beauftragung und Einbindung von externen Rechtsanwälten. Im Rahmen der Risikomitigation prüft und überwacht der Rechtsbereich gemeinsam mit dem Produktmanagement den vorhandenen Versicherungsschutz für Vermögensschäden und veranlasst gegebenenfalls notwendige Anpassungen. Die derzeit anhängigen oder angedrohten Verfahren stellen nach unserer Prüfung keine Risiken dar, die den Fortbestand der MLP Finanzholding-Gruppe gefährden könnten. Die ab August 2007 gegen die MLP AG erhobenen Klagen auf Schadensersatz wegen angeblich falscher Kapitalmarktinformationen in den Jahren 2000 - 2002 hatten und haben nach Überzeugung des Vorstands der MLP SE keinen Erfolg. Die weit überwiegende Anzahl dieser Klagen wurden bereits zurückgenommen. Zwei Klagen wurden zu Gunsten von MLP rechtskräftig abgewiesen. In den letzten beiden rechtshängigen Verfahren gab es ebenfalls in zwei Instanzen Klageabweisungen zu Gunsten von MLP. Diese Verfahren sind noch nicht rechtskräftig entschieden, da die Gegenseite hiergegen Rechtsmittel eingelegt hat.

Steuerliche Risiken

Sich abzeichnende Entwicklungen im Steuerrecht werden fortwährend überprüft und auf mögliche Auswirkungen auf den Konzern hin untersucht. Die steuerlichen Anforderungen an den Organträger MLP SE werden von internen und externen Experten in Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den hierzu von der Finanzverwaltung ergangenen Schreiben geprüft. Für zu erwartende Nachzahlungen werden entsprechende Rückstellungen auf Ebene der MLP SE gebildet.

Anrechnungsbetrag nach Basisindikatoransatz

Für die Quantifizierung der Operationellen Risiken verwendet die MLP Finanzholding-Gruppe derzeit den Basisindikatoransatz gemäß Artikel 316 CRR. Der Anrechnungsbetrag beträgt demnach 15 % der durchschnittlichen Bruttoerträge der letzten drei Geschäftsjahre, wobei nur positive Bruttoerträge berücksichtigt werden.

Sonstige Risiken

Reputationsrisiken

Reputation ist definiert als „der aus der Wahrnehmung verschiedener Anspruchsgruppen resultierende Ruf der MLP Finanzholding-Gruppe insgesamt oder einzelner Gruppenunternehmen hinsichtlich ihrer

Kompetenzen, Integrität und Vertrauenswürdigkeit“. Zu den Anspruchsgruppen zählen z.B. Kunden, Mitarbeiter, Berater und Geschäftsstellenleiter, Eigen- und Fremdkapitalgeber, andere Institute, Ratingagenturen, die Presse oder die Politik. Unter dem Reputationsrisiko wird das bestehende oder künftige Risiko in Bezug auf die Erträge, die Eigenmittel oder die Liquidität infolge einer Schädigung des Rufs verstanden.

Das Management der Reputationsrisiken der MLP Finanzholding-Gruppe ist entsprechend dem Management Operationeller Risiken grundsätzlich dezentral organisiert. Die Risikosteuerung unterscheidet zwischen dem Ergreifen von Maßnahmen vor einem potentiellen Schadensfall (präventive Steuerung) und dem Steuerungsverhalten unmittelbar nach dem Eintreten eines Schadensfalls (reaktive Steuerung).

Neben der dezentralen Steuerung erfolgt eine übergreifende präventive Steuerung insbesondere durch die relevanten Marktbereiche. Unter Einbeziehung des RepRisk-Controllings kommt insbesondere der prozessorientierten Steuerung von Reputationsrisiken eine herausragende Bedeutung zu. Dabei sollen Informationen über Reputationsrisiken präventiv als Entscheidungsgrundlage in möglichst allen risikorelevanten Entscheidungen mit herangezogen werden.

Die reaktive Steuerung der Reputationsrisiken ist entsprechend der präventiven Steuerung dezentral organisiert. Je nach Sachverhalt erfolgt eine Einbeziehung nachgelagerter bzw. übergreifender Bereiche bzw. Funktionen.

Das potenzielle Risiko von Fehlern in der Beratung unserer Kunden, welche sich ebenfalls auf die Reputation auswirken können, wird durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität minimiert, die unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools unterstützt wird. Außerdem erfolgt bei Beratungsgesprächen mit Kunden eine umfassende Dokumentation.

Allgemeine Geschäftsrisiken

Allgemeine Geschäftsrisiken entstehen überwiegend aufgrund veränderter Rahmenbedingungen und können unerwartete Ergebnisrückgänge oder negative Planabweichungen zur Folge haben. Ursachen hierfür können im Wandel des Kundenverhaltens, in Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie in strategischen Fehlentscheidungen liegen. Die Steuerung der allgemeinen Geschäftsrisiken wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung überwiegend durch den Bereich Controlling unterstützt. Im Controlling unterliegen die Veränderungen von ökonomischen Faktoren sowie der Branchen- und Wettbewerbssituation einer regelmäßigen Überprüfung. Hieraus ergeben sich Impulse für die strategische Ausrichtung der MLP Finanzholding-Gruppe.

Das anhaltend niedrige Zinsniveau sowie die nachhaltigen Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) bringen eine gewisse Unsicherheit mit sich. Daneben stellen auch die weiter fortschreitenden Regulierungen respektive aufsichtsrechtliche Anforderungen weiterhin eine

Herausforderung für die Profitabilität im Banken- und Finanzdienstleistungsumfeld insgesamt dar. Auf dem deutschen Markt für Finanzdienstleistungen sehen wir einen unverändert hohen Wettbewerbsdruck, auch durch neue, digital ausgerichtete Marktteilnehmer („FinTechs“).

Näheres zur Umfeld-, Branchen- und Wettbewerbssituation kann dem Wirtschafts- sowie dem Prognosebericht entnommen werden.

Im internen Risikomanagement erfolgt aktuell keine Quantifizierung der Sonstigen Risiken. Um den hieraus resultierenden Risiken entsprechend Rechnung zu tragen, wird allerdings ein entsprechender Puffer in der Risikotragfähigkeit vorgehalten. Dieser wird regelmäßig im Rahmen der Backtestings validiert und bei Bedarf angepasst.

Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse

Das Risikotragfähigkeitskonzept stellt sicher, dass den eingegangenen Risiken jederzeit ausreichend Risikodeckungspotential gegenübersteht. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts verfolgt die MLP Finanzholding-Gruppe bei der Steuerung der Risiken primär einen Going-Concern-Ansatz mit einem Konfidenzniveau von 97 %. Dieser stellt auf den Schutz der regulatorischen Mindestkapitalisierung und damit auf die Fortführung der Geschäftstätigkeit der MLP Finanzholding-Gruppe ab. Als Risikodeckungspotential stehen die freien Eigenmittel nach Erfüllung der regulatorischen Mindestquote sowie einem zusätzlichen Puffer zur Verfügung.

Der Vorstand stellte in 2017 eine Risikodeckungsmasse basierend auf dem Risikodeckungspotential (Summe aus freien aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln und Plan-EBT) bis zu einer Obergrenze von 100 Mio. EUR zur Verfügung, um die von MLP als wesentlich eingestuften Risikoarten Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko, Operationelle sowie Sonstige Risiken abzudecken.

Dabei allokierten die beiden Risikoarten Adressenausfallrisiko 51,3 % und Operationelle Risiken 40,8 % den Großteil der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

Die eingegangenen Risiken sind durch die vergebenen Limite gemäß des jeweiligen Risikodeckungspotentials gedeckt. Es sind durchgängig Überdeckungen vorhanden.

Risikotragfähigkeit MLP Finanzholding-Gruppe

Risikotragfähigkeit	2017	2016
	Auslastung (in %)	Auslastung (in %)
Risiko bzw. Kapitalbindung	76,0	75,0
davon:		
Adressenausfallrisiko	79,0	77,8
Marktpreisrisiko	60,9	71,6
Operationelles Risiko	78,0	75,9
Liquiditätsrisiko	0,0	0,0

Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderungen

Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit anrechenbaren Eigenmitteln wird für das harte Kernkapital durchgängig eine Quote von mindestens 4,5 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2017 wie im Vorjahr nicht verändert.

Das harte Kernkapital der Gruppe setzt sich nach Artikel 25 ff. CRR unter anderem aus folgenden Eigenkapitalposten des IFRS-Kapitals zusammen:

Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, gesetzliche Rücklage und einbehaltene Gewinne. Kernkapitalmindernd wirken sich u. a. immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile und Geschäfts- oder Firmenwerte aus.

Ebenso wie im Vorjahr hat die MLP Finanzholding-Gruppe während des gesamten Geschäftsjahrs 2017 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenmittelausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen Risikoaktiva und Eigenmittel zum Bilanzstichtag ist nachfolgend dargestellt.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

Eigenkapital (in Mio. €)	2017	2016
Hartes Kernkapital	291,0	214,7
Zusätzliches Kernkapital	-	-
Ergänzungskapital	-	-
Anrechenbare Eigenmittel	291,0	214,7
Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken	73,8	75,5
Eigenkapitalanforderungen für das Operationelle Risiko	42,4	45,8
Eigenmittelquote (in %)	20,02	14,16
Quote hartes Kernkapital (in %)	20,02	14,16

Zusammenfassung

Im Wesentlichen wird die Geschäftsentwicklung von der MLP Banking AG durch finanzwirtschaftliche Risiken, Operationelle Risiken, Reputations- und Allgemeine Geschäftsrisiken beeinflusst. Durch unser Risikomanagementsystem stellen wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation unserer wesentlichen Risiken in der laufenden und zukünftigen Entwicklung sicher. Die gelieferten Informationen haben ausnahmslos die zeitnahe Einleitung und Priorisierung von Risikomanagementmaßnahmen gewährleistet.

Sowohl die MLP Finanzholding-Gruppe insgesamt als auch die MLP Banking AG haben sich im Jahr 2017 stets im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt.

Unser Business Continuity Management sichert auch bei möglichen Störungen einen geregelten Geschäftsbetrieb. Über unsere Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme und die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsmodells an der Risikotragfähigkeit können wir gewährleisten, dass die im

Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken mit entsprechenden Risikokapitalien unterlegt sind.

Das Risikomanagementsystem wird insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität unseres Geschäftes ständig weiterentwickelt. Die Wirksamkeit unseres Risikomanagements und dessen aufsichtsrechtliche Umsetzung werden auch durch externe Prüfer und durch die Interne Revision turnusmäßig überprüft.

Die dargestellten Risiken und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen negativen Einfluss auf unsere im Ausblick abgegebenen Prognosen haben.

Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht zu erkennen. Auch für das kommende Jahr erwarten wir keine negative Entwicklung. Nach dem Bilanzstichtag ergaben sich keine nennenswerten Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand der MLP Finanzholding-Gruppe sowie der MLP Banking AG haben könnten.

Chancenbericht

Chancenmanagement

Ziel des integrierten Chancenmanagements der MLP Banking AG ist die systematische und frühzeitige Identifizierung von Chancen und deren Bewertung.

Dies findet im Rahmen eines standardisierten Geschäftsstrategie-Prozesses statt, den der Vorstand einmal pro Jahr durchführt. Hierbei werden im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung Annahmen zu relevanten Einflussfaktoren festgelegt, welche einer anlassbezogenen Überprüfung unterliegen. Entsprechende Anlässe können hierbei z. B. größere Akquisitionen, regulatorische Änderungen oder Änderungen des Marktumfeldes sein. Die MLP Unternehmensstrategie der MLP Finanzholding Gruppe und die damit verbundenen Chancen leiten sich aus dem Unternehmensleitbild ab, das jährlich vom Vorstand geprüft und aktualisiert wird. Anschließend werden die aktuellen internen und externen Rahmenbedingungen sowie Einflussfaktoren analysiert und mit etablierten Verfahren zusammengefasst. Grundlage dieses Prozesses ist eine umfangreiche Analyse des aktuellen Umfelds. Diese schließt unter anderem die gesamtwirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen, Entwicklungen im Produktbereich wie auch den Wettbewerb ein. Im Hinblick auf Kunden- und Vertriebspotenziale nutzen wir neben eigenen Erhebungen die verfügbaren Marktdaten. Die Analyse mündet in einer umfangreichen SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken).

Begleitet wird das Chancenmanagements durch eine kontinuierliche Beobachtung des Markt- und Wettbewerbsumfelds aus den verschiedenen Blickwinkeln des Unternehmens. Organisiert ist dieser Prozess dezentral in den jeweils zuständigen Bereichen, die ihre Erkenntnisse regelmäßig an den jeweiligen Ressortvorstand berichten. Ein maßgeblicher Akteur ist das Produktmanagement, das durch einen intensiven Kontakt zu Produktanbietern und Branchenexperten Chancen eruiert, die sich vor allem durch Produktinnovationen ergeben. Darüber hinaus hat der Bereich Kundenmanagement eine umfangreiche Marktforschung aufgesetzt. Weitere wichtige Akteure beim Chancenmanagement sind das Controlling, das den Markt unter anderem auf mögliche Akquisitionsziele prüft sowie die Organisationseinheiten Risikomanagement sowie Compliance, die mögliche regulatorische Änderungen frühzeitig in den Blick nehmen.

Chancen

Die Chancen im Hinblick auf die zukünftige Geschäftsentwicklung können sowohl externen wie auch internen Einflüssen unterworfen sein.

Chancen aus sich verändernden Rahmenbedingungen

Für die MLP Banking AG ergeben sich aus den Konjunkturprognosen für das Jahr 2018 nur eingeschränkte Chancen. Zwar gehen die Wirtschaftsexperten für Deutschland von einem weiteren Wachstum aus. Hinzu kommt allerdings die beschriebene Zurückhaltung der Kunden beim Abschluss langfristiger Sparverträge. Mittel- bis langfristig dürfte die zunehmende Notwendigkeit die Nachfrage nach einer privaten und verstärkt auch betrieblichen Altersvorsorge aber wieder deutlich steigen – insbesondere bei den Zielgruppen von MLP. Sollte sich die deutsche Wirtschaft deutlich besser entwickeln als in unserer Prognose angenommen, hat dies nur mittelbaren Einfluss auf die kurzfristige operative Entwicklung.

Die zunehmende Regulierung der Finanzdienstleistungsbranche in Deutschland mit dem Ziel der Stabilisierung des Finanzsystems und der Steigerung des Anlegerschutzes ist für die MLP Finanzholding Gruppe Herausforderung und Chance zugleich. Steigende Regulierungsanforderungen führen zunächst zu zusätzlichen Kosten und zu einer Verringerung der Produktivität, da die administrative Belastung steigt und Prozesse im Unternehmen angepasst werden müssen. Allerdings erhöht die Regulierung auch die Qualitätsanforderungen an die Marktteilnehmer. Dies beschleunigt die Konsolidierung des Marktes, da einzelne Vermittler die gestiegenen Anforderungen nicht erfüllen können. Insgesamt wird die Anzahl der Anbieter kleiner werden. Mit unserem Beratungsansatz, der den Kunden und seine Finanzfragen in den Mittelpunkt stellt, verfügen wir über eine wichtige Differenzierung vom Markt. Zudem haben wir uns in den vergangenen Jahren frühzeitig auf die neuen Rahmenbedingungen ausgerichtet, so dass wir von dieser Entwicklung mittelfristig profitieren werden.

Unternehmensstrategische Chancen

Unternehmensstrategische Chancen sehen wir vor allem in der in den vergangenen Geschäftsjahren geschärften Positionierung der MLP Finanzholding Gruppe als Partner in allen Finanzfragen.

Im Privatkundengeschäft verfügt die MLP Finanzholding Gruppe durch seine breite Aufstellung über ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal. Die weitere Ausschöpfung dieser Möglichkeiten bietet ein wichtiges Potenzial für die kommenden Jahre. Insbesondere im Vermögensmanagement, in dem sich die MLP Banking AG durch ein sehr transparentes Preismodell deutlich vom Markt absetzt sind weitere Steigerungen möglich.

Im Rahmen des Chancenmanagements prüft die MLP Finanzholding Gruppe den Markt auf potenzielle Akquisitionsziele. Im Falle einer Akquisition können hieraus Chancen erwachsen, die das Umsatzpotenzial erhöhen.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Unser Kundenpotenzial im Privatkundengeschäft wird sich in den kommenden Jahren weiter erhöhen. Der Bedarf an gut ausgebildeten Arbeitnehmern in Deutschland steigt und damit verbessern sich die Rahmenbedingungen für unsere Kundengruppe Akademiker weiter. Gleichzeitig steigt die Zahl der erwerbsfähigen Akademiker mittelfristig, was zu einem größeren Neukundenpotenzial für die MLP Finanzholding Gruppe führt.

Auch eine stärkere Durchdringung unseres Kundenbestandes, insbesondere im Bereich Vermögensmanagement ermöglicht weiteres Wachstum. Da unsere Kunden in der Regel sehr gut ausgebildet sind und dadurch über sehr gute Einkommensperspektiven verfügen, ergibt sich zudem ein fortlaufender Beratungsbedarf mit entsprechenden Umsatzchancen.

Um die Produktivität unserer Berater zu erhöhen, haben wir in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen eingeleitet und implementiert. Dazu gehören eine Weiterentwicklung unserer Beratungsapplikationen, eine noch stärkere Unterstützung unserer Berater – beispielsweise bei der Produktauswahl – und ein noch effektiverer Service aus dem Backoffice in Wiesloch. Das Servicecenter des Konzerntochterunternehmens MLPdialog leistet hierzu ebenfalls einen wichtigen Beitrag. Ziel dieser Maßnahmen ist, dass sich unsere Berater noch stärker auf den Kern ihrer Tätigkeit konzentrieren können: die Betreuung ihrer Kunden. Daraus ergeben sich wichtige Umsatzpotenziale für die Zukunft.

Chancen aus der Entwicklung der Vermögens- und Risikolage

Positive Geschäfts- respektive Marktentwicklungen mit nachhaltiger Wirkung auf Ergebnisgrößen können sich vorteilhaft auf die Kapital- bzw. Vermögenslage der MLP Banking AG auswirken und weitere Gestaltungsspielräume für das Geschäftsmodell und das Risikoprofil ermöglichen. Dies können neben den bereits erwähnten Chancen aus sich verändernden Rahmenbedingungen, unternehmensstrategischen und leistungswirtschaftlichen Chancen auch entsprechende Zinsentwicklungen sein, aber auch eine Verminderung der Risikovorsorge aufgrund der konjunkturellen Entwicklung.

Im Bankgeschäft betreibt die MLP Banking AG neben dem klassischen Kreditgeschäft auch das Kontokorrent- und Kreditkartengeschäft. Diese Geschäftstätigkeiten stehen auch unter dem Aspekt des Cross-Selling und sind mit dem Eingehen von Adressenausfallrisiken verbunden. Durch das bevorzugte Kundenklientel mit überwiegend guter Bonität ergeben sich für die MLP Banking AG besondere Gewinnchancen. Ferner kann sich aus einer positiven Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland die Chance auf eine verbesserte Portfolioqualität und damit einhergehend einen weiterhin geringen

Wertberichtigungsbedarf ergeben. Chancen können sich auch durch eine mögliche Ausweitung des Bankgeschäfts ergeben. Diese können jedoch auch mit Risiken verbunden sein.

Des Weiteren hat die Zinsentwicklung Einfluss auf das Zinsbuch der MLP Banking AG. Je nach Positionierung bzw. Ausrichtung und der Zinsentwicklung können sich daraus Risiken aber auch Chancen ergeben. Unabhängig davon steuert die MLP Banking AG das Zinsbuch mit dem Ziel einer weiterhin komfortablen Liquiditätssituation.

Zusammenfassung

Die MLP Banking AG sieht einige wesentliche Chancen. Sie betreffen mehrere Felder, insbesondere den unternehmensstrategischen und leistungswirtschaftlichen Bereich sowie die Vermögens- und Risikolage. Aus den sich verändernden Rahmenbedingungen resultieren aus unserer Sicht nur eingeschränkte Chancen.

Prognosebericht

Derzeit gibt es keine Anzeichen dafür, dass der weltweit solide Aufschwung zu einem Ende kommen könnte. Auch für den Euroraum rechnet FERI Investment Research mit der Fortsetzung der soliden Konjunktur und geht für 2018 von 1,9 % Wachstum aus. Beflügelt wird die Entwicklung von der guten weltwirtschaftlichen Lage und den daraus resultierenden steigenden Exporten, den positiven Auswirkungen niedriger Zinsen auf die Kreditvergabe und von einer Entspannung der Haushaltskonsolidierung in vielen europäischen Ländern. Diese Kräfte bleiben im Wesentlichen vorerst erhalten. Hinzu kommt, dass sich in einigen Ländern die binnenwirtschaftliche Basis für den Aufschwung stabilisiert, vor allem aufgrund sinkender Arbeitslosenzahlen und daraus resultierender Impulse für den privaten Verbrauch.

Auch in Deutschland wird 2018 die wichtigste Triebfeder des Konjunkturaufschwungs die Inlandsnachfrage bleiben. Als zentral für die binnenwirtschaftliche Dynamik nennt die Bundesregierung in ihrem Finanzbericht 2018 die gute Entwicklung des Arbeitsmarktes und solide Einkommenszuwächse.

Für Deutschland geht FERI Investment Research davon aus, dass sich der Aufschwung mit lediglich leicht verringerter Dynamik weiter fortsetzen wird; konkret rechnen unsere Konjunktur-Experten für das Jahr 2018 mit einem Wirtschaftswachstum von 1,8 %.

Die Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland bleibt nach Einschätzung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) positiv. Im Jahr 2018 wird die durchschnittliche Anzahl der arbeitslosen Person um 80.000 auf 2,48 Mio. weiter leicht abnehmen. Vorübergehend zunehmende Arbeitslosenmeldungen von Flüchtlingen werden von der grundsätzlich guten Entwicklung kompensiert, verlangsamen aber den Rückgang der Arbeitslosigkeit im Vergleich zu 2017. Auch der Aufwärtstrend der Erwerbstätigkeit wird sich weiter fortsetzen: Für das Jahr 2018 prognostizieren die Arbeitsmarkt-Experten des IAB ein Plus von 550.000 erwerbstätigen Personen.

Auch langfristig bleibt der Arbeitsmarkt vor allem für Fachkräfte dynamisch: Allein bis 2030 könnte sich die Zahl der fehlenden Facharbeiter, Techniker, Forscher und medizinischen Fachkräfte auf bis zu 3 Mio. belaufen und bis 2040 gar auf 3,3 Mio. Dies geht aus einer Studie des Basler Forschungsinstitut Prognos hervor.

Die Rahmenbedingungen für die privaten Haushalte bleiben günstig. Die Bundesregierung prognostiziert, dass die Bruttolöhne und -gehälter in 2018 um 3,9 % steigen werden. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden laut Prognose der Bundesregierung in 2018 preisbereinigt um 1,6 % steigen. Die Investitionstätigkeit sollte nach Schätzung der Bundesregierung im Jahr 2018 an Fahrt gewinnen. Insbesondere der private Wohnungsbau entwickelt sich weiterhin lebhaft. Die hohe Arbeitsplatzsicherheit und zuletzt überdurchschnittlich starke Reallohnsteigerungen begünstigen die Nachfrage ebenso wie die niedrigen Zinsen.

Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Der bereits beschriebene Einfluss der einzelnen Beratungsfelder auf die operativen Geschäftssegmente gilt für die zukünftige Branchensituation und das Wettbewerbsumfeld entsprechend.

Vermögensmanagement

Das Marktumfeld im Bereich Vermögensmanagement ist durch eine robust wachsende Weltwirtschaft mit Gewinnwachstum, niedrigen Zinsen und einer freundlichen Geldpolitik geprägt. FERl Investment Research geht davon aus, dass dieses Szenario den globalen Aktienmärkten zunächst noch eine gute Unterstützung bietet, aber aufgrund der bestehenden Risiken im Jahresverlauf 2018 zunehmend unter Druck geraten wird. Neben dem grundsätzlichen Problem einer anhaltend hohen Verschuldung in fast allen Ländern liegen die Risiken laut FERl vor allem in einem deutlichen Rückgang der Wachstumsdynamik in China und der allmählichen Rücknahme der expansiven Geldpolitik seitens großer Notenbanken. Hinzu kommt, dass sich der konjunkturelle Aufschwung in den USA klar in der Spätphase befindet. Die unterschiedliche Ausrichtung der Geldpolitik insbesondere von den USA einerseits und Europa sowie Japan andererseits könnte zu einer erhöhten Volatilität an den Märkten führen.

Der Bedarf an qualitativ hochwertigem Vermögensmanagement wird langfristig aufgrund stetig wachsender Privatvermögen steigen. Bis zum Jahr 2020 rechnet die Unternehmensberatung Boston Consulting Group (BCG) in ihrer Studie „Global Wealth Report 2016“ damit, dass die globalen Privatvermögen mit einer jährlichen Wachstumsrate von 6 % auf 224 Bio. US-Dollar anwachsen werden.

Für die nächsten Jahre ist aufgrund von Erbschaften mit großen Finanzumschichtungen zu rechnen: Allein in Deutschland werden laut einer Erhebung des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) bis zum Jahr 2024 rund 3,1 Bio. € in privaten Haushalten vererbt. Im Mittel werden der Studie zufolge 363.000 € pro Erbschaft weitergegeben.

Laut einer Studie der AXA zum Thema Anlageverhalten bleiben deutsche Anleger in Bezug auf Aktienmärkte zurückhaltend. Demnach halten im statistischen Mittel nur gut 14 % der Bundesbürger Aktien oder Aktienfonds, obwohl vier von zehn Deutschen eine Geldanlage an der Börse „hochinteressant“ finden. Mehr als die Hälfte der Befragten stimmt jedoch der Aussage zu, dass sie nur Geld an der Börse anlegen würde, wenn sie eine Geld-zurück-Garantie auf ihren Einsatz erhalten würde.

Für das Geschäftsjahr 2017 rechnen wir insgesamt mit einem herausfordernden Kapitalmarktumfeld, das angesichts niedriger Zinsen, anhaltender Schuldenkrisen und geopolitischer Risiken von starken Volatilitäten an den Märkten geprägt sein wird. Langfristig rechnen wir vor diesen Hintergründen in sämtlichen Kunden-Zielgruppen des Konzerns mit einem erhöhten Beratungsbedarf für professionelles Vermögensmanagement.

Finanzierung

Die deutschen Banken dürften angesichts des günstigen konjunkturellen Umfelds auch in den nächsten Monaten von einem anziehenden Kreditgeschäft profitieren. Das Wachstum sowohl der Kredite an Firmen als auch an Privatpersonen sollte weiterhin höher als im Eurogebiet insgesamt liegen.

Trotz der fortschreitenden Normalisierung der Geldpolitik in den USA ist nicht von einer baldigen grundlegenden Besserung beim Zinsüberschuss der Banken auszugehen. Gleichzeitig sollten sich jedoch die Niedrigzinsen zusammen mit dem anhaltend robusten Wirtschaftswachstum positiv auf die Kreditvergabe an Haushalte und Unternehmen auswirken und für weiterhin geringe Kreditverluste sorgen. Die größten Unsicherheiten für die Branche ergeben sich einerseits aus den Austrittsverhandlungen zwischen der EU und Großbritannien, andererseits aus Geschwindigkeit und Ausmaß der voraussichtlichen geldpolitischen Wende durch die EZB. Ein abrupter Zinsanstieg könnte die Banken erheblich belasten.

Wettbewerb und Regulierung

Der gesamte Markt für Finanzdienstleistungen sowie die Versicherungsbranche stehen vor einer Konsolidierung. Aufgrund der verschärften Regulierungsvorschriften wächst der Druck vor allem auf kleinere Anbieter. Darüber hinaus geht Wettbewerbsdruck auf die gesamte Branche von den neuen, innovativen Marktteilnehmern („FinTechs“) aus.

Die deutschen Banken sehen sich mit wachsenden Herausforderungen in einem dynamischen Regulierungsumfeld konfrontiert. Umfangreiche Aufsichtsanforderungen müssen mit zunehmender Geschwindigkeit umgesetzt werden. Der Trend der Bankenaufsicht, vorsorglich in Strukturen und Abläufe von Kreditinstituten einzugreifen, hält weiter an.

Am 3. Januar 2018 werden weite Teile des MiFID II-Regelwerks inkraft treten und nationale Vorschriften im Bereich der Finanzmarktaufsicht an zahlreiche neue europäische Vorgaben anpassen. Die Änderungen haben grundlegende Auswirkungen auf das Geschäftsmodell von Wertpapierdienstleistungsunternehmen. Bestehende Beratungsprozesse müssen überprüft und mit zum Teil hohem Aufwand an die neuen Anforderungen angepasst werden. Dies gilt insbesondere für die IT-Prozesse oder auch die Produktstrukturen.

Die Pflicht zur Aufzeichnung von Telefongesprächen in der Wertpapierberatung ist nach Auffassung von Banken und Sparkassen die größte Last, die mit dem Regelwerk MiFID II auf die Branche zukommt: 39 von 50 befragten Instituten sehen in Telefon- und sonstigen Beratungsprotokollen einen „sehr hohen“ oder „eher hohen“ Aufwand, zeigt eine Umfrage der Beratungsgesellschaft PPI. Der Bankenverband zeigt sich um das

Vertrauensverhältnis zwischen Berater und Kunde besorgt, die unabhängigen Vermögensverwalter kritisieren die Anschaffungskosten für entsprechende Telefonanlagen.

Insgesamt beziffert der Bankenverband den Einmalaufwand für die Umstellung auf die MiFID II-Vorgaben auf eine Milliarde Euro. Hinzu kommen laufende Kosten für den Versand von Berichten und Informationen an die Kunden.

Für MLP ergibt sich durch MiFID II ebenfalls ein erheblicher Aufwand. Wir sind jedoch gut aufgestellt, um diese Anforderungen umzusetzen.

Ab dem 1. Januar 2018 gilt die neue PRIIP-Verordnung der Europäischen Union. Sie schreibt vor, dass Unternehmen ihre Kunden in einem Basisinformationsblatt (BIB) über Versicherungsanlageprodukte informieren müssen. Dadurch sollen Verbraucher besser über die Chancen und Risiken dieser Produkte aufgeklärt werden. Die einheitlichen Informationsblätter sollen außerdem den Vergleich unterschiedlicher Anlageprodukte vereinfachen. Inhalte und Gestaltung des BIB sind festgelegt: Maximal drei DIN-A4-Seiten informieren die Verbraucher über die wichtigsten Merkmale des jeweiligen Produkts, insbesondere über dessen Anlageziel, Risiken, Renditeprofil und Kosten. Die PRIIP-Verordnung gilt für alle Anlageprodukte und -verträge, bei denen das Geld der Kunden statt direkt nur indirekt am Kapitalmarkt angelegt wird oder deren Rückzahlungsanspruch auf andere Weise an die Wertentwicklung bestimmter Papiere oder Referenzwerte gekoppelt ist. Dazu gehören etwa Investmentfonds oder kapitalbildende Lebensversicherungen.

Am 25. Mai 2018 wird die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union unmittelbar geltendes Recht. Ziel ist ein gleichwertiges Schutzniveau für die Rechte und Freiheiten von natürlichen Personen bei der Datenverarbeitung in allen Mitgliedstaaten.

Auch für die MLP Banking AG ergeben sich hieraus vielfältige neue Anforderungen in Hinblick auf Meldungsprozesse, Rechenschaftsberichte, Informationspflichten sowie Prozessdokumentation.

MLP hat zahlreiche Anforderungen, die der Gesetzgeber künftig vorgibt, bereits umgesetzt. Um die gesetzlichen Dokumentations-, Qualifikations- und Transparenzpflichten zu erfüllen, sind Umsetzungskompetenzen erforderlich. Hier sieht sich MLP gut vorbereitet. Dessen ungeachtet sind die regulatorischen Entwicklungen insgesamt als herausfordernd zu bewerten und verursachen entsprechende Umsetzungskosten.

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Die MLP Banking AG ist ein zukunftsorientiert aufgestelltes Unternehmen und rechnet mittel- bis langfristig mit einer positiven Entwicklung der Ertragslage.

Im Zuge der beschriebenen Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur wurden verschiedene Vermögenswerte mit Wirkung zum 1. Oktober 2017 auf die MLP Finanzberatung SE übertragen. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Anteile an verbundenen Unternehmen, Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Somit fließen unter anderem Beteiligungserträge zukünftig nicht mehr in das Ergebnis der MLP Banking AG ein. In der MLP Banking AG verbleiben zukünftig das Provisionserträge und -aufwendungen aus dem Vermögensmanagement sowie das Zinsergebnis. In Bezug auf die Gewinn- und Verlustrechnung der MLP Banking AG führt dies bis zu einer Normalisierung der Vergleichswerte zu einem niedrigeren Umsatz und Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Generell rechnen wir in den kommenden Jahren mit einem erhöhten Beratungsbedarf für professionelles Vermögensmanagement. Immer mehr Kunden der MLP Banking AG kommen in ein Alter, in dem die Geldanlage auch aufgrund zunehmenden eigenen Vermögens für sie deutlich wichtiger wird. Deutliche Wachstumschancen sehen wir vor allem durch das hohe Potenzial dieses Beratungsfelds in unserem Kundenstamm bei MLP. Für das Geschäftsjahr 2018 rechnen wir insgesamt mit einem herausfordernden Kapitalmarktumfeld, das angesichts niedriger Zinsen, anhaltender Schuldenkrisen und geopolitischer Risiken von starken Volatilitäten an den Märkten geprägt sein wird. Es ist davon auszugehen, dass Privatanleger weiterhin risikoavers agieren werden.

Bei unveränderter Marktlage, ohne einschneidende Ereignisse mit entsprechenden Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, erwarten wir für 2018 im Vermögensmanagement aufgrund der beschriebenen Potenziale einen deutlichen Anstieg der Umsätze und beim betreuten Vermögen.

Bei den Erlösen und Aufwendungen aus dem Zinsgeschäft erwarten wir eine leichte Steigerung. Neu ist für die MLP Banking AG eine Partnerschaft mit der Interhyp AG. Auf dieser Kredit-Vermittlungsplattform tritt die MLP Banking AG erstmals als Produktpartner auf. Bei den Provisionsaufwendungen und -erträgen erwarten wir aufgrund des abgespaltenen Maklergeschäfts einen deutlichen Rückgang.

Gesamtaussage der Unternehmensleitung

Für das Jahr 2018 erwarten wir für das in der MLP Banking AG verbliebene Geschäft aus Zinsergebnis und Provisionsergebnis eine deutlich positive Entwicklung und eine starke Steigerung der Umsätze gegenüber dem Vorjahr. Für das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erwarten wir ebenfalls eine starke Steigerung, wesentlich bedingt durch den Wegfall der im Jahr 2017 entstandenen einmaligen

Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit der Abspaltung des Maklergeschäfts. Vergleichsbasis für diese Prognose ist das Ergebnis der MLP Banking AG des Jahres 2017, in dem bis zum 30. September 2017 auch Aufwand und Ertrag des abgespaltenen Maklergeschäfts enthalten sind.

Vorausschauende Aussagen

Diese Unterlagen enthalten unter anderem gewisse vorausschauende Aussagen und Informationen über zukünftige Entwicklungen, die auf Überzeugungen des Vorstands der MLP Banking AG sowie auf Annahmen und Informationen beruhen, die der MLP Banking AG gegenwärtig zur Verfügung stehen. Worte wie „erwarten“, „einschätzen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „planen“, „sollten“, „könnten“ und „projizieren“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf das Unternehmen sollen solche vorausschauenden Aussagen anzeigen, die insoweit gewissen Unsicherheitsfaktoren unterworfen sind.

Viele Faktoren können dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse der MLP Banking AG sich wesentlich von den Zukunftsprognosen unterscheiden, die in solchen vorausschauenden Aussagen getroffen wurden.

Die MLP Banking AG übernimmt keine Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit, vorausschauende Aussagen zu aktualisieren oder zu korrigieren. Sämtliche vorausschauenden Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse zahlenmäßig von den Erwartungen abweichen können. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zu dem Zeitpunkt wieder, zu dem sie gemacht wurden.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

MLP Banking AG, Wiesloch

Aktivseite	31.12.2017		31.12.2016		Passivseite	31.12.2017		31.12.2016	
	Euro	Euro	Euro	Euro		Euro	Euro	Euro	Euro
1. Barreserve									
a) Kassenbestand	33.570,00		91.616,96						
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>219.164.743,71</u>	219.198.313,71	<u>114.826.023,56</u>	114.917.640,52					
darunter:									
bei der Deutschen Bundesbank 219.164.743,71 Euro (Vj: 114.826.023,56 Euro)									
2. Forderungen an Kreditinstitute									
a) täglich fällig	151.834.374,59		206.673.864,52						
b) andere Forderungen	<u>484.024.371,88</u>	635.858.746,47	<u>387.385.492,84</u>	594.059.357,36					
3. Forderungen an Kunden		718.421.531,74		686.346.874,52					
darunter:									
durch Grundpfandrechte gesichert 107.500.000,00 Euro (Vj: 94.018.000,00 Euro)									
Kommunalkredite 14.677,93 Euro (Vj: 18.869,93 Euro)									
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere									
b) Anleihen und Schuldverschreibungen									
ba) von öffentlichen Emittenten	19.833.232,59		10.001.541,22						
darunter:									
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank: 19.833.232,59 Euro (Vj: 10.001.541,22 Euro)									
bb) von anderen Emittenten	<u>63.082.576,30</u>	82.915.808,89	<u>74.112.528,82</u>	84.114.070,04					
darunter:									
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank 37.547.765,24 Euro (Vj: 45.999.447,16 Euro)									
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3.698.785,70		6.740.584,14					
6. Beteiligungen		137.095,06		1.813.569,18					
darunter:									
an Kreditinstituten 0,00 Euro (Vj: 0,00 Euro)									
an Finanzdienstleistungsinstituten 0,00 Euro (Vj: 0,00 Euro)									
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00		19.585.437,53					
darunter:									
an Kreditinstituten 0,00 Euro (Vj: 0,00 Euro)									
an Finanzdienstleistungsinstituten 0,00 EUR (Vj: 0,00 Euro)									
8. Treuhandvermögen		3.270.247,56		7.386.879,28					
darunter:									
Treuhandkredite 3.270.247,56 Euro (Vj: 7.386.879,28 Euro)									
9. Immaterielle Anlagewerte									
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solche Rechten und Werten	503.703,00		29.707.699,00						
d) geleistete Anzahlungen	<u>0,00</u>	503.703,00	<u>455.244,11</u>	30.162.943,11					
10. Sachanlagen		14.277,00		11.841.231,93					
11. Sonstige Vermögensgegenstände		4.406.645,62		9.342.180,34					
12. Rechnungsabgrenzungsposten		1.795.081,07		2.941.460,91					
13. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		0,00		3.502.820,96					
Summe der Aktiva	<u>1.670.220.235,82</u>		<u>1.572.755.049,82</u>		Summe der Passiva	<u>1.670.220.235,82</u>		<u>1.572.755.049,82</u>	
					1. Eventualverbindlichkeiten				
					b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	3.698.321,70		22.783.520,20	
					2. Andere Verpflichtungen				
					c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	73.827.770,13		90.191.009,49	

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

MLP Banking AG, Wiesloch

	2017			2016		
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	19.065.712,00			19.034.565,71		
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>741.851,90</u>	19.807.563,90		<u>867.045,90</u>	19.901.611,61	
2. Zinsaufwendungen		891.185,80			1.114.117,46	
3. Zinsanomalien						
a) Negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften	1.146.440,55	<u>1.146.440,55</u>	17.769.937,55	78.427,59	<u>78.427,59</u>	18.709.066,56
4. Laufende Erträge aus Beteiligungen			2.106.379,90			1.836.349,09
5. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00			782.138,50
6. Provisionserträge		259.372.848,89			366.069.524,67	
7. Provisionsaufwendungen		<u>128.926.882,83</u>	130.445.966,06		<u>178.009.113,62</u>	188.060.411,05
8. Sonstige betriebliche Erträge			9.438.077,51			11.071.742,21
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter	44.886.098,04			58.049.418,94		
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 2.069.946,78 Euro (Vj: 1.981.874,49 Euro)	<u>9.144.104,43</u>	54.030.202,47		<u>11.381.947,23</u>	69.431.366,17	
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>101.185.764,69</u>	155.215.967,16		<u>124.941.131,71</u>	194.372.497,88
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			6.315.407,61			16.248.673,47
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.985.682,90			1.716.988,65
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			89.112,28			1.217.418,18
13. Aufwendungen aus Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			500.000,00			0,00
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			750.949,00			534.152,88
15. Erträge aus Zuschreibung zu Beteiligungen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			<u>2.390.388,25</u>			<u>530.075,28</u>
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-2.706.369,68			6.900.051,63
17. Außerordentliche Aufwendungen			<u>124.922,60</u>			<u>124.922,60</u>
18. Außerordentliches Ergebnis			124.922,60			124.922,60
19. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen			0,00			111,00
20. Erträge aus Verlustübernahme			2.831.292,28			0,00
21. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			0,00			6.775.018,03
22. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag			<u>0,00</u>			<u>0,00</u>
23. Gewinnvortrag			<u>224,33</u>			<u>224,33</u>
24. Bilanzgewinn			<u>224,33</u>			<u>224,33</u>

MLP Banking AG, Wiesloch (vormals MLP Finanzdienstleistungen AG)

Anhang für den Jahresabschluss zum 31.12.2017

I. ALLGEMEINE ANGABEN

1. ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT

Die MLP Banking AG hat ihren Sitz in Wiesloch, Deutschland. Sie ist unter der Nummer HRB 335755 im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Beratung und das Betreiben von Bankgeschäften, u. a. das Depotgeschäft, das Kommissionsgeschäft, die Anlageberatung und die Anlagevermittlung sowie die Vermittlung von Versicherungen, die mit den vorgenannten Tätigkeiten in Verbindung stehen.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde der Teilbetrieb Makler aus der MLP Finanzdienstleistungen AG auf die MLP Finanzberatung SE (vormals Atrium 105. Europäische VV SE), nach Maßgabe des Spaltungs- und Übernahmevertrages vom 10.11.2017 und der Versammlungsbeschlüsse der beteiligten Rechtsträger vom 10.11.2017 und 16.11.2017, abgespalten. Der Teilbetrieb Bank verblieb in der MLP Finanzdienstleistungen AG. Mit der Eintragung in das Handelsregister vom 30.11.2017 wurde die MLP Finanzdienstleistungen AG in die MLP Banking AG umfirmiert. Ab dem 1.10.2017 werden alle regulierten Bankaktivitäten in der MLP Banking AG gebündelt, während das Maklergeschäft in der MLP Finanzberatung SE weitergeführt wird.

Der Jahresabschluss der MLP Banking AG zum 31.12.2017 beinhaltet daher neun Monate das Makler- und das Bankgeschäft und ausschließlich drei Monate das Bankgeschäft. Sowohl in der Bilanz als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung sind die für 2017 ausgewiesenen Beträge daher nur eingeschränkt mit den Vorjahreszahlen vergleichbar.

Zwischen der MLP Banking AG und der Muttergesellschaft MLP SE, Wiesloch, besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Im Zuge der Abspaltung des Teilbetriebs Makler wurden folgende Vermögenswerte und Schulden abgespalten:

AKTIVA

in T€	30.9.2017
1. Barreserve	51
2. Forderungen an Kreditinstitute	6.442
3. Forderungen an Kunden	18.616
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	62
6. Beteiligungen	1.895
7. Anteile an verbundenen Unternehmen	20.196
8. Treuhandvermögen	-
9. Immaterielle Anlagewerte	27.448
10. Sachanlagen	11.346
11. Sonstige Vermögensgegenstände	4.057
12. Rechnungsabgrenzungsposten	3.382
13. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögenswerte	2.896
Gesamt	96.391

PASSIVA

in T€	30.9.2017
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.489
3. Treuhandverbindlichkeit	-
4. Sonstige Verbindlichkeiten	18.528
5. Rechnungsabgrenzungsposten	2.818
6. Rückstellungen	50.005
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken	-
8. Eigenkapital	550
Gesamt	96.391

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

2.1 Schätzungen und Annahmen

Die Erstellung des Abschlusses erfordert Schätzungen und Annahmen, die die Beträge der Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und finanziellen Verpflichtungen zum Bilanzstichtag sowie die Erträge und Aufwendungen des Berichtsjahres beeinflussen können.

2.2 Allgemeine Angaben

Der Abschluss wurde gemäß den §§ 242 ff. HGB, 264 ff. HGB und §§ 340 ff. HGB sowie nach den Vorschriften des Aktien- und Kreditwesengesetzes unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute in Euro aufgestellt. Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne von § 340 Abs. 1 in Verbindung mit § 340a HGB.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden unter Berücksichtigung von § 340h HGB bewertet.

Die Wertangaben in den tabellarischen Darstellungen werden grundsätzlich in Tausend-Euro-Beträgen (T€) dargestellt. Abweichungen von dieser Darstellungsweise werden direkt bei den einzelnen Tabellen vermerkt. Sowohl Einzel- als auch Summenwerte stellen den Wert mit der kleinsten Rundungsdifferenz dar. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte können deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen auftreten.

Durch die Aufteilung der MLP Finanzdienstleistungen AG in die Teilbetriebe haben sich die Bezeichnungen für die MLP Berater und Geschäftsstellenleiter geändert. Ab Abspaltung werden Berater als vertraglich gebundene Vermittler und Geschäftsstellenleiter als Vertriebsbeauftragter bezeichnet. Zu Zwecken der besseren Leserlichkeit werden im Folgenden für das Vorjahr und das Geschäftsjahr nur die neuen Begrifflichkeiten verwendet.

2.3 Angabe der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für einzelne Bilanzposten

Für die Aufstellung des Abschlusses waren wesentlich die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Die Posten **Barreserve** und **Forderungen an Kreditinstitute** werden zum Nominalbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen bilanziert, soweit nicht ein niedrigerer Wertansatz nach § 253 Abs. 4 HGB geboten ist.

Die **Forderungen an Kunden** sind zum Nominalwert oder zu Anschaffungskosten aktiviert, soweit nicht ein niedrigerer Wertansatz nach § 253 Abs. 4 HGB geboten ist. Erkennbare Risiken sind durch Einzelwertberichtigungen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand wird erfolgswirksam auf einem Wertminderungskonto erfasst. Bei den Forderungen werden Einzelwertberichtigungen und pauschalierte Einzelwertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit sowie aus aktuellen Einschätzungen ermittelt.

Die Bewertung der **Schuldverschreibungen und andere festverzinslichen Wertpapiere** des Anlagebestandes erfolgt nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gem. § 253 Abs. 3 HGB. Die Bestandteile des gehaltenen strukturierten Finanzinstrumentes werden getrennt bilanziert. Das Basisinstrument ist dem Anlagevermögen zugeordnet. Die eingebettete Option wird zum Marktwert bewertet. Bei Vorliegen eines negativen Marktwertes wird eine Drohverlustrückstellung gebildet.

Die im Posten **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** enthaltenen Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip gem. § 253 Abs. 4 HGB zu den niedrigeren Werten, die sich aus den Börsen- oder Marktpreisen am Bilanzstichtag ergeben, bewertet. Die Bewertung der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere des Anlagebestandes erfolgt nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gem. § 253 Abs. 3 HGB.

Zum Bestimmen der beizulegenden Zeitwerte werden bei Vorliegen eines aktiven Markts die Börsenkurse vom Markt mit dem größten Handelsvolumen am Abschlussstichtag zugrunde gelegt. Bei Investmentanteilen entsprechen die durch die Kapitalanlagegesellschaften veröffentlichten Rücknahmepreise den beizulegenden Zeitwerten. Liegt zum Abschlussstichtag kein aktiver Markt vor, erfolgt die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle. Das Bewertungsmodell berücksichtigt den Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme/-abflüsse über die Restlaufzeit, abgezinst mit einem risikolosen Abzinsungsfaktor. Der Abzinsungsfaktor bemisst sich anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve. Die erwarteten Zahlungsströme werden um Bonitäts- und Ausfallrisiken bereinigt. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzanlagen wird hingegen der Abzinsungsfaktor um einen Credit Spread adjustiert.

Die Bewertung der **Beteiligungen** und der **Anteile an verbundenen Unternehmen** erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert.

Die Positionen **Treuhandvermögen** und **Treuhandverbindlichkeiten** werden mit ihrem Nennwert bzw. ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die **immateriellen Anlagewerte** und die **Sachanlagen** werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Abschreibungen auf Zugänge des Anlagenvermögens erfolgen pro rata temporis.

Die Anschaffungskosten enthalten neben Anschaffungsnebenkosten jeweils den nicht zum Vorsteuerabzug berechtigten Teil der auf die Zugänge entfallenden und in Rechnung gestellten Umsatzsteuer.

Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Netto-Einzelwert von 150 € werden im Jahr des Zugangs voll als Aufwand erfasst. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als 150 € bis 1.000 € wird das steuerliche Sammelpostenverfahren aus Vereinfachungsgründen auch in der Handelsbilanz angewandt. Der Sammelposten wird pauschal mit 20 % p. a. im Zugangsjahr und in den vier darauffolgenden Jahren abgeschrieben und nach vollständiger Abschreibung als Abgang erfasst.

Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte werden in Höhe der geleisteten Anzahlungen bilanziert. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Die Abschreibung dieser Anlagewerte beginnt mit der Fertigstellung bzw. dem Erreichen des betriebsbereiten Zustands.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** werden zum Nominalwert angesetzt, soweit nicht im Einzelfall ein niedrigerer Wertansatz nach § 253 Abs. 4 HGB geboten ist.

In den **Rechnungsabgrenzungsposten** sind Ausgaben bzw. Einnahmen erfasst, die vor dem Abschlussstichtag geleistet bzw. vereinnahmt worden sind, aber Aufwand bzw. Ertrag für eine bestimmte Zeit danach darstellen.

Der **aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** resultiert nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB aus der Saldierung von Altersversorgungsverpflichtungen mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Altersversorgungsverpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind. Solche Vermögensgegenstände stellen Deckungsvermögen i. S. d. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB dar. Bei den Vermögenswerten handelt es sich um Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen für Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen. Die Bewertung von Deckungsvermögen erfolgt gem. § 253 Abs. 1 Satz 4 zum beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs besteht aus dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsvertrags zzgl. eines eventuell vorhandenen Guthabens aus Beitragsrückerstattungen (sog. unwiderruflich zugewiesene Überschussbeteiligung). Die von der

Versicherung gemeldeten Erträge aus der Veränderung des Deckungsvermögens werden erfolgswirksam erfasst. Prämienzahlungen in die Rückdeckungsversicherung sowie Leistungszahlungen aus der Rückdeckungsdeckungsversicherung werden als erfolgsneutraler Vorgang (Aktivtausch) behandelt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** und die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** werden mit ihren Erfüllungsbeträgen ggf. zuzüglich abgegrenzter Zinsen ausgewiesen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Rückstellungen werden für **Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** gem. § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlichen Erfüllungsbetrag angesetzt. Unter Inanspruchnahme des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird der sich aus dieser Änderung der Rückstellungsbilanzierung ergebende Zuführungsbetrag über den Höchstzeitraum von 15 Jahren verteilt. Diese anteiligen Aufstockungsbeträge werden als Davon-Vermerk unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gesondert als „Aufwendungen nach Art. 67 Abs. 1 und 2 EGHGB“ erfasst.

Die Ermittlung des notwendigen Erfüllungsbetrags der Pensionsverpflichtung erfolgt unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2005 G). Zukünftig erwartete Rentensteigerungen werden bei der Bewertung der Rückstellung berücksichtigt. Entgeltsteigerungen sind aufgrund der bestehenden Versorgungszusagen nicht in die Bewertung mit einzubeziehen. Für unverfallbar ausgeschiedene Pensionsberechtigte oder nach Eintritt des Versorgungsfalles wird als Berechnungsmethode der Barwert der künftigen Pensionsleistungen angewendet. Bei aktiven Versorgungsanwärtern wird das Teilwertverfahren verwendet. Es handelt sich dabei um ein Anwartschaftsdeckungsverfahren. Der Teilwert ergibt sich durch die Differenz zwischen Barwert der künftigen Pensionsleistungen am Ende des Geschäftsjahres und dem Barwert der gleich bleibenden Jahresbeträge für die Pensionsberechtigten vor Beendigung des Dienstverhältnisses. Als Rechnungszins wird unter Anwendung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre (bis 2015: sieben Geschäftsjahre) für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren verwendet. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellung nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellung nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren ist nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB mit einer Ausschüttungssperre versehen. Eine korrespondierende Abführungssperre bei Vorliegen einer steuerlichen Organschaft wurde

ausdrücklich nicht geregelt. Gewinne, die auf der Anwendung des § 253 HGB beruhen sind nach § 14 Absatz 1 Satz 1 KStG i. V. m. § 301 AktG vollständig an den Organträger abzuführen.

Für einen Teil der leistungsorientierten Pensionszusagen wurden Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Die Rückdeckungsversicherungen stellen Deckungsvermögen i. S. d. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB dar und werden demnach mit den betreffenden Pensionsrückstellungen saldiert. Sofern das jeweilige Deckungsvermögen die betreffende Pensionsrückstellung übersteigt, wird der aktivische Überhang unter dem Bilanzposten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ ausgewiesen. In der GuV erfolgt entsprechend die Saldierung der Aufwendungen und Erträge aus der Auf- bzw. Abzinsung von Pensionsverpflichtungen und des zu verrechnenden Deckungsvermögen gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB. Der saldierte Ausweis erfolgt unter dem Posten „sonstige betriebliche Aufwendungen“ bzw. „sonstige betriebliche Erträge“. Erfolgswirkungen aus der Änderung des Abzinsungssatzes werden im operativen Ergebnis ausgewiesen.

Die **Anderen Rückstellungen** berücksichtigen ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags zu bilanzieren. Sofern sie eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen, sind sie mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Bundesbank veröffentlichten, durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

In analoger Weise sind bei den Rückstellungen für Prozessrisiken die erwarteten Erstattungsansprüche aus bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherungen rückstellungsmindernd berücksichtigt worden.

Bei der **verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches** wird die barwertige Betrachtungsweise gemäß dem IDW RS BFA 3 angewandt. Nach der barwertigen Methode ist eine Rückstellung nach § 340a i. V. m. § 249 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 HGB zu bilden, wenn der Buchwert des Bankbuches größer ist als der Barwert unter Berücksichtigung anfallender Risikokosten und Verwaltungskosten. In die Bewertung werden die zukünftigen Zahlungsströme aller bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente einbezogen. Die anteiligen Risiko- und Verwaltungskosten werden als Korrekturposten auf den ermittelten Überschuss berücksichtigt.

Zur Sicherung von allgemeinen Bankrisiken wurde nach § 340g HGB ein Sonderposten „**Fonds für allgemeine Bankrisiken**“ nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet.

Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB werden nicht gebildet.

Die **Eventualverbindlichkeiten und finanziellen Verpflichtungen** werden zu Nennwerten oder in Höhe des zugesagten Betrags bewertet.

Zinserträge werden während des Zeitraums der Kapitalüberlassung als Ertrag vereinnahmt. Negative Zinserträge werden gesondert in dem Posten „**Zinsanomalien**“ ausgewiesen.

Provisionserträge aus der Vermittlung von Versicherungsverträgen (Abschlussprovisionen) werden erfasst, wenn die MLP Banking AG ein Anspruch auf Vergütung zusteht. Der Anspruch auf Vergütung entsteht regelmäßig mit Vereinnahmung des ersten Beitrags des Versicherungsnehmers durch die Versicherungsgesellschaft, frühestens jedoch mit der Policierung des Vertrags. Für die Vermittlung bestimmter Verträge (insbesondere im Bereich Lebensversicherung) hat die MLP Banking AG Anspruch auf zeitlich begrenzte Folgeprovisionen. Sie werden nach den gleichen Grundsätzen realisiert wie Abschlussprovisionen. Für vermittelte Lebens- und Krankenversicherungsverträge erhält die MLP Banking AG zum Teil wiederkehrende Bestandspflegeprovisionen. Diese stehen der Gesellschaft solange zu, wie der zu Grunde liegende Vertrag beitragspflichtig ist.

Des Weiteren werden Depotgebühren, Kontoführungsgebühren, Gebühren für die Fondsverwaltung sowie Vermittlungs- und Bestandsprovisionen aus Vermögensverwaltungsmandaten nach Leistungserbringung vereinnahmt.

Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken werden in den Posten **Aufwendungen aus Zuführung/ Ertrag aus Entnahme für allgemeine Bankrisiken** ausgewiesen. Die MLP Banking AG macht von der Überkreuzkompensation nach § 340c Abs. 2 HGB Gebrauch.

Zwischen der MLP Banking AG (Organgesellschaft) und der MLP SE (Organträger), besteht eine körperschaft- und gewerbesteuerliche Organschaft. Der **Steueraufwand oder –ertrag** wird daher, soweit er auf den Zeitraum der Organschaft entfällt, nur auf Ebene des Organträgers ermittelt und ausgewiesen.

II. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

AKTIVA

Barreserve

in T€	31.12.2017	31.12.2016
a) Kassenbestand	34	92
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank 219.165 T€ (Vorjahr: 114.826 T€)	219.165	114.826
Gesamt	219.198	114.918

Der Kassenbestand setzt sich aus dem Bestand des Geldausgabeautomaten zum 31. Dezember 2017 zusammen.

Unterwegs befindliche Zahlungen wurden berücksichtigt. Bestände in Fremdwährung sind nicht vorhanden.

Die Barreserve lag mit 219.198 T€ (Vorjahr: 114.918 T€) deutlich über Vorjahr. Der Anstieg resultiert aus der Umdeckung von anderen Kreditinstituten.

Das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank stimmt mit der Saldenmitteilung unter Berücksichtigung zeitlicher Buchungsunterschiede überein.

Forderungen an Kreditinstitute

Nachfolgend werden die Posten Forderungen an Kreditinstitute gemäß § 340d HGB gegliedert aufgeführt.

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen an Kreditinstitute täglich fällig	151.834	206.674
andere Forderungen	484.024	387.385
bis drei Monate	102.024	62.285
mehr als drei Monate bis ein Jahr	275.000	266.100
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	107.000	54.000
mehr als fünf Jahre	-	5.000
Gesamt	635.859	594.059

Die Forderungen an Kreditinstitute bestehen im Wesentlichen bei deutschen Kreditinstituten und haben sich gegenüber dem Vorjahr um 41.800 T€ erhöht.

Der Posten andere Forderungen an Kreditinstitute setzt sich aus Termingeldern in Höhe von 390.000 T€ (Vorjahr: 319.100 T€) und Schuldscheindarlehen an deutsche Kreditinstituten in Höhe von 94.000 T€ (Vorjahr: 68.000 T€) zusammen. Es werden überwiegend Kapitalanlagen bei Unternehmen und Instituten getätigt, die mindestens die Bonitätseinstufung „Investmentgrade“ haben.

Der Posten täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute enthält Fremdwährungsbestände in Höhe von 1.840 T€ (Vorjahr: 3.121 T€).

Forderungen an Kunden

Nachfolgend werden die Posten Forderungen an Kunden gemäß § 340d HGB gegliedert aufgeführt.

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen an Kunden	703.148	632.695
bis 3 Monate	14.858	24.031
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	45.068	32.112
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	251.602	234.227
mehr als 5 Jahre	267.303	229.000
mit unbestimmter Laufzeit	133.128	126.881
Wertberichtigung	-8.810	-13.555
Forderungen aus dem Vermögensmanagement	12.148	45.956
bis 3 Monate	12.148	46.610
Wertberichtigung	-	-654
Forderungen an verbundene Unternehmen	3.126	7.696
bis 3 Monate	294	460
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.831	7.040
mit unbestimmter Laufzeit	-	196
Gesamt	718.422	686.347

Der Posten Forderungen an Kunden setzt sich im Wesentlichen aus Industrieschuldscheindarlehen, Forderungen aus Darlehen, Kontokorrentkonten- und Kreditkartenforderungen sowie aus Forderungen gegenüber Vertriebsbeauftragten zusammen. Die Forderungen aus dem Vermögensmanagement bestehen gegenüber Kapitalanlagegesellschaften. Im Vorjahr bestanden die Forderungen größtenteils gegen Versicherungsgesellschaften und andere Produzenten. Die Änderung ergibt sich aus der Abspaltung des Teilbetriebs Makler.

Die Industrieschuldscheindarlehen in Höhe von 194.500 T€ (Vorjahr: 172.000 T€) wurden von Emittenten aus Deutschland, Niederlande, Österreich, Schweiz und Irland erworben, die bei Kauf überwiegend über ein Mindestrating im Investmentgrade-Bereich verfügten. Davon sind zwei Schuldscheindarlehen nachrangig in Höhe von 10.000 T€ (Vorjahr: 14.000 T€). Es sind keine Fremdwährungsbestände enthalten.

Die Wertberichtigungen beinhalten Einzel-, pauschalierte Einzel- und Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen aus dem Bankgeschäft und Vertriebsbeauftragten. Im Vorjahr waren zusätzlich

Wertberichtigungen auf vertraglich verbundene Vermittler und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Anlagevermögen	68.634	68.448
davon börsenfähig	68.634	68.448
davon börsennotiert	37.064	66.455
Liquiditätsreserve	14.282	15.666
davon börsenfähig	14.282	15.666
davon börsennotiert	4.932	10.475
Gesamt	82.916	84.114

Schuldverschreibungen in Höhe von 14.244 T€ (Vorjahr: 34.665 T€) werden im nachfolgenden Geschäftsjahr fällig.

Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 68.634 T€ (Vorjahr: 68.448 T€) werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Zum Bilanzstichtag gab es vermiedene Abschreibungen in Höhe von 125 T€ (Vorjahr: 16 T€).

Der Buchwert für diese Papiere beläuft sich auf 23.358 T€ (Vorjahr: 10.035 T€), der beizulegende Zeitwert betrug zum Bilanzstichtag 23.234 T€ (Vorjahr: 10.019 T€). Es gibt keine Anzeichen für eine dauerhafte Wertminderung.

Des Weiteren werden festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve mit einem Buchwert von 14.282 T€ (Vorjahr: 15.666 T€) nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Ein Collared Floater mit einem Buchwert von 5.000 T€ (Vorjahr: 0 T€) stellt aufgrund seiner Eigenschaft ein strukturiertes Finanzinstrument dar. Der Floar wird nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Zum 31. Dezember 2017 ist der Marktwert des Collars deutlich positiv, so dass kein Erfordernis zur Bildung einer Drohverlustrückstellung besteht.

Von 27 im Bestand befindlichen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind bis auf elf (Vorjahr: zehn) Papiere alle von deutschen Emittenten ausgegeben. Es werden ausschließlich Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bei Unternehmen und Instituten erworben, die mindestens die Bonitätseinstufung „Investmentgrade“ haben.

Zum 31. Dezember 2017 sind bei der deutschen Bundesbank für eine mögliche Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten marktfähige Wertpapiere mit einem Nominalwert in Höhe von 14.500 T€ (Vorjahr: 24.500 T€) als notenbankfähige Sicherheit beliehen.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Anlagevermögen	-	3.095
davon börsenfähig	-	3.095
davon börsennotiert	-	-
Liquiditätsreserve	3.699	3.645
davon börsenfähig	3.652	3.543
davon börsennotiert	327	278
Gesamt	3.699	6.741

Der Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere enthält im Wesentlichen 90.000 Anteile an dem gemischten Dachfonds "Vermögensmanagement Chance OP". Dieses in Euro geführte Sondervermögen wird von der Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH (DeAWM), Frankfurt am Main, verwaltet. Anlageschwerpunkte sind deutsche und luxemburgische Sondervermögen.

Die Fonds und Zertifikate in der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Es wurden Zuschreibungen der Sondervermögen in Höhe von 455 T€ (Vorjahr: Abschreibungen von 212 T€) vorgenommen. Die Zertifikate wurden zum 30. September 2017 veräußert. Im Geschäftsjahr wurden bis zum Verkauf der Zertifikate Abschreibungen in Höhe von 47 T€ (Vorjahr: 300 T€) sowie Zuschreibungen in Höhe von 206 T€ (Vorjahr: 348 T€) vorgenommen.

Gemäß § 253 Abs. 5 HGB erfolgten bei den Zertifikaten des Anlagebestandes Zuschreibungen in Höhe von 1.527 T€ (Vorjahr: 530 T€). Es wurden keine Abschreibungen vorgenommen (Vorjahr: 534 T€). Aus der Veräußerung kam es zu Verlusten in Höhe von 467 T€.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens haben sich zum 31. Dezember 2017 wie folgt entwickelt:

Anschaffungskosten:

	1.1.2017	Zugänge	Abgänge	Abgänge aus Spaltung	Um- buchungen	31.12.2017
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
1. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	68.448	29.155	28.969	-	-	68.634
2. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.103	-	5.103	-	-	-
	<u>73.551</u>	<u>29.155</u>	<u>34.072</u>	<u>-</u>	<u>-</u>	<u>68.634</u>

Kumulierte Abschreibungen:

	1.1.2017	Zugänge	Abgänge	Abgänge aus Spaltung	Um- buchungen	Zuschrei- bungen	31.12.2017
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
1. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-
2. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.008	-	2.008	-	-	-	-
	<u>2.008</u>	<u>-</u>	<u>2.008</u>	<u>-</u>	<u>-</u>	<u>-</u>	<u>-</u>

Buchwerte:

	1.1.2017	31.12.2017
	T€	T€
1. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	68.448	68.634
2. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.095	-
	<u>71.543</u>	<u>68.634</u>

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die MLP Banking AG hält eine nicht börsennotierte Beteiligung an der paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH (vormals BV-BGPB Beteiligungsgesellschaft privater Banken für Internet- und mobile Bezahlungen mbH), Berlin, in Höhe von 2,0 %, welche wiederum an der paydirekt GmbH, Frankfurt am Main, beteiligt ist. Im Geschäftsjahr wurde eine Abschreibung auf diese Beteiligung in Höhe von 32 T€ vorgenommen.

Die MLP Banking AG hält nach der Abspaltung keine Anteile an verbundenen Unternehmen. Diese gingen zum Abspaltungstichtag auf die MLP Finanzberatung SE über. Die Abgänge sind im nachfolgenden Spiegel unter Abgänge aus Spaltung gezeigt.

Anschaffungskosten:

	1.1.2017	Zugänge	Abgänge	Abgänge aus Spaltung	Um- buchungen	31.12.2017
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
1. Beteiligungen	2.034	250	-	2.115	-	169
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	24.948	-	-	24.948	-	-
	<u>26.982</u>	<u>250</u>	<u>-</u>	<u>27.063</u>	<u>-</u>	<u>169</u>

Kumulierte Abschreibungen:

	1.1.2017	Zugänge	Abgänge	Abgänge aus Spaltung	Um- buchungen	Zuschrei- bungen	31.12.2017
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
1. Beteiligungen	220	32	-	220	-	-	32
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.363	252	-	4.752	-	863	-
	<u>5.583</u>	<u>284</u>	<u>-</u>	<u>4.972</u>	<u>-</u>	<u>863</u>	<u>32</u>

Buchwerte:

	1.1.2017	31.12.2017
	T€	T€
1. Beteiligungen	1.814	137
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.585	-
	<u>21.399</u>	<u>137</u>

Treuhandvermögen

Der Posten korrespondiert mit dem Posten Treuhandverbindlichkeiten. Die Treuhandkredite in Höhe von 3.270 T€ (Vorjahr: 7.387 T€) werden in eigenem Namen und auf fremde Rechnung vergeben.

Der Rückgang resultiert aus planmäßigen Kreditrückführungen und der Übernahme von Kreditengagements ins eigene Obligo.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Zum Abspaltungstichtag gingen von der MLP Finanzdienstleistungen AG Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen auf die MLP Finanzberatung SE über. Die Abgänge sind im nachfolgenden Spiegel unter Abgang aus Spaltung gezeigt. Die immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen haben sich zum 31. Dezember 2017 wie folgt entwickelt:

Anschaffungskosten:

	1.1.2017	Zugänge	Abgänge	Abgänge aus Spaltung	Um- buchungen	31.12.2017
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
I. Immaterielle Anlagewerte						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	88.399	1.429	11.094	75.748	427	3.413
2. Geleistete Anzahlungen	455	556	-	584	-427	-
	<u>88.855</u>	<u>1.984</u>	<u>11.094</u>	<u>76.332</u>	<u>-</u>	<u>3.413</u>
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	10.907	252	3.587	7.859	287	-
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	31.463	956	6.265	26.117	105	142
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	392	466	-	466	-392	-
	<u>42.762</u>	<u>1.674</u>	<u>9.852</u>	<u>34.442</u>	<u>-</u>	<u>142</u>
	<u>131.616</u>	<u>3.659</u>	<u>20.945</u>	<u>110.774</u>	<u>-</u>	<u>3.555</u>

Kumulierte Abschreibungen:

	1.1.2017	Zugänge	Abgänge	Abgänge aus Spaltung	Um- buchungen	Zuschrei- bungen	31.12.2017
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
I. Immaterielle Anlagewerte							
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	58.692	4.190	11.089	48.883	-	-	2.910
2. Geleistete Anzahlungen	-	-	-	-	-	-	-
	<u>58.692</u>	<u>4.190</u>	<u>11.089</u>	<u>48.883</u>	<u>-</u>	<u>-</u>	<u>2.910</u>
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.150	450	3.584	5.017	-	-	-
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.770	1.675	6.237	18.080	-	-	128
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-	-	-	-	-	-	-
	<u>30.920</u>	<u>2.125</u>	<u>9.821</u>	<u>23.096</u>	<u>-</u>	<u>-</u>	<u>128</u>
	<u>89.612</u>	<u>6.315</u>	<u>20.910</u>	<u>71.980</u>	<u>-</u>	<u>-</u>	<u>3.037</u>

Buchwerte:	31.12.2017	31.12.2016
	T€	T€
I. Immaterielle Anlagewerte		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	504	29.708
2. Geleistete Anzahlungen	-	455
	504	30.163
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-	2.756
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	14	8.693
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-	392
	14	11.841
	518	42.004

Die Abschreibungen werden entsprechend der festgelegten betrieblichen Nutzungsdauer, linear über folgende Zeiträume vorgenommen:

	31.12.2017	31.12.2016
Immaterielle Anlagewerte Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5-7 Jahre	5-7 Jahre
Sachanlagen	Dauer des jeweiligen Mietvertrags	Dauer des jeweiligen Mietvertrags
Einbauten in fremde Gebäude	13 Jahre	13 Jahre
Raumausstattungen	3-13 Jahre	3-13 Jahre
EDV-Hardware/ EDV-Verkabelung	8-13 Jahre	8-13 Jahre
Büroeinrichtung/ Büromaschinen	6 Jahre	6 Jahre
PKW	15 Jahre	15 Jahre
Kunstwerke		

Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten Sonstige Vermögensgegenstände setzt sich wie folgt zusammen:

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen an verbundene Unternehmen	3.305	682
davon < 1 Jahr	3.305	682
Forderungen an das Finanzamt	719	719
davon < 1 Jahr	719	719
Bestände Handelswaren	176	1.087
davon < 1 Jahr	176	914
Sonstiges	207	6.854
davon < 1 Jahr	207	6.854
Gesamt	4.407	9.342

Der Posten Forderungen an verbundene Unternehmen beinhaltet den Verlust aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der MLP SE in Höhe von 2.831 T€ (Vorjahr: Gewinn in Höhe von 6.775 T€). Zudem beinhaltet der Posten Forderungen gegenüber beteiligten Unternehmen in Höhe von 3 T€ (Vorjahr: 3 T€). In dem Posten Sonstiges sind im Vorjahr die geleisteten Anzahlungen in Höhe von 5.362 T€ und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 662 T€ enthalten. Diese Posten wurden im Vorjahr separat ausgewiesen. Im Rahmen der Abspaltung wurden diese Sachverhalte an die MLP Finanzberatung SE übertragen. Aufgrund der Vergleichbarkeit zum Vorjahr wurden diese Sachverhalte dem Posten Sonstiges zugeordnet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet im Wesentlichen vorausbezahlte Gebühren für Lizenz- und Wartungsverträge für 2018, 2019 und 2020.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Aus der Saldierung von Pensionsrückstellungen mit verpfändetem Deckungsvermögen je versorgungsberechtigter Person resultiert eine Pensionsrückstellung in Höhe von 67 T€. Im Vorjahr resultierte aus der Saldierung ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 3.503 T€. Zum Abspaltungstichtag ging ein saldierter aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 2.896 T€ auf die MLP Finanzberatung SE über.

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB:

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	3.317	9.782
Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände	3.250	13.285
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	3.250	13.285
Verrechnete Aufwendungen	342	416
Verrechnete Erträge	251	395

Die verrechneten Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus der Aufzinsung von Altersvorsorgeverpflichtungen. Die verrechneten Erträge beinhalten Erträge aus der Veränderung des Deckungsvermögens der Rückdeckungsversicherungen. Nähere Erläuterungen zu den Bewertungsparametern des Erfüllungsbetrags der verrechneten Schulden finden sich in der Anhangangabe „Rückstellungen“.

PASSIVA

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Nachfolgend werden die Posten Verbindlichkeiten geg. Kreditinstituten gemäß § 340d HGB gegliedert aufgeführt.

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.119	1.027
täglich fällig	1.119	1.027
andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit	60.283	36.694
bis drei Monate	258	343
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.209	862
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8.384	5.668
mehr als fünf Jahre	50.432	29.820
Gesamt	61.402	37.720

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist betreffen im Wesentlichen Refinanzierungen aus Mitteln von Kreditinstituten der öffentlichen Hand.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind gemäß § 340d HGB gegliedert und enthalten folgende Positionen:

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Spareinlagen	16.651	16.004
mit vereinbarter Kündigungsfrist von bis zu 3 Monaten	16.651	16.004
Verbindlichkeiten gegenüber Vertriebsbeauftragten	1.320	7.796
täglich fällig	1.320	7.796
Verbindlichkeiten gegenüber vertraglich gebundenen Vermittlern	4.259	35.658
täglich fällig	4.259	35.658
Verbindlichkeiten aus Stornoreserve	-	2.289
mit unbestimmter Laufzeit	-	2.289
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	35.218	3.387
täglich fällig	35.218	3.387
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft (Kontokorrent)	1.416.395	1.245.925
täglich fällig	1.416.395	1.245.925
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft (vereinbarte Laufzeit)	6.759	9.140
bis drei Monate	2.270	4.209
mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.489	4.932
Gesamt	1.480.602	1.320.199

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft betreffen im Wesentlichen Einlagen der Kunden auf Kontokorrent-, Tagesgeld- und Kreditkartenkonten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Vertriebsbeauftragten und vertraglich gebundenen Vermittlern resultieren aus offenen Provisionsansprüchen aus der Vermittlung von Bankprodukten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Einlagen aus dem Bankgeschäft.

Der Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthält Fremdwährungsbestände in Höhe von 1.840 T€ (Vorjahr: 3.121 T€).

Treuhandverbindlichkeiten

Der Posten korrespondiert mit dem Posten Treuhandforderungen und enthält die Refinanzierungen (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) der im eigenen Namen und auf fremde Rechnung vergebenen Treuhandkredite in Höhe von 3.270 T€ (Vorjahr: 7.387 T€).

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	2.038	8.698
Erhaltene Anzahlungen	-	8.035
Verbindlichkeiten Tantieme	-	544
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	954	8.118
Sonstiges	1.374	4.847
Gesamt	4.366	30.242

Der Posten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthält im Wesentlichen Kostenumlagen und Provisionsverrechnungen mit der MLP Finanzberatung SE.

Der Posten Erhaltene Anzahlungen beinhaltet im Vorjahr vorschüssig gezahlte Folgeprovisionen der Produzenten für nach dem Bilanzstichtag rechtlich entstehende Provisionsansprüche. Diese sind im Geschäftsjahr auf die MLP Finanzberatung SE abgespalten worden.

Im Posten Sonstiges sind im Wesentlichen die abzuführende Abgeltungssteuer und sonstige Steuerverbindlichkeiten enthalten.

Die ausgewiesenen sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit kleiner 1 Jahr. Im Vorjahr betragen die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von 1-5 Jahren 815 T€ und mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahre: 503 T€. Die im Vorjahr ausgewiesenen Verbindlichkeiten größer einem Jahr wurden im Geschäftsjahr auf die MLP Finanzberatung SE abgespalten.

Rechnungsabgrenzungsposten

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Jahresgebühren MLP Card	426	733
Übrige	35	2.281
Gesamt	461	3.014

Im Vorjahr beinhaltete der Posten Übrige im Wesentlichen vorzeitig erhaltene Provisionszahlungen aus Lebensversicherungen mit Fälligkeiten im Januar 2017. Durch die Spaltung fallen diese zum 31.12.2017 weg.

Weiterhin ist der periodische Anteil vereinnahmter Gebühren aus dem Kreditkartengeschäft in Höhe von 426 T€ (Vorjahr: 733 T€) abgegrenzt.

Rückstellungen

Der Gesamtbetrag der gebildeten Rückstellungen beträgt 6.121 T€ (Vorjahr: 60.145 T€).

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen belaufen sich auf 67 T€ (Vorjahr: 1.894 T€).

Der Bewertung der Pensionsrückstellungen werden folgende Parameter zugrunde gelegt:

	31.12.2017	31.12.2016
Rechnungszins (Durchschnitt der vergangenen 10 Jahre)	3,68%	4,00%
Rechnungszins (Durchschnitt der vergangenen 7 Jahre)	2,80%	3,24%
Erwartete Rentensteigerungen	1,5% bzw. 2,5%	1,5% bzw. 2,5%

Die erwarteten Rentensteigerungen werden aus der Entwicklung der Tarifabschlüsse im privaten Versicherungsgewerbe abgeleitet.

Der Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz der Rückstellung nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen zehn Geschäftsjahre und dem Ansatz der Rückstellung nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre beläuft sich auf 548 T€ (Vorjahr: 1.581 T€).

Bestehendes Deckungsvermögen in Form von Rückdeckungsversicherungen wird mit den betreffenden Pensionsverpflichtungen gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert.

Der sich unter Inanspruchnahme des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB ergebende Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen ist im Geschäftsjahr 2017 zu 1/15 als außerordentlicher Aufwand gem. Art. 67 Abs. 7 EGHGB erfasst. Die aufgrund der Anwendung des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB nicht ausgewiesenen Pensionsrückstellungen belaufen sich zum 31. Dezember 2017 auf 166 T€ (Vorjahr: 999 T€).

Die anderen Rückstellungen sind zum 31. Dezember 2017 von 58.250 T€ auf 6.055 T€ gesunken und wurden im Wesentlichen für nachfolgende Sachverhalte gebildet:

Für Verpflichtungen gegenüber langjährigen Vertriebsbeauftragten aus dem Vertriebsbeauftragtenvertrag bestehen Rückstellungen in Höhe von 1.590 T€ (Vorjahr: 2.411 T€).

Ausstehende Rechnungen für im Betrachtungszeitraum Januar bis Dezember 2017 bezogene aber noch nicht abgerechnete Leistungen wurden durch eine Rückstellung in Höhe von 1.407 T€ (Vorjahr: 7.626 T€) berücksichtigt.

Für die Erstattung von Kreditkartengebühren wurden Rückstellungen in Höhe von 1.397 T€ (Vorjahr: 1.314 T€) gebildet.

Die Rückstellungen im Personalbereich in Höhe von 663 T€ (Vorjahr: 4.775 T€) setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Rückstellungen für Urlaubsansprüche, Berufsgenossenschaftsbeiträge, Überstunden, die Ausgleichsabgabe und für Jubiläen.

Die gebildeten Rückstellungen für Prüfungs- und Jahresabschlusskosten belaufen sich auf 471 T€ (Vorjahr: 541 T€).

Risiken aus drohenden oder laufenden Prozessen wurden mit Rückstellungen in Höhe von 259 T€ (Vorjahr: 1.916 T€) berücksichtigt.

Für Verpflichtungen aus einem Unternehmensbeteiligungsprogramm bestehen Rückstellungen in Höhe von 106 T€. Im Vorjahr beliefen sich die Rückstellungen für Bonusprogramme und aktienbasierte Vergütungen auf 25.908 T€. Die hiervon auf den Maklerbereich entfallenden Rückstellungen wurden zum Abspaltungstichtag auf die MLP Finanzberatung SE übertragen.

Zum 31. Dezember 2017 ist das Gesamtergebnis der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs deutlich positiv, so dass keine Erfordernis zur Bildung einer Drohverlustrückstellung besteht.

Eigenkapital

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Gezeichnetes Kapital	26.260	26.260
Kapitalrücklage	74.033	74.033
Gewinnrücklage	8.704	9.254
Bilanzgewinn	0	0
Gesamt	108.998	109.548

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2017 26.260 T€ und setzt sich aus 26.260.000 Stammstückaktien zusammen, auf die jeweils ein anteiliger Betrag am Grundkapital von 1 € entfällt.

Durch die Abspaltung von Reinvermögen in Höhe von 550 T€ in die MLP Finanzberatung SE ist Eigenkapital in gleicher Höhe abgegangen.

Die Kapitalrendite gem. § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich zum Stichtag auf - 0,17 % (Vorjahr: 0,43 %). Bei der Berechnung wurde der auf Grund eines Ergebnisabführungsvertrags abzuführende Verlust ins Verhältnis zur Bilanzsumme gesetzt.

Alle Aktien der Gesellschaft wurden am Bilanzstichtag von der MLP SE gehalten.

AUSSCHÜTTUNGSSPERRE

Die Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände im Sinne des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB entsprechen deren beizulegenden Zeitwert. Es handelt sich bei den Vermögenswerten um verpfändete Rückdeckungsversicherungen. Selbsterstellte immaterielle Vermögensgegenstände und aktive latente Steuern sind nicht aktiviert. Damit ergeben sich keine potentiell ausschüttungsgesperren Gewinne.

Nach § 253 Abs. 6 HGB potentiell ausschüttungsgesperren Gewinne sind durch das Bestehen einer körperschaft- und gewerbsteuerlichen Organschaft mit der MLP SE nach § 14 Absatz 1 Satz 1 KStG i. V. m. § 301 AktG vollständig an den Organträger abzuführen.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Gesellschaft ist fast ausschließlich in Deutschland tätig.

Zinsüberschuss

in T€	2017	2016
Zinserträge	19.808	19.901
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	18.982	18.950
aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	742	867
aus verbundenen Unternehmen	84	84
Zinsaufwendungen	891	1.114
für Einlagen	891	1.106
an verbundene Unternehmen	0	9
Zinsanomalien	1.146	78
Negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.146	78
Gesamt	17.770	18.709

Die Zinsanomalien wurden im Vorjahr in den Zinserträgen ausgewiesen und minderten diese entsprechend. Durch den angepassten Ausweis änderten sich die Zinserträge im Vorjahr analog.

Laufende Erträge aus Beteiligungen

Die Position beinhaltet die Gewinnausschüttung der MLP Hyp GmbH in Höhe von 2.106 T€ (Vorjahr: 1.836 T€). Das assoziierte Unternehmen ist im Rahmen der Spaltung auf die MLP Finanzberatung SE übergegangen.

Provisionserträge

in T€	2017	2016
Provisionserträge Altersvorsorge	118.142	215.122
Provisionserträge Vermögensmanagement	53.299	44.929
Provisionserträge Krankenversicherung	32.825	42.377
Provisionserträge Sachversicherung	31.842	35.671
Provisionserträge Finanzierung	10.733	14.520
sonstige Provisionserträge	12.532	13.451
Gesamt	259.373	366.070

Im Geschäftsjahr sind in den Sparten Altersvorsorge, Krankenversicherung, Sachversicherung und den sonstigen Provisionserträgen die Provisionserträge bis zum Abspaltungstichtag enthalten. Ab dem Spaltungstichtag setzen sich die Provisionserträge ausschließlich aus Vermögensmanagement und Finanzierung zusammen.

Die sonstigen Provisionserträge umfassen größtenteils Erträge aus der Immobilienvermittlung. Der Posten Provisionserträge wurde ausschließlich in Deutschland erwirtschaftet. In diesem Posten sind Erträge gegenüber verbundenen Unternehmen von 3.287 T€ (Vorjahr: 3.871 T€) enthalten.

Provisionsaufwendungen

Die Provisionsaufwendungen umfassen größtenteils Aufwendungen für vertraglich gebundene Vermittler und Vertriebsbeauftragte.

Sonstige betriebliche Erträge

in T€	2017	2016
Erträge aus Konzernumlagen	3.696	2.335
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	987	1.920
Erträge aus der Verrechnung mit vertraglich gebundenen Vermittlern/ Vertriebsbeauftragten	883	1.762
Erträge aus Untervermietungen	319	331
Aktivierete Eigenleistungen	50	419
Erträge aus Wertpapieren des Beteiligungsprogramms	49	76
Andere sonstige betriebliche Erträge	3.453	4.229
Gesamt	9.438	11.072

Die Konzernumlagen umfassen Erträge aus der im Rahmen der Auslagerung betrieblicher Funktionen für Konzernunternehmen erbrachten Dienstleistungen und entstandenen Kosten. An die MLP SE wurden die im Rahmen der Abspaltung der MLP Finanzberatung SE entstandenen Kosten weiterverrechnet.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen resultieren unter anderem aus Rückstellungen für Prozessrisiken, ausstehende Rechnungen, Abfindungen und Mietverpflichtungen.

In den anderen sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten sind unter anderem Werbekostenzuschüsse, Erträge aus der Erbringung von Servicedienstleistungen im IT-Bereich, Erträge aus Kostenerstattungsansprüchen sowie weiterbelastete Sachbezüge. Zudem beinhaltet der Posten Zinserträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 26 T€ (Vorjahr: 67 T€).

In dem Posten sind außergewöhnliche Erträge in Höhe von 1.497 T€ enthalten. Diese resultieren aus der Weiterverrechnung von Aufwendungen aus der Abspaltung von Vermögenswerten und Schulden an die MLP SE.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

in T€	2017	2016
Personalaufwand	54.030	69.431
Löhne und Gehälter	44.886	58.049
Soziale Abgaben	7.074	9.400
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	2.070	1.982
Andere Verwaltungsaufwendungen	101.186	124.941
davon EDV-Betrieb	35.062	46.426
davon Miete und Leasing	11.634	16.881
davon Beratung	9.836	10.959
davon Fremdleistungen Bankgeschäft	9.008	7.560
davon Verwaltungsbetrieb	7.140	10.342
davon sonstige Fremdleistungen	5.435	8.349
davon Beiträge und Gebühren	3.511	3.134
davon Aufwand vertraglich verbundene Vermittler/Vertriebsbeauftragte	3.492	3.241
davon Repräsentation und Werbung	3.360	5.567
davon Reisekosten	3.240	3.502
davon Konzernumlagen	2.575	774
davon Aus- und Weiterbildung	1.946	2.392
davon Bewirtung	1.445	1.802
davon Versicherungsbeiträge	1.369	1.568
davon Prüfung	922	539
davon Instandhaltung	202	427
davon übrige sonstige Aufwendungen	1.008	1.479
Gesamt	155.216	194.372

Die Löhne und Gehälter umfassen die festen und variablen Vergütungsbestandteile der Mitarbeiter.

Die EDV-Kosten resultieren aus dem Betrieb des Rechenzentrums, dem Outsourcing der IT-Technik, Entwicklungs- und Wartungsaufwendungen sowie Nutzung und Betrieb von Hard- und Software.

Der Posten Miete und Leasing beinhaltet hauptsächlich Mietaufwendungen für die Geschäftsstellen und für das Verwaltungsgebäude.

Die Beratungsaufwendungen beinhalten allgemeine Beratungs- sowie Rechts- und Steuerberatungskosten.

Die Kosten des Verwaltungsbetriebs setzten sich im Wesentlichen aus Reinigungsaufwendungen, Nebenkosten, Telefonaufwendungen sowie Aufwendungen für Bürobedarf und Datenüberlassung zusammen.

Die Kosten der sonstigen Fremdleistungen setzen sich im Wesentlichen aus Aufwendungen zur Neukundenakquise zusammen.

Die Kosten Fremdleistungen Bankgeschäft resultieren im Wesentlichen aus der Wertpapier- und Kreditkartenabwicklung.

Der Posten enthält außergewöhnlichen Aufwand für die Abspaltung von Vermögenswerten und Schulden in die MLP Finanzberatung SE in Höhe von 6.860 T€.

Durch die Abspaltung des Teilbetriebs Makler auf die MLP Finanzberatung SE sind die Vorjahreszahlen nur eingeschränkt vergleichbar.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Der Gesamtbetrag der Abschreibungen beträgt 6.315 T€ (Vorjahr: 16.249 T€). Im Vorjahr entfallen 10.216 T€ auf die außerplanmäßige Abschreibung einer Softwareentwicklung. Im Geschäftsjahr 2017 besteht kein außerplanmäßiger Wertminderungsbedarf.

Hinsichtlich der Entwicklung im Geschäftsjahr 2017 verweisen wir auf den Anlagespiegel.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2017	2016
Zinsaufwendungen aus Rückstellungen, Steuernachzahlungen und aus dem Verrechnungsverkehr mit Konzernunternehmen	648	629
Kulanzzahlungen	278	405
Abgang immaterielle Vermögensgegenstände/Sachanlagen	33	446
Sonstiges	1.027	237
Gesamt	1.986	1.717

Der Posten Zinsaufwendungen umfasst im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 364 T€ (Vorjahr: 398 T€). Der Posten Sonstiges enthält in Höhe von 1.026 T€ (Vorjahr: 221 T€) Aufwand für erwartete Steuerfestsetzungen.

Aufwendungen aus Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken

In diesem Posten sind Aufwendungen aus der Zuführung des Sonderpostens nach § 340g HGB in Höhe von 500 T€ (Vorjahr: 0 T€) enthalten.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgten im Geschäftsjahr 2017 Abschreibungen in Höhe von 284 T€ (Vorjahr: 0 T€), davon betreffen 252 T€ Anteile an verbundenen Unternehmen, die an die MLP Finanzberatung SE abgespalten wurden. Auf Wertpapiere des Anlagebestandes wurden keine Abschreibungen vorgenommen (Vorjahr: 534 T€). Aus der Veräußerung von Wertpapieren des Anlagebestandes kam es zu Verlusten in Höhe von 467 T€.

Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere

Auf Finanzinstrumente, die zur Absicherung des Beteiligungsprogramms für Mitarbeiter und vertraglich verbundene Vermittler erworben wurden, waren gemäß § 253 Abs. 5 HGB Zuschreibungen in Höhe von 1.527 T€ (Vorjahr: 530 T€) vorzunehmen.

Aufgrund einer konstant guten Ertragslage erfolgte zum 30.9.2017 eine Zuschreibung zu den Anteilen an der MLP Dialog GmbH, Wiesloch, in Höhe von 863 T€.

Außerordentliche Aufwendungen

Aus der Anwendung von Art. 66 und Art. 67 Abs. 1 bis 5 EGHGB resultieren außerordentliche Aufwendungen aus der Umbewertung von Pensionsverpflichtungen in Höhe von 125 T€ (Vorjahr: 125 T€).

IV. SONSTIGE ANGABEN

1. EVENTUALFORDERUNGEN UND -VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen

Der Posten enthält weiterhin Avalverpflichtungen gegenüber Kunden in Höhe von 3.698 T€ (Vorjahr: 2.784 T€).

2. ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Unwiderrufliche Kreditzusagen

Zum 31. Dezember 2017 werden unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 73.828 T€ (Vorjahr: 90.191 T€) aufgeführt.

3. AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Gesellschaft hat Operating-Leasingverträge für verschiedene Kraftfahrzeuge sowie Mietverträge für Verwaltungsgebäude abgeschlossen. Zudem ist ein externer Dienstleister für die Auslagerung von IT-Technik beauftragt.

Zum Abspaltungstichtag gingen von der MLP Banking AG Operating-Leasingverhältnisse sonstige finanzielle Verpflichtungen auf die MLP Finanzberatung SE über.

Aus den Verträgen resultieren folgende Verpflichtungen:

Zum Bilanzstichtag bestehen außerbilanzielle Geschäfte in folgender Höhe:

in TEUR	2018	2019	2020	ab 2021	Summe
Kfz-Leasing	13	13	7	-	33
Miete Verwaltungsgebäude	1.029	-	-	-	1.029
Wartungs-/ Lizenzverträge	6.733	300	-	-	7.033
Outsourcing IT-Technik	1.638	1.638	1.638	1.638	6.552
Gesamt	9.413	1.951	1.645	1.638	14.647

Zum 31.12.2016 bestanden außerbilanzielle Geschäfte in folgender Höhe:

in TEUR	2017	2018	2019	ab 2020	Summe
Kfz-Leasing	279	180	137	52	648
Miete Verwaltungsgebäude	8.529	-	-	-	8.529
Miete Geschäftsstellen	10.218	8.771	8.149	25.420	52.558
Wartungs-/ Lizenzverträge	6.471	2.084	347	-	8.902
Outsourcing IT-Technik	39.976	33.663	33.543	67.087	174.269
Gesamt	65.473	44.698	42.176	92.559	244.906

Das Outsourcing der IT-Technik betrifft im Wesentlichen einen langfristigen Outsourcing-Vertrag mit der EntServ Deutschland GmbH, Böblingen.

Zum Bilanzstichtag bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in folgender Höhe:

in T€	2018	2019	2020	ab 2021	Summe
Bestellobligo	136	-	-	-	136
Gesamt	136	-	-	-	136

Zum 31.12.2016 bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen in folgender Höhe:

in T€	2017	2018	2019	ab 2020	Summe
Bestellobligo	3.861	-	-	-	3.861
Sponsoring	718	297	-	-	1.015
Gesamt	4.579	297	-	-	4.876

Patronatserklärung

Die FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, macht von einer Ausnahme gem. § 2a Abs. 5 KWG n. F. in Verbindung mit § 2a Abs. 5 in Verbindung mit Abs. 1 KWG in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung Gebrauch. Demnach verpflichtet sich die MLP Banking AG, die FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, mit liquiden Mitteln so auszustatten, dass sie jederzeit ihre eingegangenen Verpflichtungen gegenüber Dritten erfüllen kann.

Mitgliedschaften

Die MLP Banking AG ist Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e. V., Berlin und in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin. Aufgrund der Umlagepflicht sind Nachschusspflichten möglich.

Auslagerungssachverhalte

Das Kreditkartenprocessing der MLP Banking AG ist an die CardProcess GmbH, Karlsruhe, ausgelagert.

Die Fiducia & GAD IT AG, Karlsruhe, erbringt als Auftragsdienstleister für die MLP Banking AG regelmäßig Datenverarbeitungsdienstleistungen und ist als Mehrmandantendienstleister mit standardisierten Dienstleistungen für die MLP Banking AG tätig.

Die Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt/Main, erbringt für die MLP Banking AG marktübliche standardisierte Dienstleistungen in der Abwicklung des Wertpapiergeschäftes sowie im Wertpapierverwaltungs- und -verwahrgeschäft.

Die EntServ Deutschland GmbH, Böblingen, übernimmt für die MLP Banking AG IT Services, im Wesentlichen den Betrieb der Rechenzentren, SAP Services sowie IT Services für das Bankgeschäft und entwickelt diese auf Basis der fachlichen Anforderungen von MLP weiter.

Die MLP Finanzberatung SE erbringt über einen Rahmenvertrag gewisse Dienstleistungen für die MLP Banking AG. Diese stellen teilweise eine Auslagerung im Sinne von § 25b KWG dar und betreffen im Wesentlichen IT-Dienstleistungen und Rechtsdienstleistungen sowie Leistungen des Konzernrechnungswesens, des Controllings, des Personalwesens, des Marktmanagements, des Kundenmanagements und weitere Verwaltungsaktivitäten.

Durch die Auslagerungen im Sinne von § 25b KWG kann den steigenden regulatorischen Anforderungen leichter entsprochen werden, da z.B. notwendige Systemanpassungen von dem jeweiligen Dienstleister und nicht von der MLP Banking AG zu erbringen sind. Weiter spielten bei den Auslagerungsentscheidungen die Minimierung von operationellen Risiken, Wertschöpfungssteigerungen sowie wirtschaftliche Überlegungen eine Rolle. Aus den Auslagerungssachverhalten erwachsen organisatorische, strukturelle und prozessuale Risiken, die in dem bestehenden Risikosteuerungsprozess überwacht werden.

4. VORSTAND, AUFSICHTSRAT UND GESAMTBEZÜGE

Organe der MLP Banking AG

Vorstand

Vorstand	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
<p><u>Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Heidelberg</u> Vorsitzender</p>	<ul style="list-style-type: none"> • FERI AG, Bad Homburg v.d.H. (Vorsitzender) 	-
<p><u>Reinhard Loose, Berlin</u> Zuständig für Interne Revision, Personalwesen, Recht, Compliance, Controlling, IT, Konzernrechnungswesen, Risikomanagement, Konto- und Wertpapierabwicklung, Kredit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • DOMCURA AG, Kiel 	-
<p><u>Manfred Bauer, Leimen</u> Zuständig für Produktmanagement Vermögensmanagement, Eigenhandel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • DOMCURA AG, Kiel (Vorsitzender) 	<ul style="list-style-type: none"> • MLP Hyp GmbH, Wiesloch (Aufsichtsrat)

Aufsichtsrat

Aufsichtsrat	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
<p><u>Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Everswinkel</u> <u>Vorsitzender</u> Vormals Vorsitzender des Vorstands General Reinsurance AG, Köln</p>	<ul style="list-style-type: none"> • VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover (Vorsitzender) • VHV Holding AG, Hannover (Vorsitzender) • VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover • Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover • MLP Finanzberatung SE, Wiesloch (Vorsitzender) (seit 17.11.2017) • MLP SE, Wiesloch (Vorsitzender) (vormals MLP AG) 	<ul style="list-style-type: none"> • ITAS Mutua, Trient, Italien (Mitglied des Verwaltungsrats)
<p><u>Dr. Josef Zimmermann, Mannheim</u> <u>Stellvertretender Vorsitzender</u> Vormals Mitglied der Geschäftsleitung Firmenkunden Deutschland der Deutschen Bank AG, Niederlassung Mannheim</p>	<p style="text-align: center;">-</p>	<p style="text-align: center;">-</p>
<p><u>Matthias Lautenschläger, Heidelberg</u> Geschäftsführender Gesellschafter MLP Academics, Heidelberg</p>	<p style="text-align: center;">-</p>	<p style="text-align: center;">-</p>
<p><u>Elke Strathmann, Hannover</u> Vormals Mitglied des Vorstands Continental AG, Hannover</p>	<ul style="list-style-type: none"> • KAO Germany GmbH 	<p style="text-align: center;">-</p>
<p><u>Burkhard Schlingermann, Düsseldorf</u> <u>Arbeitnehmervertreter</u> <u>(bis 30.11.2017)</u> Mitarbeiter der MLP Finanzberatung SE, Wiesloch Mitglied des Betriebsrats der MLP SE und der MLP Finanzberatung SE, Wiesloch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • MLP SE, Wiesloch (Arbeitnehmervertreter) (vormals MLP AG) • MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (Arbeitnehmervertreter) (bis 30.11.2017) • MLP Finanzberatung SE, Wiesloch (Arbeitnehmervertreter und Stellvertretender Vorsitzender) (seit 3.11.2017) 	<p style="text-align: center;">-</p>

<p>Ina Weber, Bötzingen Arbeitnehmervertreterin (bis 30.11.2017) Mitarbeiterin der MLP Finanzberatung SE, Wiesloch, Geschäftsstelle Freiburg I Mitglied des Betriebsrats der MLP SE und der MLP Finanzberatung SE, Wiesloch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (Arbeitnehmervertreter) (bis 30.11.2017) 	<p style="text-align: center;">-</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------

Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat

Von den Vorstandsmitgliedern ist kein Mitglied bei der MLP Banking AG angestellt.

Es bestehen Verpflichtungen aus Pensionszusagen gegenüber einem ehemaligen Mitglied des Vorstands. Die Angaben hierüber werden nach § 286 Abs. 4 HGB unterlassen.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats betrug im Geschäftsjahr 147 T€ (Vorjahr: 150 T€).

Zum Stichtag 31. Dezember 2017 bestehen gegenüber Vorstandsmitgliedern Kontokorrentkreditrahmen und Avalkredite in Höhe von 172 T€ (Vorjahr: 172 T€). Gegenüber Aufsichtsratsmitgliedern bestehen Kontokorrentkreditrahmen und sonstige Darlehen in Höhe von 39 T€ (Vorjahr: 62 T€). Die Rechtsgeschäfte wurden zu branchenüblichen bzw. zu Mitarbeiterkonditionen abgeschlossen. Die Kontokorrentkredite werden mit 6,25 % bis 8,50 % (Vorjahr: 6,50 % bis 8,50 %) und die Avalkredite mit 2,0 % (Vorjahr: 1,0 %) verzinst.

Honorare Abschlussprüfer

Aufwendungen für Honorare im Zusammenhang mit Leistungen von Gesellschaften, die mit der Jahresabschlussprüfung beauftragt wurden, sind den entsprechenden Angaben im Konzernanhang zu entnehmen.

Angabe der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer belief sich auf:

	2017	2016
Leitende Angestellte	24	23
Angestellte	815	1.095
geringfügig Beschäftigte	20	43
Summe	859	1.160

Im Durchschnitt wurden 64 (31.12.2016: 92) Personen ausgebildet.

Durch die Abspaltung des Teilbetriebs Makler und der zugehörigen Arbeitnehmer auf die MLP Finanzberatung SE im vierten Quartal 2017 sind die durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen im Geschäftsjahr 2017 nur bedingt aussagekräftig und nur bedingt mit dem Vorjahr vergleichbar. Abspaltungsbedingt beträgt die Zahl der Arbeitnehmer zum Stichtag 31.12.2017 165 Personen.

5. ANTEILSLISTE

Die MLP Banking AG hält nach der Abspaltung keine Anteile an verbundenen Unternehmen. Diese gingen zum Abspaltungstichtag auf die MLP Finanzberatung SE über.

6. NACHTRAGSBERICHT

Es haben sich nach dem Bilanzstichtag keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MLP Banking AG ergeben.

7. BEFREIUNG VON DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPFLICHT

Die MLP SE mit Sitz in Wiesloch hält im Sinne des § 16 Abs. 1 AktG eine Mehrheitsbeteiligung an der MLP Banking AG. Die MLP SE erstellt in ihrer Eigenschaft als Mutterunternehmen zum 31. Dezember 2017 einen Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht. Der Konzernabschluss der MLP SE wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU)

anzuwenden sind. Ergänzend werden die nach § 315e Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt. Er wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die MLP Banking AG ist als hundertprozentige Tochter in den Konzernabschluss der MLP SE einbezogen. Der Konzernabschluss der MLP SE hat gemäß § 291 Abs. 1 und 2 HGB befreiende Wirkung auf die Verpflichtung der MLP Banking AG zur Aufstellung eines eigenen Konzernabschlusses.

Der Konzernabschluss der MLP SE ist auf der Homepage www.mlp-se.de veröffentlicht.

Wiesloch, den 28. Februar 2018

MLP Banking AG

Der Vorstand:

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

Reinhard Loose

Manfred Bauer

Bericht des Aufsichtsrats der MLP Banking AG

Der Aufsichtsrat ist im Geschäftsjahr 2017 in fünf ordentlichen Sitzungen sowie einer außerordentlichen Sitzung sowie anhand schriftlicher und mündlicher Berichte über die Geschäftsentwicklung, die Lage des Unternehmens, die Vermögenslage und die wesentlichen Investitionsvorhaben sowie die Zukunftsplanung unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat hat wichtige Themen zu den verschiedenen Geschäftsfeldern und das relevante Marktumfeld mit dem Vorstand erörtert und die Geschäftsführung durch den Vorstand überwacht. Außerdem trafen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstandsvorsitzende zu regelmäßigen Gesprächsterminen, in denen sie Einzelthemen erörtert haben. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtete die übrigen Mitglieder regelmäßig über die Inhalte dieser Gespräche. Wesentliche Geschäfte bzw. strategische Entscheidungen sind dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vorgelegt worden.

In regelmäßigen Sitzungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die wichtigsten Vorfälle im Unternehmen erörtert. In allen Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten jeweils zeitnah, umfassend und kontinuierlich über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, den Gang der Geschäfte, die Lage und die Entwicklung des Konzerns einschließlich der Risikolage sowie das Risikomanagement und das Compliance-System sowie wesentliche Compliance-Sachverhalte unterrichtet. Dabei hat sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand überzeugt.

Besonders intensiv hat der Aufsichtsrat den Vorstand zu der im Geschäftsjahr 2017 umgesetzten Änderung der Konzernstruktur beraten und hierzu auch seine Zustimmung erteilt. Durch die gesellschaftsrechtliche Trennung des regulierten Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäft in der MLP Banking AG und des sonstigen Makler- und Beratungsgeschäfts in der MLP Finanzberatung SE sowie die fortan engere Fassung des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises rechnet MLP damit, dass sich schrittweise bis Ende 2021 die freien aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im MLP-Konzern um voraussichtlich rund 75 Mio. Euro erhöhen werden. Im Geschäftsjahr 2017 wurde sodann der Teilbetrieb Makler aus der MLP Finanzdienstleistungen AG auf die MLP Finanzberatung SE, nach Maßgabe des Spaltungs- und Übernahmevertrages vom 10.11.2017 und der Versammlungsbeschlüsse der beteiligten Rechtsträger vom 10.11.2017 und 16.11.2017, abgespalten. Der Geschäftsbetrieb

Bank verblieb in der MLP Finanzdienstleistungen AG. Mit der Eintragung in das Handelsregister vom 30.11.2017 wurde die MLP Finanzdienstleistungen AG in die MLP Banking AG umfirmiert. Ab dem 01.10.2017 werden alle regulierten Bankaktivitäten in der MLP Banking AG gebündelt, während das Maklergeschäft in der MLP Finanzberatung SE weitergeführt wird.

Der Aufsichtsrat der MLP Banking AG setzte sich im Berichtsjahr 2017 aus sechs Mitgliedern zusammen. Die bisherigen Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat Herr Burkhard Schlingermann und Frau Ina Weber haben mit der Abspaltung ihr Amt aufgrund des Verlustes der Wählbarkeitsvoraussetzungen verloren, da sie nicht mehr Arbeitnehmer der MLP Banking AG sind. Mit der Abspaltung fand nämlich auch ein Betriebsübergang gem. § 613a BGB statt. Mit dem Übergang der Leitungsmacht ging das jeweilige Arbeitsverhältnis der beiden Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der MLP Banking AG auf die MLP Finanzberatung SE über. Der Vorstand hat deshalb einen Antrag auf gerichtliche Bestellung von zwei neuen Vertretern der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat der MLP Banking AG gestellt. Der Beschluss über die gerichtliche Bestellung von Herrn Alexander Beer und Herrn Dr. Frank Egeler als Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat erfolgte am 19. Januar 2018. Seither besteht der Aufsichtsrat der MLP Banking AG bis zur Beendigung der Hauptversammlung 2018 wieder aus sechs Mitgliedern.

Zwar hat die Hauptversammlung die Satzung der Gesellschaft geändert und den Aufsichtsrat auf drei Mitglieder verkleinert. Diese Satzungsänderung wurde auch am 30. November 2017 ins Handelsregister eingetragen. Eine Verkleinerung des Aufsichtsrats wirkt sich jedoch grundsätzlich erst zum Ende der regulären Amtszeit des Aufsichtsrats aus. Dies ist die ordentliche Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Jahr 2017 Beschluss fasst. Mit der Beendigung der Hauptversammlung im Jahr 2018 werden somit dem Aufsichtsrat der Gesellschaft nur noch drei Mitglieder – zwei Aktionärsvertreter und ein Arbeitnehmervertreter - angehören.

Mit Umlaufbeschluss vom 24. Januar 2017 wurde die Bestellung von Herrn Dr. Schroeder-Wildberg zum Vorstand der Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2022 verlängert.

In einer außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats der Gesellschaft vom 21. Februar 2017 wurde über den strategischen Umbau der Gruppe beraten und einem entsprechenden Vorschlag des Vorstands zugestimmt.

Gegenstand der Aufsichtsratssitzung vom 14. März 2017 war die Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2016. Die Abschlussprüfer haben an der Sitzung teilgenommen und berichteten ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis ihrer Jahresabschlussprüfung. Nach eingehender Diskussion billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat über die Angemessenheit der Vergütung sowie die variablen Vergütungsbestandteile des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016 beraten und diese festgestellt. Die Interne Revision erstattete den Bericht über Ihre Tätigkeit.

Gegenstand der ordentlichen Aufsichtsratssitzung am 9. Mai 2017 war insbesondere die Erörterung der Ergebnisse des ersten Quartals.

Die Ergebnisse des zweiten Quartals, die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr und der Halbjahresbericht der Internen Revision standen in der ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 8. August 2017 auf der Tagesordnung.

Im Mittelpunkt der Novembersitzung standen unter anderem die Ergebnisse des dritten Quartals des Geschäftsjahres.

In einer gemeinsamen Sitzung des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern des Aufsichtsrats der MLP SE und der MLP Finanzberatung SE am 19. Dezember 2017 waren die Strategie- und Budgetplanung der wesentliche Gegenstand der Beratung und Genehmigung.

Der Jahresabschluss der MLP Banking AG zum 31. Dezember 2017 ist von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfbericht sind dem Aufsichtsrat vorgelegt und in Anwesenheit des Abschlussprüfers erläutert worden. Auch der Aufsichtsrat hat die Unterlagen und Berichte eingehend geprüft und ausführlich darüber beraten. Der Aufsichtsrat hat abschließend von dem Prüfungsbericht zustimmende Kenntnis genommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt er keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der damit festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Beraterinnen und den Beratern der MLP Banking AG für den hohen persönlichen Einsatz und ihre Leistung im Geschäftsjahr 2017.

Wiesloch, im März 2018

Der Aufsichtsrat

Dr. Peter Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

Veröffentlichung des Country by Country Reports per 31. Dezember 2017

Der Country by Country Report per 31.12.2017 wurde gemäß den Offenlegungspflichten des § 26a KWG auf der Internetseite www.mlp-se.de unter der Rubrik „Investoren / corporate-governance / offenlegung“ im „Offenlegungsbericht 2017 CRR und KWG“ veröffentlicht.

Der Vorstand